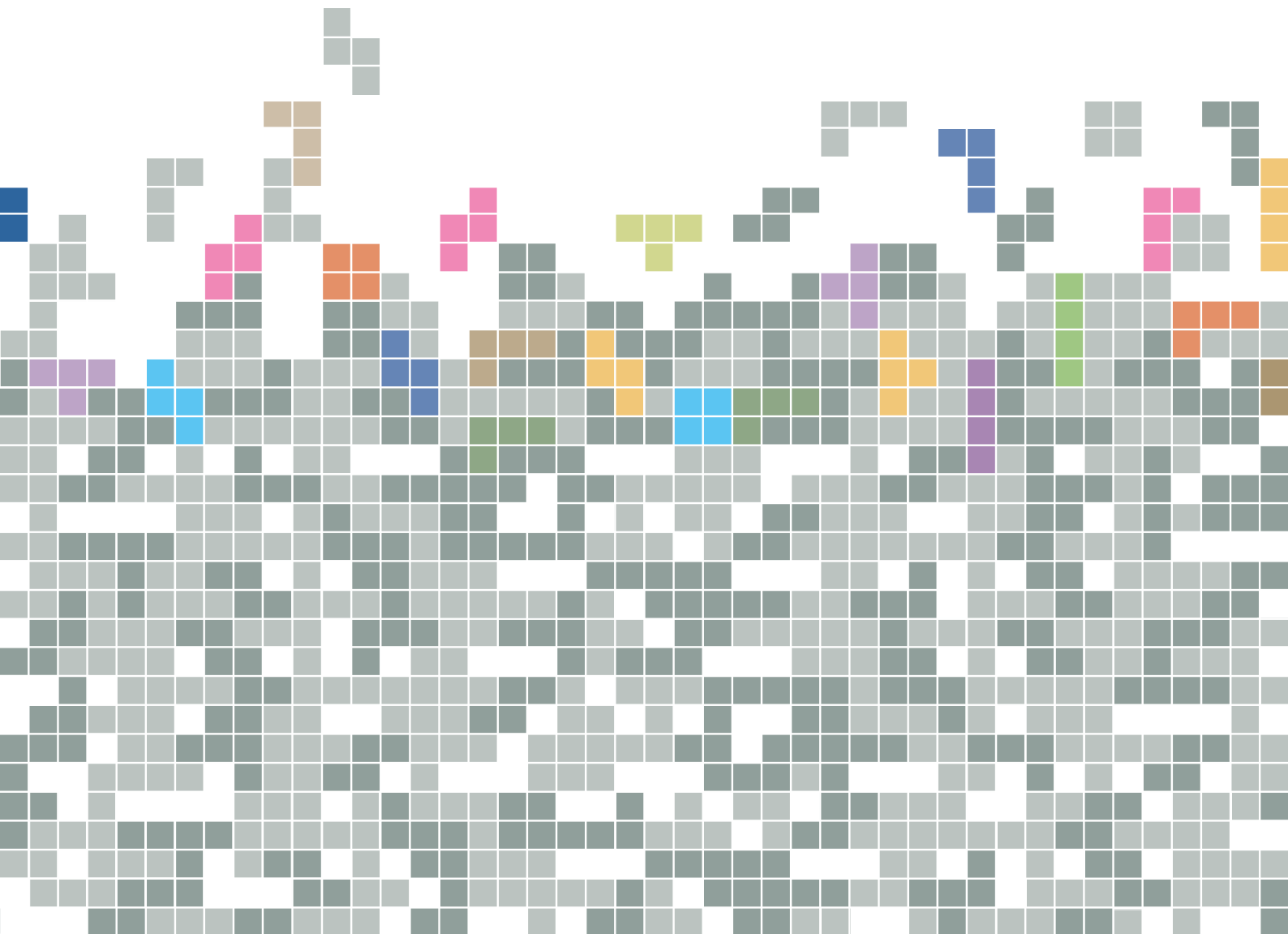




# Ankommen in Deutschland – Gemeinsam unterstützen wir Integration

Projekte und Aktivitäten der IHK-Organisation  
zur Integration von Flüchtlingen  
in Ausbildung und Beschäftigung







## Ankommen in Deutschland – Gemeinsam unterstützen wir Integration

Aktionsprogramm der IHK-Organisation  
zur Integration von Flüchtlingen

### Vorwort



Sehr geehrte Damen und Herren,

„Ankommen in Deutschland – Gemeinsam unterstützen wir Integration“. Viele Fragen. Großes Engagement. Für uns als IHK-Organisation steht im Mittelpunkt, wie wir konkret die Integration von Flüchtlingen in Ausbildung und Beschäftigung unterstützen können. Gerne übernehmen wir damit unseren Teil der Verantwortung. Gemeinsames Handeln in den Regionen, im Land und in Europa macht uns am Ende erfolgreich. Genauso wichtig ist aber auch, dass die Flüchtlinge selber ihren eigenen Beitrag zur Integration leisten.







Die IHKs engagieren sich bereits in zahlreichen Projekten vor Ort. Viele neue Aktivitäten entstehen. So geben wir jungen Flüchtlingen berufliche Orientierung. Damit erhalten sie die Chance zum Zugang in unsere Ausbildungs- und Arbeitswelt. Gleichzeitig stehen die IHKs den Unternehmen mit Rat und Tat zur Seite. Wir bringen Unternehmen und Flüchtlinge zusammen. Wir unterstützen bei der Vermittlung in Praktika, Einstiegsqualifizierung und Ausbildung.

Das IHK-Aktionsprogramm „Ankommen in Deutschland – Gemeinsam unterstützen wir Integration“ ist der Startpunkt für das flächendeckende Engagement der IHKs. In enger Zusammenarbeit mit den Unternehmen machen wir uns auf einen langen Weg. Integration wird viele Jahre dauern. Wir machen Erfahrungen und tauschen Ideen aus. Wir lernen dazu und informieren auf den Websites der IHKs.

Als IHK-Organisation ist es unser Anspruch, gemeinsam mit den Partnern in der Region und mit den Betrieben einen relevanten Beitrag für die Bewältigung dieser großen gesellschaftlichen Herausforderung zu leisten. Diese Publikation gibt Ihnen einen Überblick über aktuelle Projekte und Aktivitäten. Unser Anfang ist gemacht. Wir bleiben dran!

Dr. Eric Schweitzer  
DIHK-Präsident

## Inhalt

	Vorwort	3
	<b>Baden-Württemberg</b>	
	<b>IHK Bodensee-Oberschwaben:</b> Beratung Flüchtlinge in Ausbildung	8
	<b>IHK Heilbronn-Franken:</b> IHK-Bildungsmesse Heilbronn 2015	9
	<b>IHK Hochrhein-Bodensee:</b> Integration durch Ausbildung – Perspektiven für Flüchtlinge	10
	<b>IHK Karlsruhe:</b> IHK-Programm zur Integration von Flüchtlingen in Ausbildung	11
	<b>IHK Nordschwarzwald:</b> Integration durch Ausbildung – Perspektiven für Flüchtlinge	12
	<b>IHK Ostwürttemberg:</b> Flüchtlinge in Ausbildung	13
	<b>IHK Region Stuttgart:</b> KAUSA Servicestelle Region Stuttgart	14
	<b>IHK Reutlingen:</b> Task Force Flüchtlinge	15
	<b>IHK Schwarzwald-Baar-Heuberg:</b> Junge Flüchtlinge in Ausbildung	16
	<b>IHK Südlicher Oberrhein:</b> IHK-Telefonservice zu Flüchtlingsfragen	17
	<b>IHK Ulm:</b> Kooperation der IHK Ulm mit den beruflichen Schulen der IHK-Region	18
	<b>Bayern</b>	
	<b>IHK Aschaffenburg:</b> Speed Dating	19
	<b>IHK zu Coburg:</b> Das Patenmodell	20
	<b>IHK für München und Oberbayern:</b> Qualifizierung von erwachsenen Flüchtlingen	21
	<b>IHK für Niederbayern in Passau:</b> Weiterbildungsangebot: Eingliederung in die betriebliche Wirklichkeit	22
	<b>IHK Nürnberg für Mittelfranken:</b> IHK-Integrationsfonds für junge Flüchtlinge	23
	<b>IHK für Oberfranken Bayreuth:</b> Flüchtlinge in Praktikum und Ausbildung	24
	<b>IHK Regensburg für Oberpfalz/Kelheim:</b> Jobbörse für Migrantinnen und Migranten	25
	<b>IHK Schwaben:</b> Junge Flüchtlinge in Ausbildung	26
	<b>IHK Würzburg-Schweinfurt:</b> Weiterqualifizierung für BAF-Absolventen und -Absolventinnen	27
	<b>Berlin</b>	
	<b>IHK zu Berlin:</b> Integration von Flüchtlingen in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt	28
	<b>Brandenburg</b>	
	<b>IHK zu Cottbus:</b> Workshops für Betriebe	29
	<b>IHK Potsdam:</b> Bündnis für Beschäftigung	30
	<b>IHK Ostbrandenburg:</b> IQ Brandenburg – Kompetenzfeststellung	31
	<b>Bremen</b>	
	<b>Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven:</b> Handelskammer-Initiative Flüchtlinge in Ausbildung	32
	<b>Hamburg</b>	
	<b>Handelskammer Hamburg:</b> W.I.R. – Work and Integration for Refugees	33



## Hessen

<b>IHK Darmstadt:</b> Wege für Flüchtlinge in Ausbildung	34
<b>IHK Frankfurt am Main:</b> Berufliche Integration von Flüchtlingen Frankfurt Rhein-Main (BIFF)	35
<b>IHK Fulda:</b> Integrationskurs für Flüchtlinge	36
<b>IHK Gießen-Friedberg:</b> Reduzierung der Fluchtursachen – Bildungspartnerschaften in Subsahara-Afrika	37
<b>IHK Hanau-Gelnhausen-Schlüchtern:</b> Integration in Ausbildung und Beschäftigung	38
<b>IHK Kassel-Marburg:</b> Unterstützung der Mitgliedsunternehmen bei der Integration von Flüchtlingen	39
<b>IHK Lahn-Dill:</b> Qualifizierung von Flüchtlingen – Integration in die Gesellschaft	40
<b>IHK Limburg:</b> Selbstständigkeit in Deutschland für Flüchtlinge sowie Migrantinnen und Migranten	41
<b>IHK Offenbach am Main:</b> Projekt „Integration von Flüchtlingen“	42
<b>IHK Wiesbaden:</b> Sprachkurs und Berufsorientierung für junge Flüchtlinge	43



## Mecklenburg-Vorpommern

<b>IHK Neubrandenburg für das östliche Mecklenburg-Vorpommern:</b> Einrichtung einer Willkommensstelle	44
<b>IHK zu Rostock:</b> Flüchtlinge in Ausbildung	45
<b>IHK zu Schwerin:</b> Maßnahmen zur Vorbereitung einer Berufsausbildung	46



## Niedersachsen

<b>IHK Braunschweig:</b> Willkommenskultur schaffen – Integration fördern	47
<b>IHK Hannover:</b> Berufliche Integration von Flüchtlingen	48
<b>IHK Lüneburg-Wolfsburg:</b> IHK-Beratungsoffensive zur Beschäftigung und Qualifizierung von Flüchtlingen	49
<b>IHK Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim:</b> Aus der Sprachförderklasse in den Betrieb	50
<b>IHK für Ostfriesland und Papenburg:</b> Integration von Flüchtlingen in den Arbeitsmarkt	51
<b>IHK Stade für den Elbe-Weser-Raum:</b> Pilotprojekt Zertifikatslehrgang „Sprachmittler/-in“ (IHK)	52
<b>Oldenburgische IHK:</b> Hand in Hand – Kammern und Unternehmen helfen Unternehmen bei Integrationsbemühungen	53



## Nordrhein-Westfalen

<b>IHK Aachen:</b> Welcome Buddy	54
<b>IHK Arnsberg, Hellweg-Sauerland:</b> Netzwerk „Gemeinsam Flüchtlinge in Ausbildung und Beschäftigung integrieren“	55
<b>IHK Bonn/Rhein-Sieg:</b> Individuelle Integration durch Ausbildung (IIdA)	56
<b>IHK zu Dortmund:</b> IHK-Fahrplan „Information – Beratung – Recruiting – Vermittlung“	57
<b>Niederrheinische IHK Duisburg – Wesel – Kleve zu Duisburg:</b> Regionales Netzwerk „Gemeinsam Perspektiven schaffen“	58
<b>IHK für Essen, Mülheim an der Ruhr, Oberhausen zu Essen:</b> Unterstützung der Mitgliedsunternehmen bei der Integration von Flüchtlingen	59
<b>IHK zu Köln:</b> Initiative „Gemeinsam nach vorne schauen“	60
<b>IHK Lippe zu Detmold:</b> Flüchtlinge in Qualifizierung und Beschäftigung	61
<b>IHK Mittlerer Niederrhein:</b> Der Willkommenslotse	62
<b>IHK Mittleres Ruhrgebiet:</b> Kompetenzfeststellung und Qualifizierung von Flüchtlingen	63
<b>IHK Nord Westfalen:</b> Flüchtlinge in Nord-Westfalen – Integration durch Ausbildung und Arbeit	64
<b>IHK Ostwestfalen zu Bielefeld:</b> Fit in die Ausbildung	65
<b>IHK Siegen:</b> Junge Flüchtlinge metalltechnisch qualifizieren	66
<b>IHK Wuppertal-Solingen-Remscheid:</b> Bergisches Netzwerk zur Integration von Flüchtlingen in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt	67
<b>Südwestfälische Industrie- und Handelskammer zu Hagen:</b> Qualifizierungsprojekt für Flüchtlinge der Südwestfälischen Industrie- und Handelskammer zu Hagen (SIHK)	68



### Rheinland-Pfalz

<b>IHK Koblenz:</b> Pilotprojekt Assessment für Flüchtlinge	69
<b>IHK für die Pfalz:</b> Chancengarantie für Flüchtlinge	70
<b>IHK für Rheinhessen:</b> Berufsorientierungspraktika	71
<b>IHK Trier:</b> Chancengarantie Rheinland-Pfalz – Integration von Flüchtlingen in Ausbildung	72



### Saarland

<b>IHK des Saarlandes:</b> Flüchtlinge in Ausbildung und Beschäftigung	73
--	----



### Sachsen

<b>IHK Chemnitz:</b> Fachtagung Asylpraxis in Chemnitz	74
<b>IHK zu Leipzig:</b> Unternehmensbefragung zur Beschäftigung und Ausbildung von Flüchtlingen und Datenübermittlung an Agenturen für Arbeit in Leipzig und Nordsachsen	75



### Sachsen-Anhalt

<b>IHK Magdeburg:</b> Flüchtlinge in Arbeit oder Ausbildung	76
---	----



### Schleswig-Holstein

Integration in Praktikum, Ausbildung und Beschäftigung	
<b>IHK zu Flensburg</b>	77
<b>IHK zu Kiel</b>	78
<b>IHK zu Lübeck</b>	79



### Thüringen

Förderung der beruflichen Integration von Flüchtlingen (FIF)	
<b>IHK Erfurt</b>	80
<b>IHK Ostthüringen zu Gera</b>	81
<b>IHK Südthüringen</b>	82

<b>DIHK Bildungs-GmbH:</b> Seminar „Betriebliche Integration von Flüchtlingen“	83
<b>DIHK Service-GmbH:</b> Berufsankennung – Mit ausländischen Fachkräften gewinnen	84

Impressum	86
-----------	----



## Ankommen in Deutschland – Gemeinsam unterstützen wir Integration

Projekte und Aktivitäten der IHK-Organisation  
zur Integration von Flüchtlingen  
in Ausbildung und Beschäftigung





„Unsere Motivation ist, den jungen Flüchtlingen, die in Ausbildung investieren wollen, zu helfen und sie dadurch auf Dauer für die Wirtschaft zu gewinnen.“



Industrie- und Handelskammer  
Bodensee – Oberschwaben

## Das machen wir: / Das planen wir:

### Beratung Flüchtlinge in Ausbildung

Mit den regionalen Partnern der Agentur für Arbeit und der Handwerkskammer sowie der IHK Bodensee-Oberschwaben wurde der Beratungsprozess für junge Flüchtlinge abgestimmt. Dieser Prozess ist im vereinbarten Schaubild dargestellt und mit den wichtigsten Kontaktdaten ergänzt. In diesen Prozess sind alle Betreuer/-innen der flüchtenden Menschen und Verantwortliche in Schulen und Institutionen einbezogen.

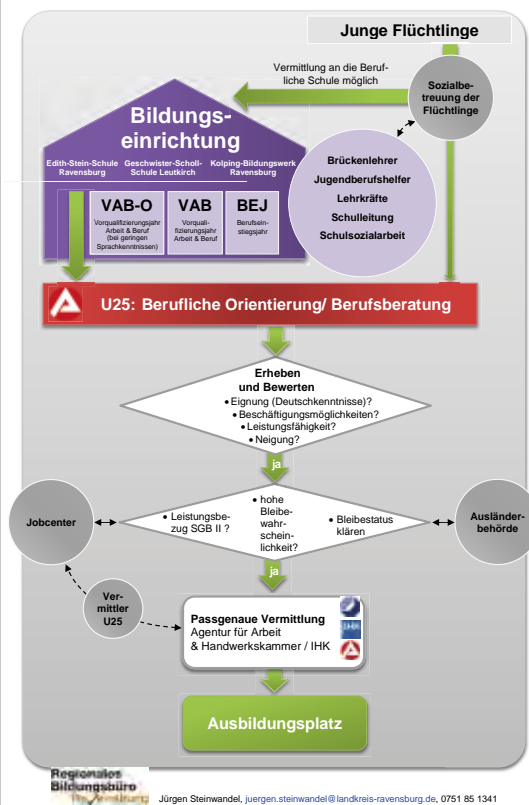
Nach einer Beratung der jungen Flüchtlinge in den Vorbereitungsklassen der beruflichen Schulen folgt eine Kompetenzfeststellung. Anschließend werden alle ausbildungsreifen Flüchtlinge in eine betriebliche Ausbildung oder ein Praktikum vermittelt. Dazu werden die Flüchtlinge von einem Berater-Tandem betreut.

Dieses besteht aus einem Berater oder einer Beraterin der Agentur für Arbeit und einer Ausbildungsberaterin oder einem Ausbildungsberater der Handwerkskammer oder der IHK.

### Unsere ersten Erfahrungen:

In zwei Informationsveranstaltungen für interessierte Unternehmen konnten wir zeigen, an wen sich die Betriebe wenden können, wenn sie Ausbildungs- oder Praktikumsplätze zur Verfügung stellen wollen. Dabei war die Klärung der rechtlichen Situation vorrangig: Was muss aus betrieblicher Sicht bei der Ausbildung von Flüchtlingen beachtet werden?

Diese Informationsveranstaltungen fanden im Herbst 2015 statt. Nachdem im September vergangenen Jahres eine geringe Zahl junger Flüchtlinge die VABO-Klassen (Vorqualifizierungsjahr Arbeit und Beruf für Jugendliche ohne Deutschkenntnisse) absolviert und einen Ausbildungsplatz gesucht hat, rechnen wir in diesem Jahr mit der ersten größeren Zahl an ausbildungsfähigen jungen Flüchtlingen. Zur Betreuung und Beratung dieser Menschen hat die IHK Bodensee-Oberschwaben seit dem 1. Februar 2016 eigens eine Beraterin für Flüchtlinge in Ausbildung. Sie wird in diesem Jahr 20 bis 40 Flüchtlinge in die Ausbildung begleiten.



### Unsere weiteren Aktivitäten zur Integration von Flüchtlingen:

- Angebote von Qualifizierung zur Vorbereitung auf die Arbeitswelt
- Austausch im Rahmen der Fachkräfteallianz Bodensee-Oberschwaben
- Berichterstattung über Best-Practice-Beispiele in der Wirtschaftszeitung
- Mitarbeit in Integrationsbeiräten und Erfahrungsaustausch mit anderen Regionen



*„Wir sehen Chancen für Flüchtlinge  
und Unternehmen gleichermaßen.“*

## Das machen wir: / Das planen wir:

### IHK-Bildungsmesse Heilbronn 2015

- Anlaufstelle für junge Asylbewerber/-innen aus VAB-O Klassen (Vorqualifizierungsjahr Arbeit und Beruf für Jugendliche ohne Deutschkenntnisse) zur Vorbereitung auf die Berufsausbildung
- Messerungang mit über 60 Teilnehmerinnen und Teilnehmern  
Ziel: erstes Kennenlernen und kleine Einblicke in die Arbeitswelt und die duale Ausbildung – Abbau von Berührungsjahren von Asylbewerber/-innen und Unternehmen

#### Ausblick 2016:

#### **IHK-Programm „Flüchtlinge für Ausbildung und Beschäftigung gewinnen“**

Die Vollversammlung der IHK Heilbronn-Franken hat im Dezember ein Maßnahmenprogramm mit konkreten Handlungsfeldern zur Integration von Flüchtlingen in Ausbildung und Beschäftigung beschlossen – von der Information und Beratung von Unternehmen bis hin zur konkreten Vermittlung von Flüchtlingen. Die IHK lebt damit ihren ganzheitlichen Auftrag für die Region und die Wirtschaft, aber auch für die Menschen, die in die Region kommen.

## Unsere ersten Erfahrungen:

Junge Flüchtlinge konnten in Einstiegsqualifikationen und teilweise in Ausbildung vermittelt werden. Durch die Aktion auf der Bildungsmesse Heilbronn 2015 konnten erste Erfahrungen für das IHK-Programm „Flüchtlinge für Ausbildung und Beschäftigung gewinnen“ gesammelt werden.



Die IHK-Bildungsmesse Heilbronn 2015

## Unsere weiteren Aktivitäten zur Integration von Flüchtlingen:

- Matching von jungen Flüchtlingen und Ausbildungsplätzen in Zusammenarbeit mit anderen Akteuren der Region
- Informationsveranstaltungen für Unternehmen zum Prozess „Flüchtlinge in Ausbildung“
- IHK-Hotline zum Thema Flüchtlinge



„Wir sehen eine Chance in jedem Einzelnen.“

## Das machen wir: / Das planen wir:

### Integration durch Ausbildung – Perspektiven für Flüchtlinge

Das Ministerium für Finanzen und Wirtschaft Baden-Württemberg hat ein Förderprogramm für sogenannte „Kümmerer“ ausgeschrieben, die Flüchtlinge beim Übergang von der Schule in den Beruf begleiten. Das Projekt läuft vom 01.01.2016 bis zum 31.12.2017. Derzeit befinden wir uns im Auswahlverfahren für den „Kümmerer“.

*Zu den Hauptaufgaben zählen folgende Themen:*

- Infoveranstaltungen zum Thema betriebliche Ausbildung
- Identifizierung geeigneter Jugendlicher und Erstellung von Kompetenzanalysen
- Unterstützung bei der Berufswahlentscheidung, Matching von persönlichen Interessen und Fähigkeiten mit Ausbildungsplätzen
- Erarbeitung einer Bewerbungsstrategie in Abstimmung mit der Berufsberatung; Bewerbungscoaching
- Akquise von Praktikumsplätzen und Ausbildungsplätzen
- Passgenaue Vermittlung in Praktika, Einstiegsqualifizierung und Ausbildung
- Unterstützung bei der Beantragung von Förderungen
- Betreuung während der Praktika, sowie während der Ausbildung für maximal sechs Monate
- Angebot von Ansprechpartnern und -partnerinnen für Praktikums- und Ausbildungsbetriebe
- Intensive Netzwerkarbeit mit allen relevanten Akteuren

Besonders der letzte Punkt und damit eine gute Koordination aller Tätigkeiten wird von entscheidender Bedeutung sein, um möglichst viele Jugendliche begleiten zu können.

### Unsere ersten Erfahrungen:

Bereits seit Anfang 2015 unterstützen wir die beruflichen Schulen unseres Kammergebietes, an denen junge Flüchtlinge in den VAB-0 und VAB-Klassen unterrichtet werden (Vorbereitungsjahr Arbeit und Beruf ohne bzw. mit Deutschkenntnissen), bei der Vermittlung von Praktikumsplätzen.

Auch erste Ausbildungsverträge konnten abgeschlossen werden. Derzeit werden etwa 600 junge Flüchtlinge in ca. 35 Klassen unterrichtet, wobei sich diese Zahlen ständig verändern. Eine berufliche Schule hat auch schon die Möglichkeit genutzt, die Ausbildungsbotschafter/-innen in eine VAB-Klasse einzuladen.

Darüber hinaus arbeiten wir im Rahmen der regionalen Fachkräfteallianzen sowie lokaler Arbeitsgruppen zur Integration von Flüchtlingen aktiv an dem Thema mit. Leider gibt es noch immer viele Unklarheiten, z. B. zu den Themen Bleiberecht oder Fördermöglichkeiten.

Es wurden bereits mehrere Infoveranstaltungen erfolgreich durchgeführt, die bei unseren Mitgliedsbetrieben und anderen interessierten Gruppen großen Anklang fanden.



*Klasse junger Flüchtlinge des Berufsschulzentrums Stockach*

### Unsere weiteren Aktivitäten zur Integration von Flüchtlingen:

- Informationsveranstaltungen und Beratung von Mitgliedsbetrieben zur Integration von Flüchtlingen in den Arbeitsmarkt
- Anerkennungsverfahren
- Vermittlung von Einzelfällen in Beschäftigung, Betreuung und ggf. Unterstützung bei der Nachqualifizierung

„Wir wünschen uns unbürokratischere Verfahren  
für die Unternehmen bei der Einstellung  
von Asylbewerberinnen und Asylbewerbern.“

## Das machen wir: / Das planen wir:

### IHK-Programm zur Integration von Flüchtlingen in Ausbildung

#### 1. Transparenz schaffen

- Erfassung beispielhafter Aktivitäten der IHK-Mitgliedsunternehmen
- Bekanntmachung der Zuständigkeiten und Aufgabenbereiche relevanter Institutionen

#### 2. Information und Beratung der Betriebe

- Bereitstellung von Informationsmaterial für IHK-Mitgliedsunternehmen
- Individuelle Beratung von Ausbildungsbetrieben in Fragen der Ausbildung von Flüchtlingen
- Übernahme einer Lotsenfunktion
- Qualifizierung von Ausbildungs- und Personalverantwortlichen

#### 3. Berufsorientierung von Flüchtlingen

- Vorstellung der dualen Berufsausbildung durch Bildungsberater/-innen in VABO-Klassen (Vorqualifizierungsjahr Arbeit und Beruf für Jugendliche ohne Deutschkenntnisse)
- Berufsorientierung in VABO-Klassen und bei Ausbildungsmessen

#### 4. Vermittlung in Einstiegsqualifizierung und Ausbildung

- Passgenaue Vermittlung in EQ-Praktika (Einstiegsqualifizierung) und Ausbildung

### Unsere ersten Erfahrungen:

- Die Beschulung der 16-21-jährigen Asylbewerber/-innen in VABO-Klassen ist gesichert
- Die Beschulung gestaltet sich durch Heterogenität in den Klassen zum Teil schwierig
- Mangelnde Sprachkenntnisse sind ein Vermittlungshemmnis
- Asylbewerber/-innen mit guter Bleibeperspektive sind in der Regel sehr interessiert und motiviert
- Viele Unternehmen bieten Praktika an



Speed Dating

### Unsere weiteren Aktivitäten zur Integration von Flüchtlingen:

#### 1. Anerkennung von im Ausland erworbenen Qualifikationen (IHK-FOSA - Foreign Skills Approval)

- Erstberatung zur Anerkennung von im Ausland erworbenen Qualifikationen
- Ermittlung der Potenziale von Flüchtlingen und Anerkennung von Qualifikationen
- Information der Betriebe über Anerkennung ausländischer Berufsqualifikationen

#### 2. Unterstützung von Qualifizierungsangeboten

- Mit relevanten Partnern Auslotung der Möglichkeiten von Teil- und Nachqualifizierung

#### 3. Stärkung und Unterstützung von Netzwerken vor Ort

- Lenkungsreis zur Berufsorientierung von Flüchtlingen zusammen mit Landratsamt, Arbeitsagentur und Handwerkskammer
- Zusammenarbeit mit regionalen Netzwerken, wie ibz (Internationale Begegnungszentren), Bildungsträger und Wohlfahrtsverbände



„Wir engagieren uns, weil wir jungen Flüchtlingen mit der Vermittlung in eine berufliche Ausbildung die Integration in den deutschen Arbeitsmarkt ermöglichen wollen.“



Industrie- und Handelskammer  
Nordschwarzwald

## Das machen wir: / Das planen wir:

### Integration durch Ausbildung – Perspektiven für Flüchtlinge

Im Rahmen des landesweiten Förderprogramms „Integration durch Ausbildung – Perspektiven für Flüchtlinge“ des Landes Baden-Württemberg plant die IHK Nordschwarzwald den Einsatz eines Kümmerers. Der Kümmerer wird junge Flüchtlinge mit geringem Förderbedarf (befriedigende deutsche Sprachkenntnisse) und guter Bleibeperspektive in der Region Nordschwarzwald in Praktika und berufliche Ausbildung vermitteln.

#### Folgende Aktivitäten sind geplant:

- Abstimmung mit der regionalen Agentur für Arbeit im Hinblick auf die Kompetenzfeststellung
- Akquise von und Vermittlung in Praktika, Einstiegsqualifizierungen und betriebliche Ausbildung
- Unterstützung bei der Berufswahlentscheidung, Matching von persönlichen Interessen/Fähigkeiten mit Ausbildungsplätzen
- Hilfe bei der Erstellung von Bewerbungsunterlagen und Vorbereitung auf Vorstellungsgespräche
- Persönliche Betreuung während der Praktikumszeit sowie für bis zu sechs Monate während der Ausbildung
- Ansprechpartner für Praktikums- und Ausbildungsbetriebe
- Durchführung von Informationsveranstaltungen zum Thema betriebliche Ausbildung in den VABO-Klassen (Vorqualifizierungsjahr Arbeit und Beruf für Jugendliche ohne Deutschkenntnisse) sowie bei AVdual (duale Ausbildungsvorbereitung)

### Unsere ersten Erfahrungen:

In der Vorbereitung zur Antragstellung fanden intensive Gespräche mit der Agentur für Arbeit, den Jobcentern, der Stadt Pforzheim und den Landkreisen Calw, Enzkreis und Freudenstadt sowie den Berufsschulen der Region statt.

### Unsere weiteren Aktivitäten zur Integration von Flüchtlingen:

- Regionales Netzwerk Nordschwarzwald zur Integration von Flüchtlingen in Ausbildung und Arbeit
- Kompetenzfeststellung durch das Berufsförderungswerk Schömburg sowie die Agentur für Arbeit Nagold-Pforzheim

*„Wir sehen eine Chance in der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Zukunft der Region insgesamt aufgrund der volkswirtschaftlichen Bedeutung der Zuwanderung.“*

## Unsere ersten Erfahrungen:

### Januar 2015

- Erste Gespräche mit Oberbürgermeister, Landrat und Regierungspräsidium bei der Einrichtung einer Landes-erstaufnahmestelle
- Vereinbarungen zur Zusammenarbeit mit den Freundeskreisen Asyl

### April 2015

- Spendenaktion der IHK-Vollversammlung für die Landes-erstaufnahmestelle Austausch/Arbeitskreis mit allen regionalen Akteuren aus Politik, Agenturen und Institutionen

### Mai 2015

- Netzwerkaufbau mit Verwaltungen und Schulen der Region
- Strukturdatenaustausch mit den Landkreisen und Kommunen zum Bestand

### Juni 2015

- IHK-Umfrage zur Bereitschaft zur Ausbildung von Flüchtlingen und Asylbewerberinnen und -bewerbern in der Region Ostwürttemberg unter rund 500 ausbildenden Betrieben der Region

### Juli 2015

- IHK-Online-Informationsplattform
- Leitfaden für Unternehmen

### August 2015

- Beratung Flüchtlinge und Ehrenamt und Vermittlung erster Praktikumsplätze durch reguläre Ausbildungs-berater/-innen

### Oktober 2015

- Titelthema IHK-Magazin Wirtschaft in Ostwürttemberg „Vom Flüchtling zum Ostwürttemberger“

### November 2015

- IHK-Projekte „Flüchtlinge in Ausbildung“

### Dezember 2015

- Informationsveranstaltung mit dem Fraktionsvorsitzen- den der Regierungspartei im Landesparlament und Ver- tretern weltmarktführender Unternehmen
- Initiierung eines regionalen „Integrationszirkels“ mit den Entscheiderinnen und Entscheidern auf oberster Ebene: Landräte und Landrätinnen, Oberbürger- meister/-innen, Geschäftsführung der Agentur für Arbeit und der Jobcenter
- Förderzusage für die Projektstelle des „Kümmerers“

## Das machen wir: / Das planen wir:

### Flüchtlinge in Ausbildung

Die Projektstelle der IHK Ostwürttemberg ist Teil des landesweiten Förderprogramms „Integration durch Ausbildung – Perspektiven für Flüchtlinge“.

#### Im Fokus der Arbeit des „Kümmerers“ stehen

- Vermittlung von jungen Flüchtlingen mit Bleibeperspektive in Praktika, Einstiegsqualifizierung und Ausbildung
- Information über das / Vermittlung des Erfolgsmodells „duale Ausbildung“
- Netzwerkarbeit mit allen regionalen Akteuren

#### Unsere Mittel dabei sind:

- IHK-Kernkompetenz Ausbildung
- Netzwerke und Strukturen (Politik, Agenturen, Verwaltungen und Kampagnen)
- Verzahnung von Region, Land, Bund (IHK- und organisationsübergreifende Ziele)

#### Die Aufgaben des Kümmerers sind verbunden mit bestehenden Strukturen und Kompetenzen:

- Kernkompetenz in Ausbildungsberatung und sozialpädagogischer Betreuung
- Generelle Betreuung aller ausbildenden Betriebe
- Langjährige Zusammenarbeit mit den Schulen und der Berufsberatung der Agentur
- IHK-Praktikumsbörse für Flüchtlinge
- IHK-Lehrstellenatlas
- Berufsbildungsausschuss
- Prüfer/-in in der Aus- und Weiterbildung
- Weiteres Ehrenamt
- Ausbildungsbotschafter/-innen mit Migrationshintergrund
- Wirtschaftsuniere-Bewerbertrainings



Gelungenes Integrationsbeispiel im Ehrenamt: Das Projekt Lernwerkstatt HuT in Schwäbisch Gmünd

### Unsere weiteren Aktivitäten zur Integration von Flüchtlingen:

- Regionaler „Integrationszirkel“ auf Ebene oberster Entscheider/-innen (Politik, Agentur, Kammern)
- Ausbildungsbotschafter/-innen mit Migrationshintergrund
- Praktikumsbörse für Flüchtlinge
- Informationen für Unternehmen, Institute, Ehrenamt und Migrantinnen- und Migrantenvereine
- Basis-Qualifizierung gewerblich-technisch im IHK-Bildungszentrum
- Kompetenzfeststellung



„Unsere Motivation ist die große Bereitschaft der Unternehmen in der Region Stuttgart, Flüchtlinge auszubilden und/oder zu beschäftigen.“



Orientierung durch KAUSA-Berater

### Unsere ersten Erfahrungen:

Die KAUSA Servicestelle hat bereits konkrete Aufträge von Unternehmen zur Vermittlung von Flüchtlingen in Einstiegsqualifizierungspraktika und Ausbildung erhalten. Die KAUSA und Unternehmen der Region, wie zum Beispiel die Mahle GmbH, haben bereits gemeinsame Konzepte ausgearbeitet und es sind gemeinsame Pilotprojekte angelaufen.

Es bestehen enge Kooperationen mit Unternehmen und VABO-Klassen (Vorqualifizierungsjahr Arbeit und Beruf für Jugendliche ohne Deutschkenntnisse) zur Vorstellung des dualen Ausbildungssystems bei Flüchtlingen. Gruppen von 8 bis 10 Flüchtlingen aus den Klassen besuchen die Unternehmen. An diesen monatlich stattfindenden Führungen nehmen auch Azubis, Ausbildungsleiter/-innen und Ausbilder/-innen aus dem Unternehmen teil. Den Flüchtlingen werden in den Lehrwerkstätten die relevanten Arbeitsschritte vorgestellt. Sie kommen mit dem entsprechenden Beruf in Berührung, können sich an der Werkbank auch selbst ausprobieren und zum Beispiel dann ein eigenes kleines Werkstück mitnehmen. Das Unternehmen wiederum bekommt erste Einblicke in die Qualifizierung der Flüchtlinge.

Derartige Kooperationen mit Unternehmen werden weiter ausgebaut.

### Das machen wir: / Das planen wir:

#### KAUSA Servicestelle Region Stuttgart

Die KAUSA Servicestelle Region Stuttgart (Koordinierungsstelle Ausbildung und Migration) ist die zentrale Erstanlaufstelle der IHK für Flüchtlinge in der Region Stuttgart zum Thema duale Ausbildung. In Einzel- und Folgegesprächen geben die KAUSA-Berater/-innen Orientierung. Sie unterstützen und begleiten die jungen Flüchtlinge während der Bewerbungs- und Ausbildungszeit. Darüber hinaus sensibilisieren sie Unternehmer/-innen mit und ohne Migrationshintergrund dafür, Flüchtlinge in Ausbildung oder Einstiegsqualifizierungspraktika aufzunehmen und beraten die Unternehmen dabei. Weitere Aufgaben sind die Vernetzung relevanter Akteure inner- und außerhalb der Flüchtlingsarbeit, gemeinsame Aktionen und Maßnahmen sowie bei Bedarf Verweisberatung an weitere zuständige Stellen.

Die KAUSA Servicestelle Region Stuttgart besteht bereits seit dem 1. Oktober 2013 als zentrale Erstanlaufstelle in der Region Stuttgart zum Thema „Ausbildung und Migration“ und hat ihre Aktivitäten wie oben beschrieben erweitert, um Flüchtlinge in Ausbildung zu bringen. Für diesen neuen Aufgabenbereich wird die KAUSA um drei zusätzliche Vollzeitkräfte aufgestockt.

Neben der KAUSA wird die IHK Region Stuttgart im Rahmen des Förderprojekts des Landes Baden-Württemberg in ihren Bezirkskammern Böblingen, Ludwigsburg, Göppingen jeweils einen „Kümmerer“ beschäftigen. Die „Kümmerer“ bringen Flüchtlinge in Ausbildung und begleiten sie währenddessen. Seit Juni 2015 läuft zudem im Landkreis Esslingen das von der IHK-Bezirkskammer initiierte Projekt ViA – „Vermittlung von Flüchtlingen in Ausbildung“.

### Unsere weiteren Aktivitäten zur Integration von Flüchtlingen:

- Mehrere Info-Veranstaltungen in Stuttgart und in den Landkreisen mit insgesamt rund 700 Teilnehmer/-innen aus Unternehmen der Region Stuttgart
- Erhebung eines Meinungsbilds bei rund 700 Mitgliedsunternehmen im Herbst 2015
- Online-Portal „Flüchtlinge beschäftigen“ ([www.stuttgart.ihk.de](http://www.stuttgart.ihk.de), Dok.Nr. 2757388)
- Titelthema im Magazin Wirtschaft 11/2015 mit knapp 80.000 Auflage
- IHK-Arbeitskreise in Stuttgart und in den Landkreisen als Plattformen für Erfahrungsaustausch zwischen Unternehmen und zuständigen Behörden/Institutionen
- Deutschkurse des IHK-Bildungshauses Grunbach im Auftrag der Arbeitsagentur für Flüchtlinge mit Bleibeperspektive aus den nicht sicheren Herkunftsländern Iran, Irak, Syrien und Eritrea



*„Unsere Motivation ist, den – im Schnitt jungen – Menschen eine berufliche Perspektive im fremden Land zu geben: über eine Anstellung, eine Ausbildung oder ein Praktikum.“*



Gruppenbild Schulklasse in Upfingen

### Unsere ersten Erfahrungen:

Die IHK Reutlingen will mit konkreten Maßnahmen ein deutlich sichtbares Zeichen setzen und insbesondere Brücken in den Arbeitsmarkt bauen. Wir verspüren aufseiten der Wirtschaft einen großen Willen, sich der Herausforderung zu stellen – gerade im Hinblick auf den guten Arbeitsmarkt bei uns in der Region.

Gleichzeitig sind die bürokratischen Hürden für einstellungsbereite Unternehmer/-innen noch relativ hoch. Hier wünschen wir uns mehr Pragmatismus vonseiten der Politik. Das große Engagement der Ehrenamtlichen verdient unseren Respekt; vielerorts leisten sie Großartiges.

Die Erfahrungen aus unseren Aktivitäten – wie beispielsweise unserem Deutschkurs auf der Schwäbischen Alb – zeigen uns, dass die jungen Menschen offen, prägnant und leistungsbereit sind. Zwar werden viele von ihnen nicht heute und morgen, aber sicher übermorgen unsere Leistungsträger sein. Uns ist wichtig, dass eine Ausbildung nicht von der Staatsangehörigkeit oder der Hautfarbe abhängt. Entscheidend sind Interesse, Eignung, Wille und Sprachkenntnisse. Um die Grundlage für eine erfolgreiche Integration zu schaffen, müssen alle Akteure noch enger zusammenarbeiten. Nur so ist die Herausforderung zu schaffen.

### Das machen wir: / Das planen wir:

#### Task Force Flüchtlinge

Im September 2015 wurde eine IHK-interne „Task Force Flüchtlinge“ gegründet, in der alle Bereiche mit entsprechenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vertreten sind. So wird die Verbindung zur regionalen Fachkräfteallianz und allen weiteren wesentlichen Akteuren in der Region hergestellt.

Sprachkenntnisse sind die wichtigste Voraussetzung für eine gelungene Integration. Um eine flächendeckende Versorgung mit Sprachkursen in der Region Neckar-Alb zu gewährleisten, organisiert die IHK Reutlingen seit November 2015 einen Deutschkurs auf der Schwäbischen Alb.

Die 21 in Upfingen untergebrachten Flüchtlinge kommen aus Syrien und dem Irak und lernen nun in 320 Unterrichtseinheiten an fünf Tagen pro Woche jeweils fünf Stunden Deutsch. Möglich wurde dieser Kurs durch die lokalen Akteure vor Ort: Ortsvorsteher/-innen, Ehrenamtliche und Kirche halfen dabei, dass der Kurs realisiert werden konnte. Das Welcome-Center der IHK Reutlingen vermittelte die Sprachlehrer. Finanziert wird der Kurs über die Agentur für Arbeit.

Neben Sprachunterricht liegt ein Schwerpunkt darauf, Betriebe zu begleiten, die Flüchtlinge in Ausbildung nehmen möchten. Mit einem „Kümmerer“ ist die IHK Reutlingen Teil des landesweiten Förderprogramms „Integration durch Ausbildung – Perspektiven für Flüchtlinge“. Der „Kümmerer“ soll primär die Vermittlung von jungen Flüchtlingen mit Bleibeperspektive in Praktika und Ausbildung übernehmen. Auch die Information über das Erfolgsmodell „berufliche Ausbildung“ wird einen großen Teil seines Engagements ausmachen.

### Unsere weiteren Aktivitäten zur Integration von Flüchtlingen:

- Die IHK Reutlingen informiert die Mitgliedsunternehmen durch eine aktuelle Informationsplattform, Veranstaltungen und telefonische Beratung über die Integration von Flüchtlingen.
- Wir geben jungen Flüchtlingen berufliche Orientierung durch Vorstellung der dualen Berufsausbildung in speziellen Vorbereitungsklassen im Rahmen des Projekts „Get your vocational training“.  
Den Flüchtlingskindern in unserer Landeserstaufnahmestelle bieten wir mit dem „Haus der kleinen Forscher“ Forschungsvormittage, um den Aufenthalt dort abwechslungsreicher zu gestalten.
- Wir stehen in enger Kooperation mit unseren Landratsämtern und haben mit diesen gemeinsam an unsere Unternehmen appelliert, Wohnraum zur Verfügung zu stellen.
- Wir vermitteln Kontakte zwischen unseren Betrieben und den Arbeitsagenturen.



„Wir wünschen uns mehr Unterstützung von der Politik bei der Lösung der anstehenden Probleme.“

### Unsere ersten Erfahrungen:

Das Projekt haben wir im November gestartet, nachdem wir eine Umfrage bei allen Ausbildungsbetrieben durchgeführt hatten. Über 400 Unternehmen in der Region haben sich bereit erklärt, Flüchtlinge zu beschäftigen und auszubilden.

Leider haben wir nicht so viele geeignete Kandidatinnen und Kandidaten wie offene Stellen und Ausbildungsplätze. Geeignete Kandidaten und Kandidatinnen bringen wir über Praktika mit den Firmen zusammen. Ziel ist es, die Flüchtlinge in eine feste Anstellung oder eine Ausbildung zu bringen.

Die Firmen stellen klare Anforderungen an die Sprachkenntnisse. Bei Beginn des Praktikums müssen die Flüchtlinge B1 haben, bei Ausbildungsbeginn B2, ebenso bei Aufnahme einer qualifizierten Tätigkeit. Bei Aufnahme eines Studiums ist C1 notwendig.

Wir haben festgestellt, dass es einen Bruch in der Sprachausbildung zwischen B1 und B2 gibt. Bis B1 ist die Förderung finanziell gesichert, danach nicht mehr. In Anbetracht der oben geschilderten Voraussetzungen gibt es hier dringenden Handlungsbedarf. Für die Anforderungen an die Sprachkenntnisse gibt es zwei wichtige Gründe. Zum einen sind sie arbeitsschutzrechtlich notwendig. Zum anderen könnten Personalverantwortliche eine emotionale Barriere aufbauen, wenn sie sich nicht ausreichend mit den Flüchtlingen verständigen können. Aus beiden Gründen können mangelnde Sprachkenntnisse zur Ablehnung führen.

Eine weitere Erkenntnis ist, dass die Flüchtlinge unser duales Ausbildungssystem nicht kennen und ihnen auch nicht bekannt ist, welche Karrierewege es ermöglicht. Wir müssen schon sehr früh, möglichst schon in den VABO-Klassen (Vorqualifizierungsjahr Arbeit und Beruf für Jugendliche ohne Deutschkenntnisse), diese Aufklärung betreiben.



### Das machen wir: / Das planen wir:

#### Junge Flüchtlinge in Ausbildung

Förderzweck ist es, junge Flüchtlinge mit geringem Förderbedarf und mit Bleibeperspektive im Schwarzwald-Baar-Kreis und in den Landkreisen Rottweil und Tuttlingen passgenau in Praktikum und Ausbildung zu vermitteln. Eine Abstimmung zum Projektstart mit den weiteren in der Region eingesetzten Kümmerern insbesondere im Hinblick auf die Akquise in den Schulen und bei den Bildungsträgern ist erforderlich.

*Im Einzelnen sind damit insbesondere folgende Aufgaben verbunden:*

- Informationsveranstaltungen zum Thema betriebliche Ausbildung zum Beispiel in den Flüchtlingsklassen der beruflichen Schulen (Vorqualifizierungsjahr Arbeit und Beruf für Jugendliche ohne/mit Deutschkenntnisse (VAB-O/VAB; Ausbildungsvorbereitung dual (AVdual)) sowie in den Vorbereitungsklassen (VKL) der allgemeinbildenden Schulen und in den Integrations- und Sprachklassen von Bildungsträgern.
- Identifizierung sprachlich geeigneter Jugendlicher und Erstellung einer Kompetenzanalyse
- Betreuung der Jugendlichen bis zur Eingliederung in Ausbildung
- Unterstützung bei der Berufswahlentscheidung, Matching von persönlichen Interessen und Fähigkeiten und Ausbildungsplätzen
- Erarbeitung einer Bewerbungsstrategie, Unterstützung bei der Erstellung von Bewerbungsunterlagen und Vorbereitung auf Vorstellungsgespräche
- Akquise von Praktikumsplätzen (zurzeit machen über 400 Firmen mit)
- Passgenaue Vermittlung in Praktika, insbesondere in Einstiegsqualifizierungen
- Akquise von Ausbildungsplätzen
- Passgenaue Vermittlung in Ausbildung und Betreuung



*Drei Syrer haben sich bei der Schwenninger Firma Meder für ein Praktikum vorgestellt. Zwei von ihnen schnuppern ab Januar beim Federexperten rein, der dritte möchte sich beruflich in eine andere Richtung orientieren.*

#### Unsere weiteren Aktivitäten zur Integration von Flüchtlingen:

- Koordination in den einzelnen Gemeinden
- Unterstützung und Beratung der Firmen
- Zusammenarbeit mit der Agentur und den Jobcentern in der Region
- Schulung der Lehrer
- Kontakte mit den Schulen
- Aufbau von Netzwerken



*„Wir engagieren uns, weil wir als Vertreter der Wirtschaft in der Region Südlicher Oberrhein einen wesentlichen Beitrag zur Integration von Flüchtlingen leisten möchten.“*

## Das machen wir: / Das planen wir:

### IHK-Telefonservice zu Flüchtlingsfragen

Die IHK Südlicher Oberrhein hat es sich zur Aufgabe gemacht, ihre Mitgliedsunternehmen bei der Integration von Geflüchteten in den Arbeitsmarkt zu unterstützen. Dies geschieht vorerst insbesondere durch Beratung und Information. Dafür hat die IHK Südlicher Oberrhein eine Servicenummer für Unternehmen (0761 3858-333) eingeführt, über die mehrere Mitarbeiter/-innen werktags von 09:00 bis 16:00 Uhr erreichbar sind, um die drängendsten Fragen rund um die Einstellung von Flüchtlingen zu beantworten.

Neben der Beratung von Unternehmen verstehen wir die Servicenummer auch als eine Schnittstelle, mit deren Hilfe wir die Vernetzung der am Integrationsprozess beteiligten Akteure vorantreiben wollen. Dazu stehen wir in engem Austausch mit den Kolleginnen und Kollegen der Arbeitsagenturen und Welcome-Center, mit Sozialträgern und Flüchtlingsinitiativen.

### Unsere ersten Erfahrungen:

Im Kammerbezirk der IHK Südlicher Oberrhein besteht seitens der Mitgliedsunternehmen ein großes Interesse an der Einstellung von Geflüchteten. Dies betrifft die Einstellung als Beschäftigte, Auszubildende und Praktikantinnen oder Praktikanten gleichermaßen. Oftmals scheidert diese allerdings bereits am Fehlen geeigneter Kontakte zu den Flüchtlingen.

Aber es zeigen sich auch vermehrt rechtliche Fragen und Hinweise auf Schwierigkeiten sowie Unsicherheiten im Umgang mit der Einstellung von Flüchtlingen.

Die Servicenummer sowie unsere Beratungsdienstleistungen wurden bereits von einer Vielzahl von Unternehmen in Anspruch genommen. Zudem nutzen auch Sozialarbeiter/-innen und ehrenamtlich tätige Personen unseren Service, um von einem zentralen Ansprechpartner Informationen zu erhalten.

Nach unseren Erkenntnissen besteht großer Bedarf an einer besseren Koordinierung, insbesondere zwischen den teilweise sehr erfolgreich arbeitenden ehrenamtlichen Flüchtlingsinitiativen und weiteren beteiligten Akteuren. Aufgrund dessen versuchen wir, auch eine Lotsenfunktion wahrzunehmen und werben für unsere Unterstützungsangebote, vorwiegend auch im Bereich der dualen Ausbildung.

### Unsere weiteren Aktivitäten zur Integration von Flüchtlingen:

- Einstellung eines Kümmerers
- Kooperation mit lokalen Trägern, Flüchtlingshelferkreisen usw.
- Gemeinsame Veranstaltung mit lokalen Partnern, um über die Bildungslandschaft zu informieren und die duale Ausbildung und weitere Qualifizierungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten zu bewerben
- Kooperation mit dem Senior Experten Service, um die individuelle Betreuung von Geflüchteten zu intensivieren
- Kompetenzfeststellung von Flüchtlingen mithilfe des IHK-Bildungszentrums



„Wir sehen eine Chance in der dualen Ausbildung von jungen Flüchtlingen, um dadurch dem Fachkräftemangel in unserer Region langfristig entgegenwirken zu können.“

### Unsere ersten Erfahrungen:

Nach den ersten durchgeführten Praktika lassen sich folgende Erkenntnisse festhalten:

- Die ersten Praktika liefen sehr gut ab. Die Schüler/-innen waren immer pünktlich und hinterließen in den Unternehmen einen guten Eindruck.
- In den Praktika waren die Schüler/-innen gezwungen, ihre neu erworbenen Deutschkenntnisse anzuwenden. Dies führte zu deren Verbesserung und gleichzeitig zu der Erkenntnis, dass sie noch nicht so gut sind wie gedacht.
- Nach den Praktika war bei den Praktikantinnen und Praktikanten eine zusätzliche Motivation festzustellen. Deutlich wurde sie durch aktivere Mitarbeit und eine eigenständigere Arbeitsweise.
- Die zusätzliche Motivation der Praktikanten und Praktikantinnen und ihre Berichte über das Praktikum führten zu einer allgemein steigenden Motivation in den Klassen.
- Bei einem Praktikanten ist im Praktikum der Wunsch nach einem anderen Berufsbild als dem erkundeten entstanden. Dies klingt erst seltsam, allerdings hatte er sich vor dem Praktikum noch überhaupt nicht vorstellen können, welchen Beruf er später erlernen wollen würde.
- In den Unternehmen war spürbar festzustellen, dass durch das Praktikum Ängste abgebaut werden konnten. Die teilnehmenden Unternehmen boten den Praktikantinnen und Praktikanten weitere Praktika an, um deren Lernfortschritte weiterverfolgen zu können.

### Das machen wir: / Das planen wir:

#### Kooperation der IHK Ulm mit den beruflichen Schulen der IHK-Region

Die Zusammenarbeit mit den beruflichen Schulen findet im Bereich der Integration von jungen Flüchtlingen aus sogenannten VAB- und VABO-Klassen (Vorqualifizierungsjahr Arbeit und Beruf für Jugendliche mit/ohne Deutschkenntnisse) in Ausbildung statt. Die Schwerpunkte der Zusammenarbeit liegen bei Berufsorientierung und Vermittlung in Praktika, Einstiegsqualifizierung und Ausbildung.

#### Was genau steckt hinter der Zusammenarbeit?

Lehrer/-innen und/oder Klassenlehrer/-innen von VAB- oder VABO-Klassen können Schüler/-innen (mit Flüchtlingshintergrund) dem zuständigen IHK-Ansprechpartner oder der Ansprechpartnerin für Praktika zur Berufsorientierung in den Schulferien vorschlagen. Der Ansprechpartner oder die Ansprechpartnerin kontaktiert anschließend Unternehmen, die sich für ein Praktikum zur Berufsorientierung eignen würden.

#### Wer kann vorgeschlagen werden?

Vorgeschlagen werden Schüler/-innen, die zuverlässig und pünktlich sind, überdurchschnittliche Lernfortschritte aufweisen, eine hohe Motivation und Lernbereitschaft mitbringen und über gute Deutschkenntnisse (A2) verfügen.

#### Was wollen wir damit erreichen?

Für die Schüler/-innen ist dieser Prozess zusätzlicher Ansporn und Motivation, in der Schule gute Leistungen zu zeigen. Die Schüler/-innen erhalten dadurch ein konkretes Ziel, auf das sie hinarbeiten können. Während des Praktikums können sie ihre Deutschkenntnisse auf den Prüfstand stellen und bekommen die Möglichkeit einer ersten Kontaktaufnahme zu Unternehmen.

### Unsere weiteren Aktivitäten zur Integration von Flüchtlingen:

- Aufbau von regionalen/kommunalen Netzwerken (berufliche Schulen, Kommunen, IHK, Handwerkskammer, Bundesanstalt für Arbeit, Jobcenter, Handels- und Gewerbevereine und ehrenamtliche Helferinnen- und Helferkreise)
- Geocaching zur Berufsorientierung
- Einbeziehung des Ehrenamts
- Berufsorientierung in Sprach- und Integrationskursen
- Beteiligung an / Durchführung von Informationsveranstaltungen

*„Wir engagieren uns, weil wir bei der überwiegenden Mehrzahl der Flüchtlinge ein enormes Potenzial sehen, das es zum Wohle beider Seiten zu nutzen gilt.“*

### Unsere ersten Erfahrungen:

Was unsere bisherigen Erfahrungen hinsichtlich der Integration von Flüchtlingen in den Arbeitsmarkt angeht, stehen wir noch am Anfang. Allerdings gibt es durchaus bereits positive

Beispiele: Seit September letzten Jahres macht ein junger Mann aus Afghanistan bei der Sparkasse Miltenberg-Obernburg seine Ausbildung zum Bankkaufmann und verbindet mit diesem Schritt die große Hoffnung, beruflich in Deutschland Fuß zu fassen. Es hat sich gezeigt, dass ein großer Prozentsatz der Flüchtlinge Potenzial für den deutschen Arbeitsmarkt hat. Natürlich verfügen nicht alle über ein abgeschlossenes Hochschulstudium, aber viele haben einen höheren Schulabschluss und/oder haben bereits im Berufsleben gestanden und verfügen über entsprechende Erfahrungen.

Dreh- und Angelpunkt einer erfolgreichen Integration bleibt in jedem Fall der Erwerb von Sprachkompetenz. Die meisten Flüchtlinge sind noch nicht so weit, dass sie bereits eine berufliche Aus- oder Weiterbildung beginnen könnten, zumindest nicht ohne einen begleitenden Sprachkurs. Auch müssen hiesige kulturelle Gepflogenheiten noch mehr verinnerlicht werden.

Mit unserem Speed Dating möchten wir eine Lücke schließen zwischen Sprach- und Integrationskursen einerseits, die eine eher abstrakte Form der Wissensvermittlung anstreben, und andererseits der Anwendung des Gelernten in einer realen Situation mit beruflichem Hintergrund.

### Das machen wir: / Das planen wir:

#### Speed Dating

Ziel ist einerseits, Unternehmer und Flüchtlinge zusammenzubringen, damit sie sich kennenlernen und evtl. bereits bestehende Berührungspunkte (z. B. Vorkenntnisse auf bestimmten Arbeitsgebieten) finden können. Natürlich soll hier auch der Grundstein für ein späteres Beschäftigungsverhältnis gelegt werden.

Andererseits soll aber auch die Gelegenheit genutzt werden, die sprachliche Ausbildung der Flüchtlinge fortzusetzen. So kann im Gespräch das in den Sprachkursen Gelernte vertieft und gefestigt werden. Darüber hinaus ist ein Austausch über berufliche Ziele und bereits bestehende Kenntnisse und Erfahrungen aus unserer Sicht zum Erlernen von Fachvokabular bestens geeignet.

Zum Dritten wird auch noch ein Austausch der Unternehmer/-innen untereinander über bereits gemachte Erfahrungen im Zusammenhang mit Fragen der Beschäftigung von Flüchtlingen ermöglicht.

Um diese Speed Dating-Veranstaltungen schnellstens realisieren zu können, müssen geeignete Teilnehmer/-innen in ausreichender Zahl zur Verfügung stehen. Daher sollen Foren geschaffen werden, die den Informationsaustausch unter den wesentlichen Beteiligten (Arbeitsagentur, Ausländerbehörden, Anbieter von Integrationsklassen etc.) gewährleisten, um hier durch bessere Koordination einen schnelleren Verfahrensablauf zu erreichen. Die regelmäßige Durchführung von Infoveranstaltungen für unsere Mitgliedsunternehmen soll darüber hinaus dafür sorgen, dass diese immer über aktuelle Entwicklungen auf dem Laufenden sind.



Ein Team: Dirk Elias (links) und Ahmed Siar Shahsawar; Ausbildung zum Bankkaufmann

### Unsere weiteren Aktivitäten zur Integration von Flüchtlingen:

- Information und Beratung von Unternehmen bei Fragen der Beschäftigung von Flüchtlingen
- Vermittlung von Sprachkompetenz an Flüchtlinge
- Qualifizierung von Ausbildungs- und Personalverantwortlichen
- Vernetzung der Akteure im Bereich der Flüchtlingsintegration
- Aufbau eines Kompetenz- und Potenzialanalysesystems



*„Wir engagieren uns, weil es zum Selbstverständnis des ehrbaren Kaufmanns gehört, Verantwortung zu übernehmen und zu tragen.“*



### Unsere ersten Erfahrungen:

Die IHK zu Coburg führte im November 2015 eine Unternehmensumfrage zum Thema „Integration von Flüchtlingen in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt“ bei den Mitgliedsunternehmen durch.

Die Bereitschaft der Unternehmen, Flüchtlingen den Berufsstart zu ermöglichen, ist groß. Mit den Gebietskörperschaften Stadt und Landkreis Coburg ist vereinbart worden, dass die Aufnahme einer Ausbildung einen Duldungsgrund darstellt. Damit ist eine echte Bleibeperspektive geschaffen worden.

Die IHK zu Coburg steht im engen Austausch mit der Berufsschule sowie den Lehrkräften der Berufsintegrationsklassen und unterstützt diese bei der Praktikumsvermittlung bzw. mit Unternehmenskontakten. Die Politik ist angehalten, die flächendeckende Beschulung jugendlicher Flüchtlinge sicherzustellen und ihren Beitrag zur Kompetenzfeststellung und Berufsorientierung zu leisten.

Weiterhin gilt es, Rechtssicherheit für auszubildende Unternehmen herzustellen, indem Flüchtlinge, die sich in Ausbildung befinden, nicht abgeschoben werden und nach der Ausbildung mindestens zwei Jahre weiterbeschäftigt werden dürfen (2+3 Modell).

### Das machen wir: / Das planen wir:

#### Das Patenmodell

##### *Ausgangssituation:*

In Stadt und Landkreis Coburg befinden sich zur Zeit ca. 170 minderjährige, unbegleitete Flüchtlinge und darüber hinaus viele weitere, hoffentlich ausbildungsfähige Neuankommlinge mit guter Bleibeperspektive. Voraussetzungen für ihre berufliche Integration sind zunächst der Erwerb der deutschen Sprache, eine Feststellung grundlegender Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie eine fundierte Berufsorientierung.

##### *Zielsetzung des Projekts:*

Das Projekt soll zur Verbesserung der Sprachkompetenz, der Feststellung grundlegender Fähigkeiten und Fertigkeiten, einer fundierten Berufsorientierung und zum Kennenlernen des dualen Ausbildungssystems als Grundvoraussetzungen für eine erfolgreiche Berufsausbildung von Flüchtlingen beitragen.

##### *Projektbeschreibung:*

In Zusammenarbeit mit den örtlichen Ausbildungsbetrieben bearbeiten junge Flüchtlinge und inländische Auszubildende gemeinsam eine konkrete Aufgabenstellung, wie z. B. das Anfertigen von Werkstücken und Mustern, oder führen gemeinsam betriebliche Projekte im Unternehmen durch. Dadurch wird die Kommunikationsfähigkeit der Flüchtlinge untereinander schnell erweitert und interkulturelle Nähe zwischen ihnen und den inländischen Auszubildenden hergestellt. Es findet informelle Berufsorientierung statt und die neuen Mitbürger/-innen lernen das System der dualen Berufsausbildung praktisch kennen. Durch die begleitenden Ausbilder/-innen erfolgt zeitgleich die Feststellung von Berufseignung und -neigung.

### Unsere weiteren Aktivitäten zur Integration von Flüchtlingen:

##### *Regionale Netzwerkarbeit*

Wir leisten Unterstützung bei der Vermittlung von Flüchtlingen und beraten Unternehmen in allen Fragen der Beschäftigung von Flüchtlingen, u. a. durch Einrichtung einer Info-Hotline.

Auf Initiative der IHK zu Coburg und der Handwerkskammer (HwK) für Oberfranken haben Stadt und Landkreis Coburg, die IHK zu Coburg und die HwK für Oberfranken eine „Vereinbarung zur Integration von Flüchtlingen in berufliche Ausbildung und in den Arbeitsmarkt“ unterzeichnet. Ziel ist es, Beschäftigungsperspektiven für junge Flüchtlinge ohne sicheren Aufenthaltsstatus zu erschließen und vom Ermessensspielraum Gebrauch zu machen, den das deutsche Ausländerrecht den Behörden zugesteht, und somit zusätzliche Rechtssicherheit für Betriebe und Flüchtlinge zu schaffen.

*„Wir engagieren uns, weil wir der Überzeugung sind,  
dass Ausbildung und Arbeit der beste und schnellste  
Weg zur Integration von Flüchtlingen sind.“*



Projekt der Deutschen Bahn

### Unsere ersten Erfahrungen:

Im Rahmen des Auswahlprozesses der geeigneten Kandidatinnen und Kandidaten wurde ein „Anerkennungsberatungstag“ in den Räumlichkeiten der DB durchgeführt. Es wurden die Unterlagen von 21 Bewerberinnen und Bewerbern hinsichtlich einer möglichen Berufsankennung geprüft.

Mittlerweile wurden zwei Bewerberinnen und Bewerbern die volle Gleichwertigkeit im Berufsbild „Elektroniker/-in für Betriebstechnik“ von der IHK FOSA (Foreign Skills Approval) bescheinigt.

Einem Bewerber wurde eine teilweise Gleichwertigkeit als Elektrotechniker von der Regierung von Oberbayern bescheinigt. Er kann die fehlenden Bestandteile in Teilen der Qualifizierungsmaßnahme nachholen.

Darüber hinaus wird bei einem Kandidaten wahrscheinlich noch eine Berufsankennung anhand einer Qualifikationsanalyse im Berufsbild „Elektroanlagenmonteur/-in“ erfolgen.

Die 15 Kandidatinnen und Kandidaten, die die Maßnahme im November 2015 begonnen haben, absolvieren aktuell noch den Deutschkurs und werden im Frühjahr 2016 die eigentliche Umschulungsmaßnahme beginnen.

Bisher haben wir also insgesamt sehr positive Erfahrungen gemacht.

### Das machen wir: / Das planen wir:

#### Qualifizierung von erwachsenen Flüchtlingen

Die Deutsche Bahn (DB) startete in Kooperation mit der IHK für München und Oberbayern, der Bundesagentur für Arbeit und der Landeshauptstadt München ein Projekt zur Qualifizierung von Flüchtlingen mit Berufserfahrung im elektronischen Bereich. Am 9. November 2015 startete die erste Klasse mit zunächst 15 Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Umschulung zu Elektronikern und Elektronikerinnen für Betriebstechnik mit einer Dauer von bis zu 28 Monaten.

#### Zielsetzung:

Ziel ist der Abschluss im IHK-Beruf „Elektroniker/-in für Betriebstechnik“. Dazu nehmen die Umschüler/-innen am Schluss des Projekts an der regulären IHK-Abschlussprüfung teil.

#### Umsetzung:

Neben der gesetzlichen Tätigkeit in der Berufsbildung unterstützt die IHK dieses Projekt vor allem hinsichtlich der Kompetenzfeststellung und Analyse eventueller Anerkennungsmöglichkeiten der im Ausland erworbenen Berufsabschlüsse der Interessentinnen und Interessenten. Die Qualifizierung beginnt mit viermonatigen Sprachkursen für Anfänger/-innen und Fortgeschrittene. Die fachliche Umschulung bei DB Fernverkehr dauert bis zu 28 Monate. Bei erfolgreichem Verlauf plant die DB, das Programm in Bayern auszubauen und regelmäßig anzubieten.

#### Zielgruppe:

Erwachsene Flüchtlinge mit einschlägigen fachlichen Vorkenntnissen durch Berufserfahrung bzw. Ausbildung im Heimatland.

#### Projektpartner:

Deutsche Bahn, Bundesagentur für Arbeit, Landeshauptstadt München

### Unsere weiteren Aktivitäten zur Integration von Flüchtlingen:

In Abstimmung mit der bayrischen Staatsregierung wurde im Oktober 2015 ein Integrationspakt beschlossen, mit dem auf bayrischer Ebene folgende Schlüsselprojekte umgesetzt werden sollen:

- Unterstützung berufsbezogener, ausbildungsbegleitender und -vorbereitender Sprachförderung
- Etablierung von Unterstützungsstrukturen (Ausbildungsbegleiter/-innen) für Ausbildungsbetriebe und Auszubildende
- Entwicklung und Aufbau eines Kompetenzfeststellungs- und Potenzialanalysesystems für einen ersten Qualifikations-Check
- IHK-Teilqualifikationen für über 25-jährige Flüchtlinge
- Qualifizierung von Ausbildungs- und Personalverantwortlichen in IHK-Ausbildungsbetrieben

#### Darüber hinaus engagiert sich die IHK für München und Oberbayern mit dem Angebot:

- Prototyping Transfer und Berufsankennung



„Wir sehen eine Chance in der Flüchtlingskrise, wenn die Eingliederung in die betriebliche Wirklichkeit und damit in unsere Gesellschaft gelingt.“



IHK-Präsident Thomas Leebmann, Gernot Hein (Vertreter von ZF am Standort Passau) und IHK-Hauptgeschäftsführer Walter Keilbart beim Besuch der Notunterkunft in Lindau

### Unsere ersten Erfahrungen:

Der Austausch mit den Unternehmen hat gezeigt, dass die rechtlichen Rahmenbedingungen oft unklar sind und Unsicherheit bei der Beschäftigung von Flüchtlingen herrscht.

Die Befürchtungen sind groß, dass ein ausländischer Arbeitnehmer oder eine Arbeitnehmerin unerwartet wieder in sein oder ihr Heimatland zurückkehren muss. Als Hindernis für eine Anstellung wird immer wieder auch die mangelnde Mobilität der Flüchtlinge genannt – in vielen Fällen ist die Entfernung zu einer potenziellen Arbeitsstelle schlicht zu groß und kann nicht bewältigt werden. Auch unrealistische Erwartungen an das Arbeitsleben in Deutschland wurden angeführt. Die Grundvoraussetzung für eine Beschäftigung, auf die vonseiten der Betriebe gepocht wird, ist und bleibt aber die Kenntnis der deutschen Sprache.

Rückfragen zum Thema gab es zwar immer wieder, die tatsächliche Anstellung von Flüchtlingen setzen sich aber derzeit nur einzelne Betriebe konkret zum Ziel. Wenig überraschend ist festzustellen, dass Branchen, die unter einem Fachkräftemangel leiden, verstärktes Interesse an der Arbeitsmarktintegration von Flüchtlingen zeigen. Hoffnung auf die Besetzung offener Stellen besteht insbesondere in den Gastronomiebetrieben, an deren Bedürfnissen sich ein Teil des zuvor aufgeführten Weiterbildungsprogrammes der IHK Niederbayern orientiert.

### Das machen wir: / Das planen wir:

#### Weiterbildungsangebot: Eingliederung in die betriebliche Wirklichkeit

Da ein Einbeziehen von Flüchtlingen in unsere Gesellschaft in erster Linie durch Arbeit erreicht wird, ist es Ziel der IHK Niederbayern, die Eingliederung in die betriebliche Wirklichkeit zu unterstützen. Die Umsetzung erfolgt über kostenlose Weiterbildungsmaßnahmen, die unter dem Aspekt der interkulturellen Schulung beider Seiten stattfinden und sich an Ausbilder/-innen, Personalverantwortliche und ausländische Beschäftigte richten. So soll die Grundlage für ein innerbetriebliches Patinnen- und Patensystem geschaffen werden, das ein wichtiger Baustein für den Erfolg ist. Das Spektrum reicht von Informationsveranstaltungen in Kooperation mit Partnern aus Wirtschaft, Politik und Verwaltung bis hin zu zielgruppenspezifischen Seminaren.

#### Folgende Angebote bestehen für Unternehmen:

- Betriebliche Integration von Flüchtlingen: Interkulturelle Kompetenz für Ausbilder/-innen
- Interkulturelles Training: Unterschiede verstehen, Missverständnisse vermeiden, Gemeinsamkeiten schaffen
- Arbeitsmarktintegration von Flüchtlingen, Asylbewerberinnen und -bewerbern, Migranten und Migrantinnen: Interkulturelle Qualifizierung für Ausbilder/-innen und Personalverantwortliche in drei Modulen

#### Folgende Angebote bestehen für ausländische Arbeitnehmer:

Für ausländische Arbeitnehmer werden Seminare zur Sprachförderung angeboten. Es handelt sich um Pilotprojekte, die ausgebaut werden, wenn sie sich bewähren. Ziel ist der Aufbau eines branchenspezifischen Grundwortschatzes.

- Azubi-Seminarreihe: Fachsprache Deutsch für die Gastronomie in drei Modulen
- Grundbegriffe Deutsch für ungelernete Arbeitskräfte in der Küche

### Unsere weiteren Aktivitäten zur Integration von Flüchtlingen:

- Information unserer Mitgliedsbetriebe und interessierter Personen über das Online-Portal „Flüchtlinge auf dem Arbeitsmarkt“
- Regionale Allianz von IHK, Bezirksregierung, Arbeitsverwaltung, Berufsschulen, Universität und Wirtschaft für die Erarbeitung gemeinsamer Projekte
- Beteiligung an Runden Tischen und Gesprächsforen mit Partnern aus Wirtschaft, Politik und Verwaltung
- Verwaltung Umfragen bei Mitgliedsbetrieben und BIJ-Klassen (Berufsintegrationsjahr)
- Erarbeitung von Kompetenzfeststellungsverfahren und Aufbau einer Kümmererstruktur



*„Wir engagieren uns, weil Integration am besten über Arbeit geht und hierfür Sprache unabdingbar ist – und die Wirtschaft bekommt dringend benötigten Fachkräftenachwuchs.“*

### Unsere ersten Erfahrungen:

Berufsschulpflichtige Flüchtlinge werden in Bayern zwei Jahre lang in sogenannten Berufsintegrationsklassen in Vollzeit beschult. Vorrangige Ziele sind der Erwerb deutscher Sprachkenntnisse und Berufsorientierung. Aufgrund des großen Zustroms an Flüchtlingen wurde im vergangenen Herbst die Kapazitätsgrenze hierfür in Mittelfranken überschritten.

Daher begrüßt die Regierung von Mittelfranken die Initiative der IHK Nürnberg für Mittelfranken als Zeichen eines gesamtgesellschaftlichen Engagements bei der Hilfe für Flüchtlinge.

Derzeit erfolgt die Auswahl der Bildungsträger, die den Sprachunterricht übernehmen werden.

Die Resonanz der mittelfränkischen Ausbildungsbetriebe ist positiv. Sobald die Sprachkenntnisse für eine Verständigung ausreichen, werden einzelne Auszubildende in die verschiedenen Gruppen gehen, über ihre Ausbildung berichten und Patenschaften für einzelne Flüchtlinge übernehmen. Verschiedene Ausbildungsbetriebe wollen dies sogar als Projekt mit mehreren Azubis angehen.



### Das machen wir: / Das planen wir:

#### IHK-Integrationsfonds für junge Flüchtlinge

Die IHK Nürnberg für Mittelfranken finanziert Kurse zur Integration junger Flüchtlinge. Hierzu wurde ein Fonds gegründet. Ziel ist es, berufsschulpflichtigen Flüchtlingen mit Bleibeperspektive den Zugang zum Ausbildungsmarkt zu ermöglichen. Die Auswahl/Unterweisung erfolgt in Absprache mit der mittelfränkischen Regierung (die aus Kapazitätsgründen nicht alle berufsschulpflichtigen Flüchtlinge versorgen kann). Das Projekt startet im Februar 2016 an vier Standorten mit je 20 Flüchtlingen. Die Unterrichtung erfolgt in Vollzeit mit folgenden Inhalten:

- 1 Sprachförderung einschließlich berufsorientierter Sprache
- 2 Landeskunde: Leben in Deutschland
- 3 Berufsbezogenes Rechnen
- 4 Berufsorientierung
- 5 Sozialpädagogische Betreuung

Während die Punkte (1) bis (3) von Bildungsträgern abgedeckt werden, übernehmen die Punkte (4) und (5) Mitarbeiter/-innen der IHK Nürnberg für Mittelfranken.

Sobald die Sprachkenntnisse der Teilnehmer/-innen ausreichen, erfolgt die Vermittlung in Ausbildung bzw. Einstiegsqualifizierung.

#### Finanzierung

Die IHK Nürnberg für Mittelfranken hat den Fonds mit 300.000 € ausgestattet. Die Handwerkskammer Mittelfranken beteiligt sich mit weiteren 45.000 €, außerdem stocken Unternehmen der Region den Fonds finanziell auf. Den Anfang hat die adidas Group mit 50.000 € gemacht. Daneben sollen Azubis aus Ausbildungsbetrieben Patenschaften für Flüchtlinge übernehmen, um die Integration der Flüchtlinge sowie die Vermittlung in Ausbildung zu erleichtern.

### Unsere weiteren Aktivitäten zur Integration von Flüchtlingen:

#### Aktionsprogramm der IHK Nürnberg für Mittelfranken:

- > Beratung der Ausbildungsbetriebe (Infoveranstaltungen, Betriebsbesuche)
- > Runder Tisch „Flüchtlinge“ mit Regierung, Bundesagentur für Migration und Flüchtlinge, Arbeitsagentur, Stadt, Schulen
- > Projekt zur Einstiegsqualifizierung „EQ für Flüchtlinge“ zur Vorbereitung von Flüchtlingen auf Ausbildung
- > Tagesseminar zur betrieblichen Integration von Flüchtlingen
- > Info-Roadshow „Flüchtlinge – Integration in die Arbeitswelt“: Infoveranstaltungen in regionalen Gremien der IHK
- > Verbundausbildung für Flüchtlinge – Ausbildungsring ausländischer Unternehmer

#### Bayerische Sofortmaßnahmen:

- > Sprachförderung für Azubis/EQ'ler in IHK-Ausbildungsberufen
- > Qualifizierung von Ausbilderinnen und Ausbildern und Personalverantwortlichen
- > Auf-/Ausbau von Unterstützungsstrukturen: Kümmerer für Flüchtlinge/Betriebe
- > Entwicklung von Kompetenzfeststellungsverfahren
- > Teilqualifizierung für über 25-jährige Flüchtlinge



„Wir engagieren uns, weil wir es als Aufgabe sehen, an der Koordination von Flüchtlingen und Unternehmen für Praktikum, Einstiegsqualifizierung und Ausbildung mitzuwirken.“

### Unsere ersten Erfahrungen:

Die IHK für Oberfranken Bayreuth beschäftigt sich derzeit mit unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen, die 2 Jahre in die Berufsschule gehen. Die bisherigen Erfahrungen sind sehr positiv. Beim Besuch einer Berufsschule haben Mitarbeiter/-innen der IHK für Oberfranken Bayreuth festgestellt, dass die Jugendlichen motiviert sind, schnell Deutsch lernen und langsam auf die Ausbildungsberufe vorbereitet werden. Sie erhalten eine Berufsorientierung in Seminaren, Kompetenz-Checks und Praktika.

Diese Berufsschüler sind oft „reizüberflutet“ von den vielseitigen Berufsmöglichkeiten und wollen eher schnell viel Geld verdienen. Sie lernen aber, dass die Ausbildung Vorrang hat.

Auch unterschiedliche Leistungs- und Wissensstände sind zu erkennen. Daher ist es wichtig abzuklären, ob und für welche Berufe die Jugendliche geeignet sind.

### Das machen wir: / Das planen wir:

#### Flüchtlinge in Praktikum und Ausbildung

- Zusammenarbeit mit internationaler Studentinnen- und Studenteninitiative Enactus an der Universität Bayreuth
- Vermittlung von Flüchtlingen für Praktika, Einstiegsqualifizierung (EQ) und Berufsausbildung in ca. 80 Unternehmen
- Mitwirkung in unterschiedlichen Arbeitskreisen, die sich mit dem Thema Flüchtlinge beschäftigen
- Einsatz eines Praktikanten für eine Woche in der IHK für Oberfranken Bayreuth mit dem Ziel, ihn ab September 2016 als Fachinformatiker in unserer Kammer auszubilden
- Besuch von Berufsschulen zur Vermittlung einzelner Praktikantinnen und Praktikanten in Unternehmen
- Austausch mit Handwerkskammer, Agentur für Arbeit und regionalen Netzwerken
- Besuch und Beratung einzelner Ausbildungsunternehmen, die Flüchtlinge ausbilden wollen

#### Planung:

- Seminare für Unternehmen bzw. Ausbilder/-innen, die Flüchtlinge als Praktikantinnen oder Praktikanten, zur Einstiegsqualifizierung (EQ) oder als Auszubildende aufnehmen
- Einführung eines Kompetenzchecks für Flüchtlinge, um Eignung und Neigung für eine Berufsausbildung festzustellen



### Unsere weiteren Aktivitäten zur Integration von Flüchtlingen:

- Praktikantinnen- und Praktikantenkoordination
- Unterstützung bei Einstiegsqualifizierung und Ausbildung
- Beratung von interessierten Unternehmen



*„Wir sehen eine Chance in der Vermittlung  
in Arbeit in ländliche Regionen.“*

**Das machen wir: / Das planen wir:**

### Jobbörse für Migrantinnen und Migranten

Die IHK Regensburg für Oberpfalz/Kelheim führt in allen Gremiumsbezirken Jobbörsen für Migrantinnen und Migranten durch. In Zusammenarbeit mit Jobcentern, Arbeitsagentur und Handwerkskammer (HWK) werden geeignete Bewerber/-innen ebenso wie interessierte Betriebe ausgewählt und eingeladen. Bei einer etwa zweistündigen Veranstaltung haben alle Bewerber/-innen die Gelegenheit, 3 Vorstellungsgespräche zu führen. Dies wird gewährleistet durch die Vorauswahl von Bewerbern und Bewerberinnen und Unternehmen.

### Unsere ersten Erfahrungen:

Im September 2015 veranstaltete die IHK Regensburg für Oberpfalz/Kelheim eine erste Jobbörse für Migrantinnen und Migranten. In Kelheim trafen 60 Bewerber/-innen und 17 Betriebe aufeinander.

*Das Ergebnis war sehr positiv:*

Insgesamt konnten 8 Bewerber/-innen vermittelt werden.

Die größte Herausforderung, welche oftmals einer Vermittlung im Wege steht, stellen mangelnde Deutschkenntnisse dar. Für viele Betriebe sind gute Deutschkenntnisse jedoch besonders wichtig, damit technische Standards und Sicherheitshinweise richtig beachtet werden können.



### Unsere weiteren Aktivitäten zur Integration von Flüchtlingen:

- Firmenleitfaden für die Beschäftigung von Migrantinnen und Migranten
- Qualifizierung von Ausbildern und Personalfachleuten durch interkulturelle Seminare



**Nutzen Sie die  
Potenziale  
ausländischer  
Fachkräfte**

- » Beschäftigung
- » Ausbildung
- » Ausländerrecht



„Wir sehen eine Chance in den jungen Menschen.  
Mit ihrem Eifer, Fleiß und Erfahrungsschatz stellen  
sie für die Unternehmen eine Bereicherung dar.“

### Unsere ersten Erfahrungen:

*Schuljahr 2014/15 (seit Dezember 2014)*

- 60 Flüchtlinge in Ausbildung/Einstiegsqualifizierung vermittelt
- 180 Profile von Flüchtlingen erstellt
- Persönliche Besuche in 9 Berufsschulklassen in Schwaben

*Schuljahr 2015/16*

- 340 Profile von Flüchtlingen erstellt
- Persönliche Besuche in 17 Berufsschulklassen in Schwaben
- 190 Firmen bieten Praktikumsplätze an
- Bislang kein Abbruch eines Ausbildungsverhältnisses

Generell vernehmen wir eine große Bereitschaft der Betriebe, Flüchtlinge zu beschäftigen und auszubilden. Insbesondere in der Praxis werden diese als besonders motiviert und fähig wahrgenommen. Probleme ergeben sich hauptsächlich aufgrund der Sprachbarriere, die vor allem die Arbeit in den Berufsschulklassen erschwert. Hier ist weitere Unterstützung notwendig. Ein weiterer Umstand, der die Mitarbeit der Flüchtlinge in Berufsschulklassen einschränkt, ist die Situation der Unterbringung. In den Gemeinschaftsunterkünften fehlt den Betroffenen ein geeigneter, ruhiger Lernort. Hier besteht akuter Handlungsbedarf, um die gleichberechtigte Teilnahme am Unterricht zu sichern.

### Das machen wir: / Das planen wir:

#### Junge Flüchtlinge in Ausbildung

- Zu Beginn des Schuljahres Informationsveranstaltungen für Flüchtlinge, die sich bereits im 2. Jahr an schwäbischen Berufsschulen befinden
- Persönliches Gespräch mit jedem Schüler: Wer bin ich? Was kann ich? Was will ich?
- Berufsorientierung: Betriebsbesichtigungen, gemeinsame Besuche von Jobmessen
- Individuelle Ansprache der Unternehmen
- Passgenaue Vermittlung in Praktikum, Einstiegsqualifizierung und Ausbildung
- Beratung von Unternehmen (Info-Hotline)
- Wöchentlicher Infonachmittag für Flüchtlinge

#### Stark in der Ausbildung 2

- Begleitung der sich in Ausbildung befindlichen Flüchtlinge durch IHK-eigene ausbildungsbegleitende Hilfen (abH)
- Schwaben ist Pilotregion eines Förderprogramms des Bayerischen Kultusministeriums, bei dem junge Flüchtlinge während der Ausbildung Förderunterricht in Deutsch erhalten



### Unsere weiteren Aktivitäten zur Integration von Flüchtlingen:

- Sprachkurse (IHK-Akademie)
- Kaufmännisches/technisches Trainingscenter (IHK-Akademie)

„Wir sehen eine Chance in der Vielfalt der Menschen, die zu uns kommen. Mainfranken ist bunt und braucht Fachkräfte. Aber Integration braucht Zeit und vor allem Ressourcen.“



IHK-Sprachkurs für Flüchtlinge

### Unsere ersten Erfahrungen:

Die mainfränkische Wirtschaft ist grundsätzlich bereit, Flüchtlinge zu beschäftigen. Allerdings herrscht bei vielen Betrieben Unwissenheit über Abläufe und Prozesse in Asylfragen, rechtliche Vorgaben, Beschäftigungsmöglichkeiten von Flüchtlingen und über interkulturelle Besonderheiten. Als IHK gehört es zu unseren Aufgaben, die Mitgliedsunternehmen bei diesen Fragen zu unterstützen. Aber am wichtigsten ist es, dass vor allem der Übergang der Flüchtlinge in den Beruf begleitet und nachhaltig unterstützt wird. Dafür sind Ansprechpartner/-innen sowohl für Flüchtlinge als auch für die Betriebe erforderlich. Diese „Kümmerer- Funktion“ wollen wir als IHK wahrnehmen und werden deshalb zwei neue Stellen schaffen, um diesen Prozess in unser Region in Zukunft begleiten zu können.

### Das machen wir: / Das planen wir:

#### Weiterqualifizierung für BAF-Absolventen und -Absolventinnen

##### Projektziel:

Weiterqualifizierungsmaßnahmen für Absolventen und -Absolventinnen der BAF-Klassen (berufsschulpflichtige Asylbewerber/-innen und Flüchtlinge) in Mainfranken ermöglichen

- 1 In Zusammenarbeit mit verschiedenen Partnern (Handwerkskammer (HwK), Agenturen für Arbeit, Ausländerbehörden) werden Möglichkeiten zur Integration der Flüchtlinge in den Arbeitsmarkt nach der zweijährigen Beschulung an der Berufsschule erarbeitet.
- 2 Zur besseren Einschätzung der Schüler/-innen fertigen die Schulen Profile an, aus denen einzelne Kompetenzen und Fähigkeiten hervorgehen.
- 3 Die IHK übernimmt hier eine Lotsenfunktion und stellt den Kontakt zwischen Wirtschaft und Schule her, damit mögliche Praktikumsstellen, Ausbildungsplätze sowie Einstiegsqualifizierungen zustande kommen.
- 4 Darüber hinaus bietet die IHK eine vertiefte Sprachförderung an. Mit dem Sprachlernprogramm „Blended Learning“ erhalten die Schüler/-innen der BAF-Klassen kostenfreie Online-Zugänge in der Schule und können so ihre Kenntnisse weiter vertiefen.
- 5 Um auch weiterhin Flüchtlinge und Betriebe zusammenzubringen, werden interessierte Betriebe in einer IHK-Datenbank erfasst.
- 6 Die Evaluation der bisherigen Bemühungen hat ergeben, dass von den 29 ersten BAF-Absolventinnen und -Absolventen im September 2015 insgesamt 24 eine Möglichkeit zur Weiterqualifizierung erhalten haben.
- 7 Das Projekt läuft auch 2016 weiter.

### Unsere weiteren Aktivitäten zur Integration von Flüchtlingen:

##### Sprachförderung:

Mit Unterstützung und durch Förderung der Agentur für Arbeit werden aktuell insgesamt 110 Flüchtlinge in den nächsten Monaten 320 Unterrichtseinheiten absolvieren, um sich somit die ersten Grundkenntnisse der deutschen Sprache anzueignen. Dafür werden die vorwiegend aus Syrien und Eritrea stammenden Teilnehmer/-innen jeden Tag von einem Bus aus ihrer Unterkunft abgeholt und nach Ende des Kurses von der IHK zurückgebracht.

##### Beratung:

Das Thema Beratung ist ein weiterer zentraler Baustein des IHK-Maßnahmenpakets. Betriebe, aber auch Ehrenamtliche haben bereits seit einigen Monaten die Möglichkeit, sich über eine IHK-Infotexte unter der 0931 4194-500 rund um das Thema Beschäftigung von Flüchtlingen zu informieren. Auf der IHK-Homepage finden sich eine Reihe nützlicher Hinweise, Merkblätter und Leitfäden ([www.wuerzburg.ihk.de/fluechtlinge](http://www.wuerzburg.ihk.de/fluechtlinge)) und die IHK-Ausbildungs- und Fachkräfteberater/-innen unterstützen die Betriebe vor Ort.



„Wir wünschen uns ein abgestimmtes und gemeinsames Handeln aller beteiligten Akteure, Institutionen und Behörden, um Integrationshürden abzubauen.“

### Unsere ersten Erfahrungen:

Die Berliner Wirtschaft will dort unterstützen, wo andere, bereits bestehende Förderinstrumente nicht oder nicht ausreichend greifen. Das Augenmerk des zweiten Aufrufs liegt daher besonders auf solchen Vorhaben, die eine Innovation in der Berliner Bildungs- und Wissenschaftslandschaft darstellen, nachhaltig für die Berliner Wirtschaft wirken und übertragbar sind.

Bis zum 27. November 2015 konnten Unternehmen, Bildungs- und Forschungseinrichtungen sowie ehrenamtliche Organisationen und Initiativen Projektskizzen einreichen. Ein Gremium der Vollversammlung der IHK Berlin entscheidet in einem Auswahlverfahren über die Förderung. Die Projekte des zweiten Förderaufrufs sollen zum 1. Juli 2016 starten.

### Das machen wir: / Das planen wir:

#### Integration von Flüchtlingen in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt

Die Vollversammlung der IHK Berlin hat beschlossen, vorhandene Überschüsse (insgesamt 15 Millionen Euro) zur Förderung von Bildungsprojekten im Land Berlin zum Nutzen der Berliner Wirtschaft einzusetzen.

#### *Förderlinie 6: Integration von Flüchtlingen in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt*

Ziel ist, Asylsuchenden und Flüchtlingen eine berufliche Perspektive zu geben. Die Integration von Flüchtlingen soll durch einen schnellen Einstieg in den Arbeits- und Ausbildungsmarkt unterstützt und beschleunigt werden. Dazu ist es nötig, dass frühzeitig – noch vor der Entscheidung über den Aufenthaltstitel – berufliche Kompetenzen erfasst, analysiert und anerkannt werden. Ebenso unerlässlich für eine rasche Ausbildungs- bzw. Arbeitsaufnahme ist der Erwerb der deutschen Sprache und berufsbezogener Deutschkenntnisse. Im Zusammenspiel dieser Prozesse sollen Flüchtlinge und Unternehmen durch geeignete Angebote und Instrumente insbesondere beim Einstieg in Unternehmen und beim Übergang in qualifizierte Beschäftigung unterstützt und begleitet werden (z. B. durch Praktika, Einstiegsqualifizierung oder Ausbildung). Durch die Ausbildungs- und Arbeitsmarktintegration von Flüchtlingen kann für die Berliner Wirtschaft ein zusätzliches Potenzial an Fachkräften erschlossen werden.

### Unsere weiteren Aktivitäten zur Integration von Flüchtlingen:

- Informations- und Netzwerktreffen mit Multiplikatorinnen und Multiplikatoren (Integrationslotsen und -lotsinnen, Bildungsberater/-innen, Migrationsberatungsdiensten, Migrationsbeauftragten der Jobcenter) zu den Themen Einstiegsqualifizierung (EQ), betriebliche Berufsausbildung, Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse
- Informations-Austauschveranstaltungen für Unternehmen mit der Ausländerbehörde Berlin und der Agentur für Arbeit zu aufenthaltsrechtlichen Themen, Förderinstrumenten und zur Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse
- Informations- und Kontaktbörse für Unternehmen und geflüchtete Menschen im Estrel
- Kochevent „Cook and eat“ mit und für junge Flüchtlinge und Unternehmen
- Pilotprojekt auf Anregung der IHK Berlin zur frühzeitigen Kompetenzerhebung bei der Bundesagentur für Migration und Flüchtlinge (BAMF)
- Broschüren für Politik und Unternehmen zur Ausbildungs- und Arbeitsmarktintegration von Flüchtlingen

*„Wir engagieren uns, weil wir auf das Potenzial von Einwanderern am Arbeitsmarkt schon aufgrund unserer demografischen Situation nicht verzichten können.“*

## Das machen wir: / Das planen wir:

### Workshops für Betriebe

#### Workshopreihe 1 für Ausbilder/-innen zu den Themen:

- Flüchtlinge aus Syrien und die Religion des Islam
- Rechtliche Rahmenbedingungen für Praktika und Ausbildung von Flüchtlingen
- Best-Practice-Beispiele der Ausbildung von ausländischen Jugendlichen bzw. Jugendlichen mit Migrationshintergrund

#### Workshopreihe 2

- Informationen zum Thema Ausländerrecht und Beschäftigungsmöglichkeiten
- Workshop zur Vorstellung regionaler Projekte zur Integration von Migrantinnen und Migranten in den Arbeitsmarkt in Zusammenarbeit mit den regionalen Universitäten, dem Projekt „Integration durch Qualifizierung“ (IQ), den Arbeitsagenturen und weiteren regionalen Akteuren

## Unsere ersten Erfahrungen:

- Die Bereitschaft der Unternehmen, Migrantinnen und Migranten einzustellen, liegt nach der Konjunkturumfrage vom Herbst 2015 bei ca. 50 %.
- Die Auftaktveranstaltung der oben genannten Workshopreihen hat großes Interesse geweckt.



*Ausbilderinnen- und Ausbilderworkshop  
„Flüchtlinge aus Syrien und die Religion des Islam“*

## Unsere weiteren Aktivitäten zur Integration von Flüchtlingen:

- Unterstützung der Vielzahl von regionalen Netzwerken zur Integration von Flüchtlingen durch Vermittlung von Unternehmenskontakten
- Besondere Unterstützung des Projekts „Brückenmaßnahmen für Akademiker“ der BTU Cottbus-Senftenberg, bei dem Akademiker/-innen mit ausländischem Abschluss bei der Integration in den deutschen Arbeitsmarkt unterstützt werden
- Angebot von Sprachkursen für Flüchtlinge durch unseren Weiterbildungsbereich
- Je nach Bedarf konkrete Einzelunterstützung bei der Aufnahme von Arbeit oder Ausbildung





„Wir engagieren uns, weil Brandenburgs Wirtschaft auch wegen des „Geburtenknicks“ neue Wege zur nachhaltigen Fachkräftegewinnung und -sicherung braucht.“

### Unsere ersten Erfahrungen:

Durch das Bündnis für Beschäftigung sollen „Betroffene“ zu „Beteiligten“ gemacht werden, die gemeinsam mögliche Lösungswege erarbeiten. Anhand einer individuellen Kompetenzabfrage bei den Beteiligten können die Expertisen in Arbeitsgruppen themenspezifisch und lösungsorientiert gebündelt und fokussiert werden. Mittels definierter Schnittstellen und Koordination aller Bündnispartner soll der Informationsaustausch gefördert und ein Mehrwert für alle Beteiligten erreicht werden.

Die Bedarfe und Bedenken der Firmen wurden in einer Unternehmensbefragung und Fokusgruppendifkussion erfasst. Wichtig war den Unternehmen die Bereitschaft der Flüchtlinge, ihre Deutschkenntnisse zu verbessern, ihre Integration in hiesige Arbeitsprozesse sowie ein klarer Asyl- bzw. Aufenthaltsstatus. Bei der Integration von Flüchtlingen in das eigene Unternehmen bestehen Unsicherheiten hinsichtlich der folgenden Faktoren: unzureichende Sprachkenntnisse, Unklarheit über die Aufenthaltsdauer, Unkenntnis über die rechtlichen Rahmenbedingungen, erwarteter bürokratischer und Integrationsaufwand.

Um auf der anderen Seite auch die spezifische Situation der Flüchtlinge besser begreifen zu können, wurden diese im Rahmen einer Diskussionsrunde befragt. Die größte Herausforderung bei der Integration in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt wird das Matching des zumeist informellen Ausbildungserwerbs der Flüchtlinge in ihren Herkunftsländern mit den weitgehend formalen Anforderungen des deutschen Bildungssystems sein.

## Das machen wir: / Das planen wir:

### Bündnis für Beschäftigung

Die IHK Potsdam hat eine an den Bedarfen ihrer Mitgliedsunternehmen orientierte Initiative ins Leben gerufen, um Migrantinnen und Migranten als motivierte Auszubildende und Mitarbeiter/-innen zu integrieren. So soll die Wettbewerbsfähigkeit regionaler Unternehmen durch die gezielte Gewinnung von Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen gesichert und zugleich die Diversität und Internationalisierung der Brandenburger Unternehmen gefördert werden.

*Im September 2015 wurde ein „Bündnis für Beschäftigung“ mit mehr als 30 Partnerorganisationen ins Leben gerufen, um:*

- Bedarfe und Bereitschaft der Unternehmen zur Integration von Flüchtlingen zu ermitteln,
- durch verbesserte, zuverlässige Abstimmung und Zusammenarbeit der Bündnispartner untereinander Integration in Beschäftigung zu ermöglichen,
- Transparenz und Orientierung beim Zugang von Geflüchteten zum Ausbildungs- und Arbeitsmarkt zu schaffen und
- Hemmnisse beim Matching von Flüchtling und Unternehmen mithilfe der Kompetenzen und Ressourcen der einzelnen Bündnispartner zu beseitigen.

Das Modellprojekt soll mittelfristig auf andere Regionen im Land Brandenburg übertragbar sein. Die IHK Potsdam übernimmt den Aufbau und die Koordination des Bündnisses.

Ein erstes gemeinsames Ziel besteht darin, ein Welcome Integration Center (WIC) in der IHK Potsdam aufzubauen. Kernaufgabe des WIC ist die Lotsenfunktion für Unternehmen und Flüchtlinge. Für Unternehmen und Flüchtlinge sollen „individuelle Fahrpläne“ für den Zugang in Ausbildung und Arbeit erstellt werden.



*Runder Tisch für Beschäftigung*

### Unsere weiteren Aktivitäten zur Integration von Flüchtlingen:

- Mitwirkung am „Integrationskonzept der Landeshauptstadt Potsdam zur Arbeitsmarktintegration“
- Mitgliedschaft im „Bündnis für Brandenburg“ auf Initiative des Ministerpräsidenten
- Kooperationspartnerschaft im Netzwerk „Brandenburg – Deine Chance“

*„Unsere Motivation ist die langfristige Integration ausländischer Arbeitskräfte in den Arbeitsmarkt in Ostbrandenburg als Beitrag zur Fachkräftesicherung.“*

### Unsere ersten Erfahrungen:

Das Projekt ist am 25.01.2016 gestartet.  
Projektlaufzeit: 25.01.2016 bis 31.12.2018

#### Projektphasen

- 1 Erarbeitung eines Detailkonzeptes auf Basis:
  - erprobter Ansätze zu Kompetenzfeststellungsverfahren (KF),
  - erarbeiteter Qualitätsstandards des IQ-Facharbeitskreises KF, des Bundesprojekts Valikom
- 2 Umsetzung des Konzeptes und nach 2 bis 3 Durchläufen
  - Bewertung, Anpassung und Adaption der Abläufe und Prozesse

### Das machen wir: / Das planen wir:

#### IQ Brandenburg – Kompetenzfeststellung

Seit dem 25.01.2016 führt die IHK-Projektgesellschaft mbH das Projekt „IQ Brandenburg (Integration durch Qualifizierung) - Kompetenzfeststellung“ durch. Zielgruppe sind Migranten, Migrantinnen und Flüchtlinge mit vorwiegend nicht formalen Qualifikationen.

#### Ziele:

- In mehrtägigen modularen Kompetenzfeststellungsverfahren werden informell, non-formal (und formal) erworbene Kompetenzen systematisch erfasst und dokumentiert
- Durch Empowermentansatz werden mitgebrachte Ressourcen aktiviert
- Kompetenzen werden entsprechend den Anforderungen des Arbeitsmarktes erhoben
- Mitgebrachte Kompetenzen werden in Werkstätten/Betrieben praktisch erprobt
- Auswertung, Zukunfts- und Berufswegsplanung
- Übergeordnetes Ziel – Integration in (qualifizierte) Arbeit, Beratung, Begleitung, Coaching

#### Die Aktivitäten mit der Zielgruppe erfolgen in einem dreistufigen Verfahren:

- 1 Erstberatung, kompetenzorientierte Beratung -KOB (nach Seipel)
- 2 Kompetenzfeststellung, Interview, IT-Test, bei Bedarf in Werkstätten
- 3 a) Beratung zur beruflichen Perspektive, möglichen Qualifizierungen, Ausbildungen zur Herstellung der Beschäftigungsfähigkeit  
b) Coaching/Begleitung bei Eintritt in Arbeit/Ausbildung/Qualifizierung

Es werden drei Personalberater/-innen gemeinsam mit Experten und Expertinnen aus der beruflichen Ausbildung, Prüferinnen und Prüfern oder dem SES / VerA (Senior Experten Service / Verhinderung von Ausbildungsabbrüchen) brandenburgweit die Migrantinnen, Migranten und Flüchtlinge informieren und beraten, ihre Kompetenzen bilanzieren, dokumentieren und bei Bedarf zertifizieren, und gemeinsam mit Partnern ihre Integration fördern.



### Unsere weiteren Aktivitäten zur Integration von Flüchtlingen:

- Beratung zur Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse
- Vermittlung in Ausbildung und Arbeit (Willkommenslotse beantragt)
- Bereitstellung aller wesentlichen Informationen zur Integration von ausländischen Fachkräften für unsere Mitgliedsunternehmen
- Vernetzung mit allen regionalen Akteuren (z. B. Landkreise, Arbeitsagenturen)
- Informationsveranstaltung für Arbeitgeber am 07. April 2016
- Projekt „BleibNet“ (IHK Projektgesellschaft)



„Wir engagieren uns, weil die Wirtschaft zu ihrer sozialen und moralischen Verantwortung steht und diese auch aktiv wahrnimmt.“



Speed Dating für Schülerinnen und Schüler

### Unsere ersten Erfahrungen:

#### Schulpraktika (schulpflichtige jugendliche Flüchtlinge und Asylbewerber/-innen)

In Bremen erfolgte die Ansprache direkt über die Allgemeine Berufsschule, über die Senatorin für Kinder und Bildung und über die „Vorklassen“ an den berufsbildenden Schulen. Ein Fragebogen zur Erfassung der Schülerinnen und Schüler zur ersten Kompetenzerhebung wurde erarbeitet.

Ein Speed Dating wurde am 15. und 16. Dezember 2015 durchgeführt. Daran haben 130 Schülerinnen und Schüler und 50 Unternehmen teilgenommen. Zahlreiche Schülerpraktika wurden vor Ort vergeben. Weitere werden zwischen den Lehrerinnen und Lehrern und den Unternehmen abgestimmt.

In Bremerhaven erfolgte die Ansprache direkt über die Werkstattsschule und über das Schulamt. Insgesamt 29 Praktikumsplätze in Bremerhaven sind belegt, die dreiwöchigen Schülerpraktika haben am 18. Januar 2016 begonnen.

#### Einstiegsqualifizierung (EQ)

Ein Direktkontakt erfolgte über das Bremer und Bremerhavener IntegrationsNetz (bin) und die dort mitwirkenden Verbundpartner (Kulturzentrum Lagerhaus Bremen e. V., Waller Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft mbH (WabeQ), Paritätisches Bildungswerk Landesverband Bremen e. V. (PBW), HandWerk gGmbH).

Ein Eingangsfragebogen wurde erarbeitet und über die bin-Verbundpartner an die Geflüchteten weitergeleitet. 55 Eingangsfragebögen sind elektronisch erfasst. Die Vermittlung der EQ-Teilnehmer/-innen an die Unternehmen erfolgt in enger Abstimmung mit der Agentur für Arbeit Bremen und dem Jobcenter Bremen.



Handelskammer Bremen  
für Bremen und Bremerhaven

## Das machen wir: / Das planen wir:

### Handelskammer-Initiative Flüchtlinge in Ausbildung

Die Wirtschaft im Land Bremen hat in einer gemeinsamen Initiative ihre Kräfte gebündelt, um den Menschen, die unsere Hilfe benötigen, praktische Unterstützung bei der Aufnahme einer beruflichen Ausbildung, dem Einstieg in eine Einstiegsqualifizierung oder der Aufnahme eines Praktikums zu bieten. In ihrer Initiative „Flüchtlinge in Ausbildung“ bietet die Wirtschaft in Bremen und Bremerhaven jungen Flüchtlingen mehr als 700 Ausbildungs- und Praktikumsplätze an. 221 Ausbildungsbetriebe sind dem Aufruf der Handelskammer Bremen und der IHK Bremerhaven gefolgt und beteiligen sich an der Ausbildungsinitiative „Flüchtlinge in Ausbildung“. Die Unternehmen haben Angebote für Ausbildungsmöglichkeiten und Praktika – vor allem Schülerpraktika – gemacht.

#### Im Einzelnen bieten die Unternehmen im Land Bremen folgendes an:

- 320 Ausbildungsplätze (ab 01.08.2016)
- 175 Plätze für Einstiegsqualifikationen
- 247 Praktikumsplätze (für Schülerpraktika)

(Stand:16.12.2015)

Die Handelskammer hat ein Sonderkonto „Flüchtlingshilfe“ eingerichtet und von ihren Mitgliedsunternehmen bereits mehr als 100.000 Euro an Spenden erhalten. Neben Sprachförderung werden damit viele andere Aktivitäten zur Integration von Flüchtlingen in Wirtschaft und Gesellschaft gefördert.

## Unsere weiteren Aktivitäten zur Integration von Flüchtlingen:

#### Resolution: (14. Oktober 2015)

Das Plenum der Handelskammer Bremen und die Vollversammlung der IHK Bremerhaven beschließen die gemeinsame Resolution „Flüchtlinge in Wirtschaft und Gesellschaft integrieren“. Die Resolution hat zum Ziel, die dringend notwendige Integration von Flüchtlingen in Wirtschaft und Gesellschaft zu erleichtern.

#### Speed Dating-Veranstaltungen:

Die Unternehmen und die Geflüchteten müssen sich kennenlernen. Um direkte Kontakte zu ermöglichen, hat die Handelskammer Bremen zuerst am 18. Dezember 2014 und dann am 21. Mai und am 15. und 16. Dezember 2015 Speed Dating-Veranstaltungen durchgeführt. Junge, ausbildungsplatzsuchende Geflüchtete wurden dabei mit Unternehmen zusammengebracht, um über Praktika den Weg in eine Einstiegsqualifizierung und/oder eine Ausbildung zu finden. Insgesamt nahmen an den drei Veranstaltungen rund 200 junge Geflüchtete und 72 Unternehmen teil.

#### Projekt „Zukunftschance Ausbildung“:

50 Flüchtlinge befinden sich in der beruflichen Vorbereitung bei der Stadt Bremen, der Handwerkskammer Bremen und der Handelskammer.



*„Wir engagieren uns, weil die Integration von Flüchtlingen in unsere Gesellschaft nur über Ausbildung und Arbeit gelingen kann. Dabei unterstützen wir unsere Mitgliedsbetriebe.“*

## Das machen wir: / Das planen wir:

### W.I.R. – Work and Integration for Refugees

Wir informieren Betriebe in vielen Veranstaltungen über die Möglichkeiten der Übernahme von Flüchtlingen in Praktika, Ausbildung und Beschäftigung. Diese Veranstaltungen führen wir in Kooperation mit Partnern (z. B. W.I.R., Agentur für Arbeit, berufliche Schulen) durch.

Im Rahmen des Veranstaltungsformats „Marktplatz der Begegnung“ organisieren wir darüber hinaus direkte Begegnungen, bei denen Betriebe und Flüchtlinge sich kennenlernen und miteinander ins Gespräch kommen können, um weitere Schritte mit dem Ziel einer Übernahme zu besprechen (z. B. Praktika, Probearbeiten etc.).

Partner für unsere Aktivitäten ist die Einrichtung W.I.R. („Work and Integration for Refugees“), in der der Hamburger Senat, die Arbeitsagentur und die Jobcenter rechtskreisübergreifend zusammenarbeiten. W.I.R. erfasst die Lebenslage und die beruflichen Kompetenzen von Flüchtlingen mit sicherer Bleibeperspektive und vermittelt in Beschäftigung. Als HK Hamburg unterstützen wir W.I.R. mit 2 Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiterstellen zur Vermittlung von Flüchtlingen.

### Unsere ersten Erfahrungen:

Das Interesse der Unternehmen und ihre Bereitschaft zu helfen ist groß. Allerdings erweisen sich die bürokratischen Hürden als durchaus hoch, da selbst bei Übernahme von Flüchtlingen in Praktika Anträge bei der Agentur für Arbeit bzw. der Ausländerbehörde zu stellen sind.

Als großes Hemmnis bei der Übernahme von Flüchtlingen in Beschäftigung erweist sich die „Vorrangprüfung“.

Darüber hinaus stellen auch die häufig mangelnden Sprachkenntnisse eine große Hürde für die Betriebe dar, Flüchtlinge zu beschäftigen.

Insgesamt haben aber etwa 20 % der teilnehmenden Betriebe in der Zwischenzeit Flüchtlinge – zumeist in Praktika – eingestellt.



Marktplatz Begegnung

### Unsere weiteren Aktivitäten zur Integration von Flüchtlingen:

- Gewinnung von ehrenamtlichen Patinnen und Paten, die Flüchtlinge bei der Integration in Betrieben unterstützen
- Informationsveranstaltung für Ehrenamtliche und Hilfseinrichtungen
- Zertifikatslehrgang „Sprachmittler/-in“
- Unterstützung von Migranten und Migrantinnen bei Aufnahme einer selbstständigen Tätigkeit
- Informations- und Plakatkampagne „Angekommen in Hamburg“
- Deutschkurse, geleitet von ehrenamtlichen Paten und Patinnen
- Unterstützung bei der Erstellung von Lebensläufen („CV-Session“)
- Leitfäden und Seminare zur Willkommenskultur für Unternehmen
- Informationsveranstaltungen für Betriebe, in deren Umgebung Flüchtlingsunterkünfte entstehen
- Unterstützung staatlicher Einrichtungen (W.I.R., „Forum Flüchtlingshilfe“) zur Integration von Flüchtlingen



„Unsere Motivation ist, einen gesellschaftlichen Beitrag zur Fachkräftesicherung von morgen zu leisten.“

### Unsere ersten Erfahrungen:

Die Wirtschaft in Südhessen sieht in dem derzeitigen Zustrom von Flüchtlingen große Herausforderungen, aber auch Chancen für den Standort. Wir möchten das klare Signal aussenden, dass Flüchtlinge in Südhessen willkommen sind. Mit der Initiative wollen wir der größer werdenden Fachkräftelücke, die schon bei fehlenden Auszubildenden anfängt, entgegenwirken. In Hessen fehlen aktuell 48.000 Fachkräfte, in unserer Region 6.000, davon 1.000 wissenschaftlich und 5.000 dual qualifizierte. Wir wollen helfen, die Integration von arbeitswilligen und -fähigen Flüchtlingen in den Arbeitsmarkt zu ermöglichen und damit die duale Ausbildung und die Wirtschaft insgesamt stärken.

Als Herausforderung für alle Betroffenen stellt sich die Vermittlung von Sprachkompetenzen dar. Hier fehlen aktuell zielgruppengerechte und staatlich finanzierte flächendeckende Angebote. InteA (Integration und Abschluss – systematische Deutschkurse) des Hessischen Kultusministeriums ist ein erster richtiger Schritt, der mit der Schulpflicht endet.

Hier brauchen wir weitere Programme für Menschen über 21 Jahren. Die IHK Darmstadt konzipiert einen ausbildungsbegleitenden Modell-Lehrgang Deutsch für Migrantinnen und Migranten.

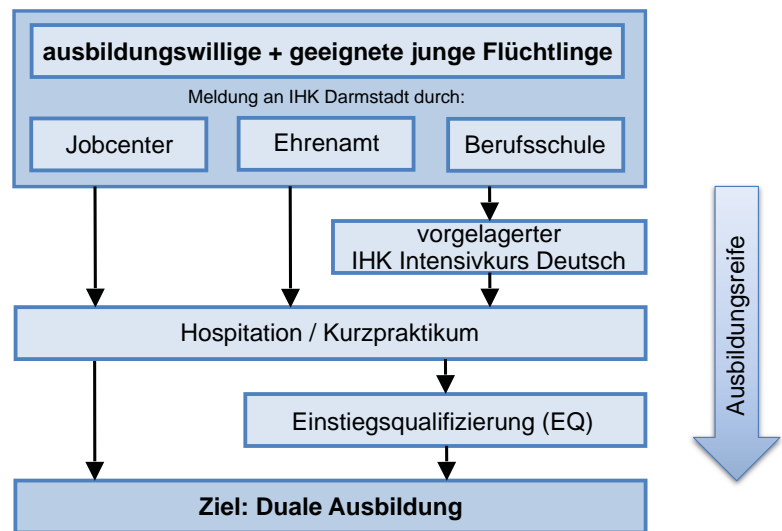
### Das machen wir: / Das planen wir:

#### Wege für Flüchtlinge in Ausbildung

Im Bezirk der IHK Darmstadt sind über 10.000 Flüchtlinge untergebracht. Etwa 55 % der Flüchtlinge sind unter 25 Jahre alt und damit für den Ausbildungsmarkt interessant.

#### 5-Punkte-Aktionsplan der Industrie- und Handelskammer Darmstadt

- 1 Unternehmen informieren und beraten
- 2 Jungen Flüchtlingen Orientierung in unserer Berufswelt geben und Praktika vermitteln
- 3 Flüchtlinge in Einstiegsqualifizierung und Ausbildung vermitteln
- 4 Unternehmen bei der Qualifizierung und Ausbildung von Flüchtlingen unterstützen
- 5 Flüchtlinge beim Spracherwerb unterstützen



Infografik: Wege für Flüchtlinge in Ausbildung

### Unsere weiteren Aktivitäten zur Integration von Flüchtlingen:

- Betreuung und laufende Aktualisierung der IHK-Website
- Informationsveranstaltungen/Beratung für Unternehmen
- Enge Vernetzung und regelmäßiger Austausch mit Arbeitsagentur, Jobcentern und Ausländerbehörden
- Identifikation der Flüchtlinge, die für eine Vermittlung in Praktika, Einstiegsqualifizierung oder einen Ausbildungsplatz infrage kommen
- Suche nach betrieblichen Angeboten für die identifizierte Zielgruppe (Akquise in Unternehmen)
- Beratung der Unternehmen bei der sozialen Betreuung von Flüchtlingen in Ausbildung
- Entwicklung von Modellen zur Kombination von betrieblicher Praxis und Qualifizierung/Spracherwerb (z. B. Einstiegsqualifikation + Deutsch)



„Wir wünschen uns, dass die bürokratischen Wege zwischen den Institutionen vereinfacht werden.“

## Das machen wir: / Das planen wir:

### Berufliche Integration von Flüchtlingen in Frankfurt Rhein-Main (BIFF)

Die IHK Frankfurt initiiert ein mehrjähriges Projekt zur nachhaltigen beruflichen Integration von Flüchtlingen im Frankfurt Rhein-Main (BIFF). Zur Unterstützung haben sich mehrere Großunternehmen (Fraport, Fresenius, WISAG, Mainova, FES, Stadt Frankfurt) zu einem Verbund zusammengeschlossen.

#### Inhalte des Projekts sind:

- Berufsorientierung mit Berufecamps
- Berufsfindung mit Auswahlverfahren
- EQ (Einstiegsqualifizierung) bzw. betriebliche Qualifizierung mit Sprachförderung
- Übergang in Ausbildung

### Unsere ersten Erfahrungen:

- Kooperationswillige Institutionen und Unternehmen sind aufgeschlossen und sehr interessiert
- Es fehlen Förderketten zwischen den Maßnahmen von Bund, Land und Kommunen
- Es fehlen einfache Erklärfilme: Was ist eine Berufsausbildung?
- Es fehlen Zugänge zu den Flüchtlingen: Bildungsdienstleister und Arbeitsagenturen sehen die Notwendigkeit von Akquise
- Es gibt einen Dschungel der Sprachförderung



### Unsere weiteren Aktivitäten zur Integration von Flüchtlingen:

- Akquise von Praktika
- Beratung von Unternehmen zu rechtlichen Rahmenbedingungen
- Beratung von Unternehmen zur Qualifizierung von Flüchtlingen
- Beratung von Unternehmen zur Initiierung von CSR-Projekten (Corporate Social Responsibility) für Flüchtlinge
- Informationsplattform für Unternehmen zur lokalen Situation
- Workshops für Ausbilder/-innen zur Sprachsensibilisierung



„Wir wünschen uns noch mehr Aufklärung in den Unternehmen und die notwendige Rechtssicherheit bei der Beschäftigung von Asylbewerbern.“

### Unsere ersten Erfahrungen:

Die erste Euphorie angesichts der Hoffnung, dem regionalen Fachkräftemangel mit Asylbewerberinnen und Asylbewerbern begegnen zu können, ist einer rationaleren Haltung gewichen.

Wir haben im Rahmen des Projekts festgestellt, dass viel Qualifizierungsarbeit notwendig ist. Bei den beteiligten Unternehmen ist viel Aufklärungsarbeit erforderlich. Dabei reichen berufsfachliche Inhalte nicht aus. Vielmehr ist hier auch emotionale und psychologische Arbeit zu leisten.



Industrie- und Handelskammer  
Fulda

### Das machen wir: / Das planen wir:

#### Integrationskurs für Flüchtlinge

*Der Integrationskurs besteht aus mehreren Modulen:*

- Profiling
- Schulung in einer Lernwerkstatt eines externen Bildungsanbieters (Metallverarbeitung, Holzbearbeitung)
- Praktikum in Unternehmen, weitere Förderung der Sprachkompetenz, Qualifizierung in der Metall- und Holzverarbeitung
- Im Rahmen des Integrationskurses auch Vermittlung weiterer Sprachkenntnisse und Kennenlernen der deutschen Kultur

*Ziel:*

Aufnahme einer Beschäftigung in einem Metall verarbeitenden Unternehmen; ggf. auch Übergang in eine Ausbildung

*Teilnehmerkreis:*

25 Flüchtlinge mit Bleibereichtsperspektive

*Finanzierung:*

IHK, Kreisjobcenter



### Unsere weiteren Aktivitäten zur Integration von Flüchtlingen:

- 1 Angebot eines Moduls wie oben beschrieben auch für Hotel- und Gastronomieberufe
- 2 Seminarangebote für Unternehmen, Personalverantwortliche und Auszubildende zur Stärkung der interkulturellen Kompetenzen
- 3 Vermittlung von Praktikumsplätzen für jugendliche Asylbewerber
- 4 Rundgang mit INTEA-Klassen (Integration und Abschluss) auf der Bildungsmesse (arabische Sprache)

*„Wir engagieren uns, weil nur Qualifizierung jungen Leuten eine Perspektive gibt. Damit leisten wir einen Beitrag zur Armutsreduzierung in unseren Partnerländern.“*

### Unsere ersten Erfahrungen:

Die 1. Projektphase (bis Dezember 2015) wurde trotz einer Verzögerung durch die Ebolakrise bereits abgeschlossen, und durch einen neutralen Gutachter im Auftrag von sequa als erfolgreich evaluiert. Unter anderem wurde die Berufsbildungspartnerschaft vom damaligen Bundesminister Niebel in seiner Rede anlässlich des 50-jährigen Bestehens der Afrikanischen Union als Vorzeigeprojekt erwähnt. Die Berufsbildungspartnerschaft erfährt hilfreiche Unterstützung durch die Delegation der Deutschen Wirtschaft in Lagos, beispielsweise ist das Büro des lokalen Langzeitexperten dort angesiedelt.

#### *Hauptaktivitäten 1. Phase:*

Identifikation und Gewinnung verlässlicher Partner und Trainingscenter vor Ort, Identifikation von Berufsbildern, Entwicklung und Abstimmung der Curricula (Ausbildungsdauer 1 Jahr), Gewinnung von Ausbildungsbetrieben, Eingangstests für Azubis, „Training of Trainers“ (aus Trainingscentern und Betrieben); methodisch-didaktisch und fachlich, Training für Verbindungsreferentinnen und -referenten aus den Partnerinstitutionen (im Zuge der Nachhaltigkeit, damit diese die Aktivitäten nach Projektende eigenständig weiterführen/weiterentwickeln können), Vorbereitungskurse für Azubis, Durchführung der Abschlussprüfungen.

#### *Planung 2. Phase:*

Initiierung eines „Public-Private Dialogue“ (Berufsbildungskonferenz als Kick-off, dann regelmäßig stattfindender Runder Tisch für Privatwirtschaft und öffentliche Akteure), verstärkte Öffentlichkeitsarbeit, Konsolidierung der Ausbildungsaktivitäten.

### Das machen wir: / Das planen wir:

#### Reduzierung der Fluchtursachen – Bildungspartnerschaften in Subsahara-Afrika

Die IHK Gießen-Friedberg konzentriert sich auf die Reduzierung der Fluchtursachen. Sie engagiert sich daher im Rahmen von Berufsbildungspartnerschaften in Subahara-Afrika.

Die IHK Gießen-Friedberg führt seit Dezember 2012 eine BMZ-finanzierte Berufsbildungspartnerschaft mit Einrichtungen der verfassten Wirtschaft in Nigeria durch, um das Qualifikationsniveau und damit die Beschäftigungsfähigkeit von Jugendlichen und jungen Erwachsenen an ausgewählten Standorten und in ausgewählten Ausbildungsberufen zu erhöhen. Direktes Projektziel ist es, über Kammern und Verbände an ausgewählten Standorten Nigerias an nigerianische Bedingungen angepasste duale Ausbildungsgänge in ausgewählten Berufen einzuführen, deren Verbreitung anzuregen und Beiträge für bessere Rahmenbedingungen zu erbringen.

#### *Zeitraum:*

1. Phase 12/2012 bis 12/2015, 2. Phase 12/2015 bis 12/2018

#### *Regionen:*

Lagos, Abuja, Ogun State

#### *Berufsbilder:*

Industrial Mechanics, Industrial Electronics, Technical Facility Management, Office Management  
Partner vor Ort: jeweilige IHK aus den 3 Projektregionen, Manufacturers Association of Nigeria, Nigerian-German Business Association

### Unsere weiteren Aktivitäten zur Integration von Flüchtlingen:

Die IHK Gießen-Friedberg führt seit Dezember 2014 gemeinsam mit der Handwerkskammer Rhein-Main eine BMZ-finanzierte Berufsbildungspartnerschaft mit ausgewählten Wirtschaftsverbänden und Berufsbildungseinrichtungen in Kenia durch, um die Qualifikation der Abgänger/-innen ausgesuchter öffentlicher Berufsbildungseinrichtungen in beispielhaften Berufen stärker an dem Bedarf der Unternehmen auszurichten. Bereits im Vorfeld der Berufsbildungspartnerschaft wurde unter Federführung der Delegation der Deutschen Wirtschaft in Nairobi eine Berufsbildungskonferenz organisiert, aus der ein regelmäßiger Runder Tisch für Privatwirtschaft und öffentliche Akteure für eine praxisorientierte Berufsbildung hervorgegangen ist.

#### *Zeitraum:*

1. Phase 12/2014 bis 12/2017

#### *Region:*

Großraum Nairobi

#### *Berufsbilder:*

Industrial Electronics (durch IHK), Scaffolder (durch HwK)

#### *Partner vor Ort:*

Kenya Private Sector Alliance, Kenya Association of Manufacturers, Kenya Association of Technical Training Institutions, Kenya Federation of Master Builders"



„Wir wünschen uns mehr Sprach- und Integrationskurse für Flüchtlinge mit Bleibeperspektive, damit wir sie in Arbeit bringen können.“



## Das machen wir: / Das planen wir:

### Integration in Ausbildung und Beschäftigung

*Wir arbeiten im Main-Kinzig-Kreis (entspricht dem IHK-Bezirk) eng mit folgenden Institutionen und Personengruppen zusammen, um Unternehmen und Flüchtlinge über Integration in Ausbildung und Arbeitsmarkt zu informieren:*

- Bundesagentur für Arbeit
- Kommunales Center für Arbeit
- Ausländerbehörde sowie mit
- Kreishandwerkerschaft

Hierzu werden wir eine mobile Website betreiben, um die Fachinformationen auch der anderen Institutionen in einem möglichst einheitlichen Format zu präsentieren. Darüber hinaus sind „Job-Dating-Veranstaltungen“ geplant, z. B. im Rahmen unserer traditionellen Berufsmesse in Hanau am 23.04.2016.

Um uns kompetent über die Schwierigkeiten in der Praxis zu informieren und unsere eigene Verpflichtung zu erfüllen, beschäftigen wir seit dem 1. Oktober 2015 mit Herrn A. Ahmed einen Flüchtling aus dem Irak als Auszubildenden.

*Wir prüfen Instrumente, um:*

- unter Flüchtlingen für duale Ausbildung zu werben und
- die Qualifikationen sowie Neigungen und Interessen von Flüchtlingen zu ermitteln.

Wir wollen eine Existenzgründungsberatung für Flüchtlinge aufbauen.

### Unsere ersten Erfahrungen:

- Die Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen funktioniert sehr gut.
- Seit „Köln“ hat sich die Stimmung bei Mitgliedsunternehmen extrem verschlechtert.
- Die Qualifikation der Flüchtlinge ist meist unzureichend. Ihre Motivation ist hoch, aber ihre völlige Unkenntnis des dualen Systems erschwert ihre Integration in dieses System.



*„Wir engagieren uns, weil wir unsere Betriebe bei der Deckung ihres Fachkräftebedarfs aktiv unterstützen wollen.“*

### Unsere ersten Erfahrungen:

Das Hauptproblem bei der Bereitstellung der Hilfsangebote für Flüchtlinge besteht in der Koordination sämtlicher engagierter Stellen und Einrichtungen. Angesichts der großen Zahl von Flüchtlingen und des enormen Bedarfs an Hilfsgütern und Unterstützungsleistungen haben sich noch keine effektiven Strukturen bilden können, die ohne Reibungsverluste zusammenarbeiten. Demgemäß nimmt die (Mit-)Arbeit am Aufbau dieser Strukturen auch einen wesentlichen Teil der Arbeit ein. Zentrales Interesse der Betriebe ist die Schulung der Flüchtlinge in der Sprache. Sowohl umgangssprachliches als auch berufsbezogenes Deutsch ist und bleibt unerlässlich für eine erfolgreiche, integrativ gedachte (Aus-)Bildungsarbeit. Hier bleibt auf lange Sicht noch viel zu tun.

Vor diesem Hintergrund kann dem großen Bedarf der Betriebe an Fachkräften noch nicht in jedem Fall rasch und unbürokratisch abgeholfen werden. Dies zu ändern, muss eines der vordringlichen Ziele der Koordinierungsarbeit sein.

### Das machen wir: / Das planen wir:

#### Unterstützung der Mitgliedsunternehmen bei der Integration von Flüchtlingen

In einem mehrstufigen Prozess unterstützt die IHK Kassel-Marburg ihre Mitgliedsunternehmen bei der Integration von (jungen) Flüchtlingen in Praktika, Einstiegsqualifikation (EQ) und Ausbildung. Hierzu stehen neben Informationsmaterialien (Flyer, Broschüren etc.) weitere detaillierte Informationen auf unserer Homepage sowie die Einzelberatung durch unsere Bildungsberaterinnen und -berater und weitere Kolleginnen und Kollegen aus den Fachabteilungen zur Verfügung.

Um die vielfältigen Aufgaben und Aktivitäten der internen (9 Bildungsberater/-innen, 6 Servicezentren) wie externen Partner zu koordinieren, hat die IHK Kassel-Marburg einen zentralen Ansprechpartner als „Flüchtlingskoordinator“ benannt.

Zentrale Aufgabe des Flüchtlingskoordinators ist zunächst der Aufbau eines Katasters von Praktikums-, EQ- und Ausbildungsplatzangeboten im Bezirk der IHK Kassel-Marburg. In allen Landkreisen werden Ausbildungsbetriebe intensiv beraten und nach der Bereitstellung entsprechender Angebote befragt. Gleichzeitig werden Kontakte zu Trägern und Schulen hergestellt, um dort junge Flüchtlinge über die duale Berufsausbildung zu informieren und über mögliche nächste Schritte zu beraten.

Für unsere Mitgliedsunternehmen und die beteiligten Kolleginnen und Kollegen werden wir weiterführende Schulungsangebote anbieten, um kompetent und professionell beraten und agieren zu können.

Ferner ist der Aufbau einer Begleitstruktur (Mentorinnen und Mentoren) geplant.



#### Unsere weiteren Aktivitäten zur Integration von Flüchtlingen:

- Vermittlung von Flüchtlingen über 25 Jahre in Qualifizierungsangebote
- Existenzgründungsberatung



„Wir engagieren uns, weil wir in den jungen Flüchtlingen von heute die Fachkräfte von morgen und übermorgen sehen.“



### Unsere ersten Erfahrungen:

Die Kommunen, denen die Unterbringung und Integration der dauerhaft großen Zahl der zugewiesenen Flüchtlinge und Asylbewerber/-innen als Aufgabe obliegt, sind dringend auf Angebote aus der Gesamtgesellschaft angewiesen, die sie bei der Bewältigung dieser großen Herausforderung unterstützen und einem Übergang dieses Personenkreises in die Bildungs-, Arbeits- und Berufswelt förderlich sind. Eine bessere Integration als die Qualifizierung und Vermittlung in Ausbildung und Arbeit kann es nicht geben. Nur diese kann einen Rückfall der Flüchtlinge in die Sozialsysteme vermeiden und gewährleisten, dass die Menschen ihren eigenen Lebensunterhalt selbstständig sicherstellen können.

Die Flüchtlinge selbst äußern oft schon kurz nach ihrer Ankunft im Landkreis den Wunsch zu arbeiten. Nach ihren Fluchterlebnissen sehnen sie sich nach Freiheit, Eigenständigkeit und Anerkennung. Dies können ihnen Ausbildung und Arbeit vermitteln, ein geordneter Tagesablauf und der Erwerb von Sprachkenntnissen, die sie benötigen, um sich in unser Gemeinwesen zu integrieren.

Die heimische Wirtschaft möchte ihren Beitrag leisten, den Flüchtlingen ein neues Zuhause zu bereiten und bietet zahlreiche Praktikums- und Ausbildungsplätze mit dem Ziel einer dualen Berufsausbildung an. Das Angebot ist zunächst altersunabhängig. Die Herstellung der Ausbildungsvoraussetzungen können wir in diesem Projekt nur gemeinsam mit dem Land Hessen erreichen, welches allein über die erforderlichen Kapazitäten und kompetente Lehrkräfte verfügt.

## Das machen wir: / Das planen wir:

### „Qualifizierung von Flüchtlingen – Integration in die Gesellschaft“

Konzeptvorschlag von IHKs, Handwerkskammern, Kreishandwerkschaften und Landkreisen

#### Phase 1 – Vorauswahl der Teilnehmer/-innen und Aufbau von Kapazitäten für sprachliche Bildung: 1 bis 3 Monate

- Vorauswahl der potenziellen Teilnehmer/-innen der sprachlichen Ausbildungsmaßnahme durch die zuständigen Stellen
- Falls möglich Ermittlung der Profile (u. a. Sprachkenntnisse, schulischer und beruflicher Kenntnisstand, sonstige Vorkenntnisse und berufliche Neigungen)

#### Phase 2 – Sprachliche Qualifizierung / berufliche Orientierung: 9 bis 24 Monate

- Start der Intensiv-Sprachkurse
- Im Zeitablauf zunehmende Spezifizierung der Sprachkurse
- Zur beruflichen Orientierung regelmäßige Praktikumsphasen in den teilnehmenden Partnerbetrieben sowie in Bildungszentren des Handwerks und der Industrie (bei entsprechender Förderung der Kurse)
- Durchgehende pädagogische Begleitung der Teilnehmer/-innen
- Zielsetzung: Hauptschulabschluss und Ausbildungsreife

#### Phase 3 – Berufliche duale Ausbildung: 30 bis 36 Monate

- Feststellung der Ausbildungsreife
- Beginn der dualen Ausbildung oder der Praktika (je nach Sprachkenntnissen)
- Pädagogische Betreuung der Teilnehmer/-innen
- Angebot der Qualifikation zur Fachhochschulreife
- Aufbau erster sozialer Bindungen durch die Teilnehmer/-innen und wo möglich Umzug in private Wohnungen

#### Phase 4 – Eintritt ins Berufsleben oder Studium

Während dieser Phasen fällt vermutlich die Entscheidung über den Asylantrag. Mit dieser Initiative soll versucht werden, auch die Zeit vor der Entscheidung für die Antragsteller/-innen produktiv zu nutzen, damit die Integration leichter gelingt.



*„Wir wünschen uns positive Effekte auf die Anzahl nachhaltiger Gründungen aus dem Kreis der Flüchtlinge und Migranten.“*

#### Das machen wir: / Das planen wir:

#### Selbstständigkeit in Deutschland für Flüchtlinge sowie Migrantinnen und Migranten

Die IHK Limburg plant eine Informationsveranstaltung für Flüchtlinge sowie Migranten und Migrantinnen zur Selbstständigkeit in Deutschland.

In einem ersten Teil werden allgemeine Informationen und Hinweise zur selbstständigen Tätigkeit gegeben. Hierzu werden 4 Gruppen gebildet und die Informationen in Vorträgen auf deutsch, englisch, türkisch und arabisch (mit Dolmetscher/-in) gegeben.

Im zweiten Teil stehen die Gründungsberater/-innen für individuelle Beratungsgespräche (ggf. mit Dolmetscher/-in) den Flüchtlingen sowie Migrantinnen und Migranten zur Verfügung.

#### Unsere ersten Erfahrungen:

Wir haben uns mit den in der Arbeit mit Flüchtlingen sowie Migranten und Migrantinnen tätigen Akteuren vor Ort ausgetauscht und das Konzept gemeinsam entwickelt.

Wichtig erscheint es, nicht allein auf die Flüchtlinge abzustellen, sondern auch bereits längere Zeit in Deutschland lebende Migrantinnen und Migranten anzusprechen. Hierdurch sollen auch Multiplikatoreffekte erzeugt werden.

Die Aufteilung in 4 Sprachgruppen ist sinnvoll, um für den Transport der wichtigen Erstinformationen sprachliche Hürden abzubauen.

Für die berufliche Orientierung ist es uns wichtig, außer auf die Chancen der Selbstständigkeit auch auf die Risiken und Gefahren hinzuweisen.



#### Unsere weiteren Aktivitäten zur Integration von Flüchtlingen:

- Information der Unternehmen zum Zugang von Flüchtlingen zu Ausbildung und Arbeit
- Vermittlung von Praktika für Flüchtlinge in unseren Mitgliedsbetrieben
- Interkulturelles Training für die Unternehmen
- Informationsveranstaltung zur dualen Ausbildung in Deutschland
- Enger Austausch mit den lokalen Akteuren der Flüchtlings- und Integrationsarbeit



*„Wir engagieren uns, weil die Integration von Flüchtlingen eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe ist, für die auch die IHK und ihre Unternehmen Verantwortung übernehmen sollten.“*

## Das machen wir: / Das planen wir:

### Projekt „Integration von Flüchtlingen“

- Einrichtung einer Referentinnen- oder Referentenstelle zum 1. Februar 2016
- Informationen auf der IHK-Homepage für Unternehmen „Flüchtlinge in Arbeit und Ausbildung“
- Enge Verzahnung mit den regional Beteiligten (ehrenamtliche Flüchtlingshelfer, Arbeitsagentur, Jobcenter, Ausländerbehörden)
- Vermittlung von Flüchtlingen in betriebliche Angebote (Praktika, Einstiegsqualifizierung (EQ) und Ausbildung)
- Akquise betrieblicher Angebote
- Begleitung der Praktika und Ausbildungen
- Existenzgründungsberatungen für Migrantinnen und Migranten
- Angebot einer EQ in der IHK Offenbach am Main

### Unsere ersten Erfahrungen:

- Es wurden erste Kontakte zu den beteiligten Akteuren geknüpft. Dabei hat sich herausgestellt, dass sich die Ansprechpartner/-innen bereits untereinander kennen.
- Erste Vermittlungen von Flüchtlingen aus dem Iran und aus Afghanistan in Praktika oder Ausbildung wurden versucht.



„Wir engagieren uns, weil unsere Vollversammlung uns klar signalisiert hat, dass die Wirtschaft bei der Bewältigung dieser großen Herausforderung mithelfen will.“



19 Teilnehmer/-innen des IHK-Integrationskurses. Das Foto wurde an einem der ersten Schulungstage vor dem Eingang der IHK Wiesbaden aufgenommen.

### Unsere ersten Erfahrungen:

#### Positiv:

- Hohe Motivation der Teilnehmerinnen und Teilnehmer
- Große Nachfrage nach den Plätzen
- Hohe Spendenbereitschaft der regionalen Wirtschaft
- Hohe Bereitschaft, Praktikumsplätze bereitzustellen
- Großes Medieninteresse
- Sehr positive Rückmeldungen aus Politik und Unternehmerschaft

#### Schwierigkeiten:

- Sehr unterschiedliche Fortschritte beim Erlernen der deutschen Sprache
- Teilweise passen Berufswunsch und Ausbildungsvoraussetzungen nicht zusammen
- Ihr ungeklärter Status ist für viele Flüchtlinge sehr belastend

### Das machen wir: / Das planen wir:

#### Sprachkurs und Berufsorientierung für junge Flüchtlinge

##### Teilnehmer/-innen:

6 Frauen und 13 Männer aus Äthiopien, Afghanistan, Algerien, Eritrea, Iran, Irak, Pakistan und Syrien

##### Dauer:

10 Monate in Vollzeit (30 Stunden pro Woche) seit 2. November 2015

##### Ziel:

Vermittlung in die duale Berufsausbildung zum September 2016

##### Inhalte:

Sprachunterricht, Integration und Berufsorientierung, Praktika (3 mal 6 Wochen)

##### Berufsorientierung:

Verschiedene Bausteine durch die IHK (Informationen durch Ausbildungsberater/-innen, Präsentation von Unternehmen mit Azubis, Betriebsbesuche, etc.)

##### Kosten:

5.650 Euro pro Teilnehmer/-in

##### Finanzierung:

Ausschließlich aus Spenden der heimischen Wirtschaft.

14 Unternehmen haben die finanzielle Patenschaft für einen oder mehrere Teilnehmer oder Teilnehmerinnen übernommen. Insgesamt haben sich knapp 50 Unternehmen finanziell und ideell beteiligt

##### Träger:

Bildungswerk der Hessischen Wirtschaft e. V.

##### Auswahl der Teilnehmer/-innen:

Mithilfe des Amtes für Grundsicherung und Flüchtlinge

##### Auswahlkriterien:

- ➊ Sichere Bleibeperspektive
- ➋ Mindestens ein Drittel Frauen
- ➌ Schulische Vorbildung entsprechend einem Hauptschulabschluss

### Unsere weiteren Aktivitäten zur Integration von Flüchtlingen:

- Vermittlung von Praktikumsplätzen für die Flüchtlinge in den Berufsschulklassen (16- bis 18-Jährige)
- Mitarbeit in verschiedenen Runden Tischen zum Thema Integration
- Berufsorientierung auch in den Flüchtlingsklassen der allgemeinbildenden Schulen
- Informationen für Unternehmen zur Beschäftigung und Ausbildung von Flüchtlingen



*„Wir engagieren uns, weil wir mit diesem Vorhaben ein Zeichen gegen jede Form von Hass, Beleidigung oder Gewalt gegen Asylsuchende setzen wollen.“*

### Unsere ersten Erfahrungen:

Die Bereitschaft der regionalen Wirtschaft zur Mithilfe bei der Integration ist generell hoch. Die IHK möchte diese Motivation unterstützen.

Zahlreiche Unternehmen in der Region sind zudem selbst schon aktiv geworden. So wurden Flüchtlinge bereits in Betrieben beschäftigt, Wohnräume für die neuen Mitarbeiter/-innen organisiert, Ausbildungsverträge geschlossen und Praktikumsplätze angeboten.

Die Hilfsbereitschaft wird im Allgemeinen als sehr hoch eingestuft. Da die meisten Unternehmen in der IHK-Region kleine und mittlere Unternehmen (KMU) sind, ist es allerdings aus strukturellen und finanziellen Gründen nicht immer möglich, diese Ideen in die Tat umzusetzen.



**IHK Neubrandenburg**  
für das östliche Mecklenburg-Vorpommern

### Das machen wir: / Das planen wir:

#### Einrichtung einer Willkommensstelle

Am 16. März 2015 beschloss die Vollversammlung der IHK Neubrandenburg für das östliche Mecklenburg-Vorpommern, sich für eine „weitere Verbesserung der Zuwanderungsregeln und für die stärkere Integration von Ausländern und Menschen mit Migrationshintergrund“ einzusetzen. „Ferner soll auf eine aktive Willkommenskultur hingewirkt werden, die ausländische und auswärtige Investoren, Fachkräfte und Auszubildende ermutigt, sich hier niederzulassen.“

Weiterhin hat die Vollversammlung in ihrer Zusammenkunft am 14. September einen Beschluss zur besseren Integration der im Kammerbezirk ankommenden Flüchtlinge in die regionale Wirtschaft gefasst.

Im Kern geht es um zwei Dinge: zum einen darum, die Unternehmen zu sensibilisieren und sie darauf vorzubereiten, die Chancen zu ergreifen, die sich aus der Zuwanderung ergeben, zum anderen um die Entwicklung von Vorschlägen und Maßnahmen der regionalen Wirtschaft, damit anerkannte Flüchtlinge, die in Deutschland bleiben, schnellstmöglich in Schulbildung, Ausbildung und Beschäftigung gebracht werden, um so ihre Integration in die Gesellschaft zu fördern. Hierzu soll an der Kammer eine „Willkommensstelle“ eingerichtet werden. Diese soll im Jahr 2016 besetzt werden.

### Unsere weiteren Aktivitäten zur Integration von Flüchtlingen:

- Gemeinsame Arbeitsgruppe „Willkommenskultur“, bestehend aus den drei IHKs in Mecklenburg-Vorpommern und den Handwerkskammern des Landes
- Interne Gesprächsrunden von Unternehmerinnen und Unternehmern in Abstimmung mit den Arbeitsagenturen, den Landkreisen und den Oberbürgermeistern der Städte Neubrandenburg und Greifswald – Sammlung von Chancen und Ideen zur aktiven Förderung der Integration anerkannter Flüchtlinge durch die Wirtschaft
- Ständiger Kontakt mit den Arbeitsagenturen, den Landräten und Landrätinnen, den Oberbürgermeisterinnen und Oberbürgermeistern und den Unternehmen
- Einführung von Sonderfragen zur Willkommenskultur in der Konjunkturumfrage im Frühherbst 2015

*„Wir engagieren uns, weil Integration eine gesellschaftliche Verantwortung ist.“*

## Das machen wir: / Das planen wir:

### Flüchtlinge in Ausbildung

Die IHK zu Rostock organisiert Informationsveranstaltungen zu den Themen Bildungssystem und duale Ausbildung. Des Weiteren führen wir Beratungsgespräche mit Flüchtlingen durch und helfen bei der Erstellung von Bewerbungsunterlagen. Anlässlich der Veranstaltung „Tag der Ausbildung“ am 5. März 2016 im IHK-Bezirk werden für Flüchtlinge zwei Busse zur Verfügung gestellt, die verschiedene Ausbildungsbetriebe anfahren. Die Busse werden von jeweils 2 IHK-Mitarbeiter/-innen betreut.



### Unsere ersten Erfahrungen:

Die Flüchtlinge möchten unbedingt arbeiten und sich in unsere Gesellschaft integrieren, jedoch sind keine Kenntnisse über das deutsche System und dessen Möglichkeiten vorhanden. Die größte Hürde ist nach wie vor die deutsche Sprache.

### Unsere weiteren Aktivitäten zur Integration von Flüchtlingen:

- Unterstützung der Schulen, an denen Flüchtlinge unterrichtet werden, durch Bereitstellung von Unterrichtsmaterialien
- Engagement für Möglichkeiten der Freizeitgestaltung



„Unsere Motivation ist neben zufriedenen Unternehmen auch die Gewissheit, dass eine erfolgreiche Integration in den Arbeitsmarkt das Sozialsystem dauerhaft entlastet.“



Begrüßung von spanischen, polnischen und kroatischen Jugendlichen zum Ausbildungsstart 2015

### Unsere ersten Erfahrungen:

Bereits seit 2012 werden im Arbeitsbereich der IHK zu Schwerin Ausbildungen im Rahmen des Projekts MobiPro-Eu (Förderung der beruflichen Mobilität von ausbildungsinteressierten Jugendlichen aus Europa) durchgeführt.

Die Initiierung und Schaffung einer Willkommenskultur in den Unternehmen sowie die Orientierung und der Abgleich von sprachlichen, sozialen und kulturellen Kenntnissen hat alle Beteiligten vor neue Herausforderungen gestellt. Auf die dabei gewonnenen vielfältigen Erfahrungen kann nun bei der Integration von Flüchtlingen in Ausbildung und (spätere) Beschäftigung und der begleitenden Unterstützung der Unternehmen der Region zurückgegriffen werden.

In Absprache mit den Personal- oder Ausbildungsverantwortlichen der Unternehmen werden - entsprechend den verfügbaren allgemeinen- und branchenrelevanten Informationen zur Berufsausbildung und den regionalen Erfordernissen und Möglichkeiten im Flächenland Mecklenburg-Vorpommern (MV) sowie den Berufsfeldwünschen der Teilnehmer/-innen der BVJ-A-Maßnahmen (Berufsvorbereitungsjahr) - geeignete Praktikumsplätze definiert.

Nach einem direkten Kontakt zwischen Praktikumsbewerber/-in und Unternehmen werden Praktikumsvereinbarungen getroffen. Wenn Hindernisse oder Informationsfragen auftreten oder bei Vermittlungswünschen und sonstigem Unterstützungsbedarf stehen den Teilnehmern und Teilnehmerinnen an den Praktika neben den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bildungsdienstleister auch alle Ausbildungsberater/-innen sowie seit Januar 2016 die Fachberatung Fachkräftesicherung zur Verfügung.



Industrie- und Handelskammer  
zu Schwerin

## Das machen wir: / Das planen wir:

### Maßnahmen zur Vorbereitung einer Berufsausbildung

Die Zuwanderung ist eine Herausforderung und birgt die Chance, zur mittel- und langfristigen Lösung von Fachkräfteproblemen beizutragen. Die Unternehmen der Region sind sich der großen Herausforderungen bewusst und zu verantwortungsvollem Handeln bereit, um zu einer erfolgreichen Integration beizutragen.

Die IHK zu Schwerin bringt sich aktiv in die Gewinnung und Koordinierung von Maßnahmen ein, die der Vorbereitung einer Berufsausbildung dienen.

*Dazu zählen unter anderem:*

- Enge Zusammenarbeit mit den beruflichen Schulen Westmecklenburgs zur Sicherstellung der Klassen des Berufsvorbereitungsjahres in Sonderform (BVJ-A) (Berufsorientierung, Berufsfelderkundung)
- Unterstützung der Maßnahmen „PerjuF“ (Perspektive für junge Flüchtlinge) an 4 Standorten in Westmecklenburg mit Starttermin 10.03.2016
- Unterstützung geeigneter Einstiegsqualifizierungen (EQ) nach den Einstiegs- und Integrationskursen der Bundesagentur für Migration und Flüchtlinge (BAMF)
- Einwerbung von Praktikumsplätzen für die oben genannten Maßnahmen

Die Teilnehmer/-innen aus den BVJ-A-Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit werden je nach erforderlicher Intensität bei der Orientierung in den Berufsfeldern sowie der Suche nach geeigneten Praktikumsplätzen unterstützt.

Nach Absprache mit dem Maßnahmenträger erfolgt eine direkte Vermittlung und/oder Begleitung zum ersten Gespräch in das Unternehmen.

### Unsere weiteren Aktivitäten zur Integration von Flüchtlingen:

- Beratung von Unternehmen (Veranstaltungen, Einzelgespräche, IHK-Newsletter, Magazin, Internetseite, etc.) und Vorträge bei Multiplikatoren (z. B. Landkreistag MV, ehrenamtliche Flüchtlingshilfe) zu Beschäftigungsmöglichkeiten von Asylsuchenden
- Umfrage (Sonderfragen in der Konjunkturumfrage Frühjahr 2015) und Abfrage der Erwartungen, Erfahrungen und Bedürfnisse der Unternehmen in IHK-Ausschüssen
- Akquise von Praktika
- Koordinierung der Aktivitäten und Leitung der „Arbeitsgruppe Willkommenskultur“ der Wirtschaftskammern in MV, Mitwirkung in Arbeitsgruppen der Landesregierung MV
- Etablierung eines „Welcome Centers“ gemeinsam mit Partnern in der Region geplant
- Beschäftigung eines syrischen Flüchtlings im Rahmen eines dreimonatigen Praktikums geplant (IHK, Team International)
- Durchführung von interkulturellen Trainings für Personalverantwortliche (im Rahmen des IHK-Aktionstages für die Aus- und Weiterbildung) sowie für weitere Betreuer/-innen in den Unternehmen geplant





*„Wir engagieren uns, weil wir davon überzeugt sind, dass Integration nur über Spracherwerb, Beschäftigung, Ausbildung und Qualifizierung gelingt!“*

## Das machen wir: / Das planen wir:

### Willkommenskultur schaffen – Integration fördern

Der IHK Braunschweig ist es wichtig, dass die Mitgliedsunternehmen dabei unterstützt werden, ausländische Fachkräfte zu integrieren, eine gemeinsame Willkommensstruktur zu schaffen und letztlich dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken. Eine gelungene Integration ist ein Gewinn für alle Beteiligten. Nicht zuletzt aus diesem Grund haben wir uns gerne bereit erklärt, im Fachkräftebündnis SüdOstNiedersachsen mitzuwirken. Ein erster Erfolg zeichnet sich bereits ab. Im Februar 2016 eröffnet das erste „Welcome Center“ der Region.

In vielen Regionen werden Fachkräfte gesucht. Mit dem Ziel der flächendeckenden Fachkräftesicherung hat die niedersächsische Landesregierung die Fachkräfteinitiative Niedersachsen ins Leben gerufen und dazu aufgerufen, regionale Bündnisse zu gründen. Im Bündnis für SüdOstNiedersachsen haben sich alle regionalen Arbeitsmarktakteure zusammengeschlossen, um die Fachkräfteversorgung zu sichern.

Im Rahmen des Bündnisses wurde außerdem eine spezielle Arbeitsgruppe „Flüchtlinge und Arbeitsmarkt“ eingerichtet. Aktuell sind die beteiligten Partner dabei, eine gemeinsame Erklärung zu den Perspektiven von Flüchtlingen abzugeben. Die dort fokussierten Hauptthemen sind die ausbildungs- und berufsbezogene Sprachförderung sowie die aktive Förderung zur Integration in Ausbildung und Beschäftigung.

## Unsere ersten Erfahrungen:

Die ersten Erfahrungen sind, dass die Unternehmen in unserem Kammerbezirk grundsätzlich sehr aufgeschlossen für die Beschäftigung bzw. Ausbildung von Flüchtlingen sind. Einmal jährlich findet in der IHK Braunschweig die Veranstaltung „Ab in die Ausbildung“ statt. Ziel der Veranstaltung ist es, Unternehmen mit freien Lehrstellen und noch unversorgte Jugendliche zusammenzubringen. Im vergangenen Jahr sind unter den rund 400 Jugendlichen auch sieben junge Männer aus Eritrea gewesen, die sich über freie Ausbildungsplätze informieren wollten. Einer von ihnen hat im August 2014 ein Praktikum in einem Hotel und Restaurant begonnen. Momentan befindet er sich in einer EQ-Maßnahme (Einstiegsqualifizierung) im selben Betrieb und wird zum nächsten Ausbildungsbeginn dort eine Lehre zum Hotelfachmann beginnen.

Die Zahl der Anfragen von Unternehmen, die bereit sind, geflüchtete Menschen zu beschäftigen, nimmt spürbar zu. Eine große Verunsicherung erzeugen jedoch die vielen verschiedenen Aufenthaltstitel. Hier benötigen Unternehmen schnell und unbürokratisch Hilfe. Ebenso sollten die Bedingungen für eine bessere Planbarkeit geschaffen werden und eine 3+2-Regelung garantiert werden, wenn Unternehmen Flüchtlinge ausbilden.



IHK Braunschweig: „Ab in die Ausbildung“

## Unsere weiteren Aktivitäten zur Integration von Flüchtlingen:

- Praktika über das Instrument der Einstiegsqualifizierung (EQ)
- Nachqualifikationspraktika im Rahmen der Anerkennungsberatung



*„Wir wünschen uns Rechtssicherheit für Unternehmen bei der Ausbildung von Flüchtlingen sowie Unterstützung bei der Integration.“*

### Unsere ersten Erfahrungen:

*Die Arbeit in den einzelnen Aktionsfeldern hat deutlich gemacht:*

- 1 Die Unternehmen zeigen eine große Bereitschaft, bei der Integration von Flüchtlingen zu helfen. Dies wurde durch eine Unternehmensumfrage bestätigt.
- 2 Flüchtlinge, die an einer Ausbildung interessiert sind und die schon erste Sprachkenntnisse vorweisen, haben über eine Einstiegsqualifizierung gute Chancen auf einen regulären Ausbildungsplatz.
- 3 Um Flüchtlinge in Ausbildung, Qualifizierung oder Beschäftigung zu bringen, sind der Erwerb von Sprachkompetenz und die kulturelle Integration unabdingbar. Hier liegen die primären Aufgaben der nächsten Jahre.
- 4 Unternehmen brauchen Rechtssicherheit bei der Ausbildung von Flüchtlingen sowie Unterstützung bei der Integration.
- 5 Das Engagement und die Lernbereitschaft der meisten Flüchtlinge sind sehr hoch. Rückmeldungen aus Unternehmen und berufsbildenden Schulen bestätigen die hohe Motivation der Flüchtlinge.
- 6 Viele Flüchtlinge bringen Berufsabschlüsse aus ihrer Heimat mit. Im Rahmen des Programms „Integration durch Qualifizierung – IQ“ sind bei der IHK Hannover seit 2012 rund 600 Flüchtlinge und Asylbewerber/-innen zur Anerkennung ihrer Berufsabschlüsse beraten worden.
- 7 Die Strukturen zur schrittweisen Integration in Ausbildung und Beschäftigung befinden sich erst im Aufbau. Maßnahmen der Agenturen für Arbeit und der Jobcenter laufen jetzt an.

### Das machen wir: / Das planen wir:

#### Berufliche Integration von Flüchtlingen

Viele der Flüchtlinge, die jetzt nach Deutschland kommen, sind jung, motiviert und qualifiziert. Sie brauchen eine Perspektive, während auf der anderen Seite Unternehmen nach Fachkräften suchen. Die IHK Hannover stellt sich dieser Herausforderung und leistet mit einem Aktionsprogramm ihren Beitrag zur beruflichen Integration.

- 1 Unternehmen informieren und beraten: Die IHK Hannover unterstützt Betriebe durch Veranstaltungen, Beratungen vor Ort und Informationen zu rechtlichen Rahmenbedingungen.
- 2 Berufliche Orientierung geben: Um die Chancen einer beruflichen Bildung zu verdeutlichen, informiert die IHK in Schulen und an anderen Lernorten über das deutsche Berufsausbildungssystem.
- 3 Vermittlung in Ausbildung oder Ausbildungsvorbereitung: Die IHK Hannover wirbt betriebliche Praktika, Einstiegsqualifizierungen und Ausbildungsplätze ein und unterstützt bei der Vermittlung in Ausbildung oder Ausbildungsvorbereitung.
- 4 Anerkennungsberatung bei ausländischen Berufsabschlüssen: Die IHK hilft bei der Anerkennung von ausländischen Berufsabschlüssen und berät bei Teilanerkennungen zu Qualifizierungsmöglichkeiten.
- 5 Qualifizierung durch IHK-Teilqualifikationen: Flüchtlinge über 25 Jahre werden mit Teilqualifikationen Schritt für Schritt im Idealfall bis hin zum Berufsabschluss geführt.
- 6 Lotsenfunktion übernehmen: Ein zusätzlicher arabisch sprechender IHK-Ansprechpartner vermittelt zwischen Flüchtlingen und Betrieben und treibt die Vernetzung mit anderen Akteuren voran.



*Beratungsgespräch zur Anerkennung eines ausländischen Berufsabschlusses*

### Unsere weiteren Aktivitäten zur Integration von Flüchtlingen:

Die Vollversammlung der IHK Hannover hat für die Jahre 2016 bis 2018 einen Weiterbildungsfonds eingerichtet, um berufsbezogene Qualifizierungen zu fördern. Ein besonderer Förderschwerpunkt wird die berufliche Weiterbildung von Flüchtlingen sein: Bei dieser Gruppe werden die Lehrgangskosten zu 75 % statt der sonst üblichen 50 % bezuschusst. Weitere Infos unter [www.hannover.ihk.de/weiterbildungsfonds](http://www.hannover.ihk.de/weiterbildungsfonds).

*„Wir engagieren uns, weil wir aus der aktuellen großen Herausforderung für unser Land eine große Chance machen wollen und müssen.“*



*IHK-Berufsorientierungs-Workshop für Migrantinnen und Migranten sowie Flüchtlinge*

### Unsere ersten Erfahrungen:

Der Beratungsbedarf der Unternehmen zum Thema Flüchtlinge ist groß. Wir haben mehrere Veranstaltungen angeboten, die gut besucht wurden und konnten seit Jahresmitte 2015 circa 150 Unternehmen ausführlich zu den Rahmenbedingungen beraten.

Nur ein Teil der Unternehmen sieht das Thema in erster Linie unter dem Gesichtspunkt der Fachkräftesicherung. Viele Unternehmen betrachten ihr Engagement als gesellschaftliches Engagement mit der eher offenen Perspektive, dass hieraus ein Baustein der Fachkräftesicherung werden könnte. Manche Betriebe befassen sich mit dem Thema Flüchtlinge zunächst im Lichte von Corporate Responsibility und sehen darin auch einen Baustein für Mitarbeiter/-innenbindung und Arbeitgeber-Image.

Die vielen Kontakte unserer IHK in den letzten Monaten unterstreichen es: Die erste Einbindung von Flüchtlingen in die Betriebe, um mit der Integration zu beginnen und ihnen wieder einen sinnvollen Tagesablauf zu geben, ist der wichtige, aber noch recht leichte Anfang. Die Qualifizierung und die dauerhafte Integration in die Gesellschaft ist die große Herausforderung der nächsten Monate und Jahre.

### Das machen wir: / Das planen wir:

#### IHK-Beratungsoffensive zur Beschäftigung und Qualifizierung von Flüchtlingen

##### Das machen wir ...

###### *Beratungsstelle zur Rekrutierung ausländischer Fachkräfte:*

Seit April 2015 berät unsere IHK in einer dafür eingerichteten Beratungsstelle Unternehmen zur Rekrutierung ausländischer Fachkräfte und begleitet entsprechende Rekrutierungsprojekte. Die Beschäftigung von Flüchtlingen war eines der Hauptberatungsthemen der letzten Monate. Es wurden bislang 3 Veranstaltungen durchgeführt.

###### *Vermittlung von Praktika:*

Seit dem Sommer 2015 wirbt unsere IHK Plätze für Praktika und Einstiegsqualifizierungen bei Unternehmen ein und vermittelt diese über die IHK-Praktikantinnen- und Praktikantenbörse.

##### Das planen wir ...

###### *Beratung zur Ausbildung von Flüchtlingen (passgenaue Vermittlung):*

Ab März 2016 berät unsere IHK Unternehmen zur Ausbildung von Flüchtlingen und vermittelt passgenau junge Menschen mit Fluchthintergrund an interessierte Unternehmen. Die Kontakte zu Unternehmen werden zur Entwicklung weiterer Hilfen genutzt – insbesondere für weitere Matching-Angebote.

###### *Modellprojekt „Servicestelle Praktikum“:*

In Kooperation mit dem Landkreis Harburg und der Arbeitsagentur bringen wir ein Modellprojekt für eine „Servicestelle Praktikum“ auf den Weg, die Flüchtlinge berät und sie mit Unterstützung der IHK an geeignete Praktikumsbetriebe heranführt.

Voraussichtlicher Start: Mitte 2016

### Unsere weiteren Aktivitäten zur Integration von Flüchtlingen:

Im Rahmen der von uns initiierten Allianz für Fachkräfte Nordostniedersachsen entwickeln wir gemeinsam mit unseren Partnern aus Hochschulen, Arbeitsverwaltung, Landkreisen und Wirtschaft Qualifizierungsprojekte für Flüchtlinge. Aktuell sind das vor allem Projekte zur Kompetenzfeststellung und Nachqualifizierung.

In unserem Projekt „Unternehmensservice Fachkräfte“ besuchen wir kleine und mittlere Betriebe, um sie bedarfsgerecht über sinnvolle betriebliche Maßnahmen der Fachkräftesicherung und konkrete dafür in der Region nutzbare Projekte zu informieren. Das Thema der Beschäftigung von Flüchtlingen wird in diesem Zusammenhang aktiv angesprochen.

Für die Gründungsberatung von Flüchtlingen haben wir unser Infomaterial ergänzt, um dem erwarteten steigenden Beratungsbedarf gerecht zu werden. U. a. wird ein Gründungsleitfaden in englischer Sprache herausgegeben.



*„Wir sehen eine Chance in den motivierten Menschen, die zu uns kommen und unsere Fachkräfte von morgen und übermorgen werden können.“*

## Das machen wir: / Das planen wir:

### Aus der Sprachförderklasse in den Betrieb

Unser Ziel ist es, junge Flüchtlinge in ein Praktikum, eine Einstiegsqualifizierung oder eine Ausbildung zu vermitteln. Dazu besuchen wir die Sprachförderklassen der berufsbildenden Schulen. Wir informieren die Schülerinnen und Schüler über das Ausbildungssystem in Deutschland, ermitteln mit ihnen mögliche Ausbildungsberufe, erstellen ein Bewerbungsprofil und vermitteln sie. Außerdem intensivieren wir unsere Zusammenarbeit mit den Agenturen für Arbeit und Jobcentern und vernetzen uns mit Integrationsnetzwerken wie dem Netzwerk Integration 3, das Teil der ESF-(Europäischer Sozialfonds-)Integrationsrichtlinie Bund – Integration von Asylbewerbern und Flüchtlingen (IvAF) ist. Die Ausbildungsbetriebe unterstützen wir mit Schulungen, Plattformen für den Erfahrungsaustausch und Informationsveranstaltungen für Arbeitgeber.

### Unsere ersten Erfahrungen:

Wir haben die konkreten Schritte der Zusammenarbeit mit den Agenturen für Arbeit, Jobcentern, berufsbildenden Schulen und dem Netzwerk Integration 3 festgelegt. Dabei sind wir auf große Offenheit und die Bereitschaft zur Kooperation gestoßen, um gemeinsam die Integration der Flüchtlinge in Gesellschaft und Wirtschaft zu unterstützen. Die Vermittlungstätigkeit und Berufsorientierungsveranstaltungen in den Sprachförderklassen starten im Frühjahr 2016.

### Unsere weiteren Aktivitäten zur Integration von Flüchtlingen:

- Begleitung von Betrieben bei der Qualifizierung von Flüchtlingen: Sprechtag für Unternehmen, Einrichtung eines „Arbeitskreises Integration“ für Unternehmen, Schulungen
- Angebot von Teilqualifikationen für Flüchtlinge über 25 Jahre
- Hilfe für Flüchtlinge bei der Existenzgründung: Beratung zur Existenzgründung und Gewinnung von Unternehmern mit Migrationshintergrund als Paten
- Stärkung von Netzwerken, z. B. durch Initiierung und Begleitung von Aktivitäten zur Integration von Flüchtlingen in den Fachkräftebündnissen Nordwest und Ems-Achse

Weitere Aktivitäten werden zurzeit in Abstimmung mit möglichen Kooperationspartnern entwickelt.

*„Unsere Motivation ist, das Beste  
für die Region zu erreichen.“*

## Das machen wir: / Das planen wir:

### Integration von Flüchtlingen in den Arbeitsmarkt

Wir werden am 23. Februar 2016 eine Informationsveranstaltung zum Thema „Integration von Flüchtlingen in den Arbeitsmarkt“ durchführen. Die Zielgruppe sind vor allem Ausbildungsunternehmen, die bereit sind, Flüchtlinge zu beschäftigen.

Vertreter der Arbeitsagentur, des BAMF (Bundesagentur für Migration und Flüchtlinge) und der Koordinierungsstelle für Migration und Teilhabe werden verschiedene Rechtsfragen erläutern; beispielsweise, wer als Asylbewerber gilt, was eine Duldung bedeutet und was bei der Beschäftigung von Flüchtlingen zu beachten ist.

### Unsere ersten Erfahrungen:

Wir haben bereits eine Abfrage der Bereitschaft zur Bereitstellung von Praktikums-, EQ- (Einstiegsqualifizierung) und Ausbildungsplätzen von Flüchtlingen unter unseren Ausbildungsbetrieben im IHK-Bezirk durchgeführt. Dabei wurden uns mehr als 600 Stellen genannt, die man an Flüchtlinge vergeben könnte. Wir vernehmen eine generelle Bereitschaft, Flüchtlinge zu beschäftigen.

Die Industrie- und Handelskammer für Ostfriesland und Papenburg hat am 18.01.2016 anlässlich der regulären Köcheprüfung in Kooperation mit den Berufsbildenden Schulen II Emden eine Qualifikationsanalyse von Herrn Jigar Hasso aus Aleppo/Syrien durchgeführt.

Herr Hasso hatte einen Antrag auf Berufsanerkennung gestellt. Aufgrund einer Dokumentenanalyse wurde ihm die theoretische Prüfung zum Berufsbild Koch anerkannt. Herr Hasso hatte in der Arbeitsprobe die gleichen Bedingungen wie die regulären Kochauszubildenden und hat sie erfolgreich durchlaufen.



Qualifikationsanalyse bei der Köcheprüfung

### Unsere weiteren Aktivitäten zur Integration von Flüchtlingen:

Beratung zur Anerkennung von Berufsabschlüssen





„Wir wünschen uns möglichst frühzeitige und flächendeckende Sprach- und Integrationskursangebote für Asylbewerber und -berechtigte.“



### Unsere ersten Erfahrungen:

- 1 Sprache ist der wichtigste Schlüssel zur Integration. Denn sie ermöglicht Beschäftigung: ein weiterer sehr wichtiger Schlüssel. Selbst die beste Ausbildung nützt wenig, wenn potenzielle Mitarbeiter/-innen nicht über ausreichende Sprachkenntnisse verfügen. Dies ist bei dem weit überwiegenden Teil der Asylbewerber/-innen und -berechtigten im Bezirk der IHK Stade derzeit noch der Fall. Es gibt viele staatliche und privatrechtliche Angebote, um die Sprachkenntnisse dieser Menschen möglichst zeitnah auf das erforderliche Niveau zu bringen.
- 2 Für die neuerdings mögliche bezahlte Teilnahme von Asylbewerberinnen und -bewerbern an sogenannten „Integrationskursen“ fehlt es in der Praxis an ausreichenden Kapazitäten. Hier wäre ein Ausbau dringend notwendig.
- 3 Viele Mitgliedsunternehmen der IHK Stade engagieren sich für die Integration von Flüchtlingen. Um möglichst viele Aktivitäten im Bezirk der IHK Stade zu bündeln und entsprechend effizient umzusetzen, haben wir den Arbeitskreis „Integration“ gegründet, der vom Präsidenten und der Hauptgeschäftsführerin geleitet wird. Der Arbeitskreis soll vor allem Vorschläge für die Arbeit und die Aktivitäten der IHK Stade generieren.
- 4 Das Ausländerrecht ist sehr unübersichtlich und bedarf daher einer transparenteren Strukturierung und Vereinfachung. Derzeit gibt es einen „Flickenteppich“ an Gesetzen und Verordnungen, den selbst die Ausländerbehörden nicht vollständig überblicken.

### Das machen wir: / Das planen wir:

#### Pilotprojekt Zertifikatslehrgang „Sprachmittler/-in (IHK)“

Die mangelnden sprachlichen, institutionellen und kulturellen Kenntnisse vieler Asylbewerber/-innen und Asylberechtigten sind hohe Hürden auf dem Weg zur Integration. Zur besseren Überwindung dieser Hindernisse bedarf es Personen, die als „Vermittler/-innen“ zwischen den Migrantinnen und Migranten einerseits und den deutschen Institutionen bzw. gesellschaftlichen Gruppen andererseits agieren.

Hier setzt unser Zertifikatslehrgang an: Zielgruppe sind bereits länger in Deutschland lebende Menschen, die eine in der Flüchtlingshilfe nachgefragte Sprache in Wort und Schrift beherrschen, aber auch über gute Deutschkenntnisse – mindestens auf dem Niveau B2 – verfügen und sich engagieren möchten.

Der gesamte Zertifikatslehrgang ist in sieben Module gegliedert und umfasst insgesamt 180 Unterrichtseinheiten. Das Zertifikat erwirbt, wer die Module absolviert und einen Abschluss-test besteht. Dieser besteht aus einem schriftlichen Teil und einer ca. 15-minütigen praktischen Übung.

Interessentinnen und Interessenten können sich beim Landkreis Stade bewerben und müssen dabei ihren Lebenslauf sowie ein erweitertes Führungszeugnis vorlegen. Die ausgewählten Personen können entgeltfrei an dem Zertifikatslehrgang im Bildungszentrum der IHK Stade für den Elbe-Weser-Raum teilnehmen. Der Pilotdurchgang vom 15. Februar bis Ende September 2016 ist bereits ausgebucht.

### Unsere weiteren Aktivitäten zur Integration von Flüchtlingen:

- 1 **Einstiegsqualifizierungen:** Umfrage nach Plätzen bei den Mitgliedsunternehmen der IHK Stade und entsprechende Vermittlung
- 2 **Einstiegsberatungen für Unternehmen:** Arbeits- und Asylrecht, Aus- und Weiterbildung, Arbeitsmarktpolitik
- 3 **Checkliste für Unternehmer/-innen:** Zweiseitige Handreichung mit den wichtigsten Informationen zur Beschäftigung von Asylbewerberinnen und -bewerbern sowie Asylberechtigten
- 4 **Informationsveranstaltungen** für Mitgliedsunternehmen der IHK Stade.
- 5 **Umfangreiche Informationen auf der IHK Webseite unter:** [www.stade.ihk24.de](http://www.stade.ihk24.de), Dokumentennummer: 2769250



„Wir wünschen uns von den politisch verantwortlichen Stellen in Bund, Ländern und Gemeinden mehr strukturbildendes Denken und Handeln.“

### Unsere ersten Erfahrungen:

- Es gibt durchaus eine große Bereitschaft in den Unternehmen, Flüchtlinge in Arbeit, Beschäftigung oder Ausbildung zu nehmen.
- Andererseits kann diese Bereitschaft oftmals nicht hinreichend bedient werden. Neben dem Problem des Spracherwerbs der Flüchtlinge sind bürokratische Hürden zu überwinden, was Zeit kostet.
- Für eine „passgenaue“ Vermittlung der Flüchtlinge fehlt es an einem hinlänglichen Profiling. Hier entstehen Doppelarbeiten, weil die Profilingdaten von Bundesagentur für Arbeit und Jobcenter oftmals nicht verwertbar sind. Gerade hier ist eine engere Verzahnung der genannten Stellen mit Unternehmen und/oder Stellen wie dem Verein „pro:connect“ notwendig. Dies müsste unseres Erachtens über die Stadt Oldenburg und den Landkreis Ammerland hinaus auch in den anderen Teilregionen des IHK-Bezirks erfolgen.
- Hinzu kommen rechtliche Unsicherheiten (Flüchtlingsstatus etc.)
- Die – jetzt langsam wachsende – Effektivität der Kooperation verschiedener Stellen unter Beteiligung von „pro:connect“, Kammern und Unternehmen in unserer Region wird in den Betrieben positiv wahrgenommen.

### Das machen wir: / Das planen wir:

#### Hand in Hand – Kammern und Unternehmen helfen Unternehmen bei Integrationsbemühungen

##### 1 Stellenerhebung

In einem ersten Schritt haben wir durch unseren Präsidenten rund 3.000 Ausbildungsbetriebe unserer Region angeschrieben und darum gebeten, uns zusätzliche Praktikums-, Ausbildungs- und EQ-Stellen (Einstiegsqualifizierung) zu nennen.

Ergebnis: Insgesamt wurden über 850 Stellen gemeldet!

##### 2 Vermittlung von Flüchtlingen in diese Stellen

In unserer Region haben wir maßgeblich daran mitgewirkt, funktionierende Netzwerke auf- und auszubauen. In der Stadt Oldenburg und im Landkreis Ammerland hat sich im letzten Jahr der Verein „pro:connect“ gegründet. Neben den beiden Gebietskörperschaften sind Mitglieder der hiesigen Service-Clubs und Vertreter/-innen der Wirtschaft dem Verein beigetreten. Auch wir als IHK sind Mitglied. Gemeinsam mit dem Verein sowie Wirtschaftsförderungseinrichtungen und der Agentur für Arbeit/dem Jobcenter arbeiten wir an der effektiven Vermittlung von Flüchtlingen in die Unternehmen. Dabei werden keine Doppelstrukturen aufgebaut, sondern Synergieeffekte genutzt. Weiterhin haben wir in diesem Zusammenhang eine Zusammenarbeit der Wirtschaftskammern (IHK/LWK/HWK) initiiert.

##### 3 Maßnahmen zur weiteren Strukturverbesserung

Im gesamten IHK-Bezirk setzen wir uns aktiv in vielen Arbeitsgruppen auf politischer Ebene sowie in Fachkräfteinitiativen für die Optimierung der Handlungsstrukturen ein.

### Unsere weiteren Aktivitäten zur Integration von Flüchtlingen:

- Mitarbeit in unterschiedlichen Arbeitskreisen (Landkreise, Städte)
- Einwerbung von Drittmitteln („Willkommenslotsen“)
- Weiterbildungsangebot für Ausbilder/-innen („Ausbilder-TrainingsCamp“, Modul „Interkulturelle Kompetenzen“)
- Mentorinnen- und Mentorenprogramm zur Unterstützung in Kompetenzfeststellungsverfahren



„Wir wünschen uns ein verlässliches und nachhaltiges Engagement von Politik, Wirtschaft und Gesellschaft.“



*Nicht nur mit Händen und Füßen: Bei einem von der IHK Aachen geförderten Ferienkurs in der Sprachenakademie Aachen verbessert Tanzid aus Bangladesch (vorne) mit einer Gruppe von Flüchtlingen verschiedener Nationalitäten seine Deutschkenntnisse*

### Unsere ersten Erfahrungen:

Die regionale Wirtschaft ist bereit, junge Flüchtlinge beruflich zu qualifizieren. Damit Integration – auch in Ausbildung – gelingt, brauchen die Jugendlichen eine realistische berufliche Orientierung und genügend Kompetenzen.

Lernen hat bei vielen jungen Flüchtlingen einen hohen Stellenwert, weil die Möglichkeit dazu in ihrer Heimat eben nicht selbstverständlich gegeben war. Sie zeigen sich motiviert in der Schule und bei Praktika, auch wenn ihr Bildungsniveau und ihre Sprachkenntnisse sehr unterschiedlich sind.

Unternehmen, die Flüchtlinge beschäftigen, machen positive Erfahrungen mit dem Arbeits- und Sozialverhalten der Jugendlichen. Herausforderungen existieren eher in der Berufsschule, unter anderem bei der Aneignung der Fachsprache und beim Textverständnis. Hier sind weitere schulische und außerschulische Unterstützungssysteme sinnvoll und notwendig.

Die Forderung nach schneller Integration der jungen Flüchtlinge in Ausbildung ist nachvollziehbar, wird unserer Erfahrung nach aber nur in wenigen Fällen umsetzbar sein. Kleinteilige, erfolgsorientierte Schritte sind hier realistischer. Dazu zählen Praktika, Einstiegsqualifizierungen und daran anschließende zweijährige Ausbildungen, die mit einem dritten Ausbildungsjahr aufgestockt werden könnten. Idealerweise begleiten Ausbilder/-innen und Auszubildende sowie Lehrer/-innen und engagierte Bürger/-innen die Jugendlichen in fachlicher und persönlicher Hinsicht. Die IHK Aachen übernimmt an dieser Stelle eine Lotsenfunktion.



Industrie- und Handelskammer  
Aachen

### Das machen wir: / Das planen wir:

#### Welcome Buddy

Einheimische Auszubildende begleiten und unterstützen junge Flüchtlinge dabei, ihr Praktikum, ihre Einstiegsqualifizierung oder ihre Ausbildung erfolgreich zu absolvieren.

#### Mehrwert

Für den Flüchtling führt die persönliche und kontinuierliche Begleitung zu zunehmender Selbstständigkeit und somit zu einer gelungenen Integration in unsere Gesellschaft. Die einheimischen „Welcome Buddies“ lernen junge Menschen aus anderen Ländern und Kulturen kennen. Sie übernehmen Verantwortung und erweitern ihre Kompetenzen und Handlungsspielräume. Die Unternehmen fördern junge Menschen in ihrer Ausbildung und leisten einen wichtigen Beitrag zur Ausbildungsqualität.

#### Interkulturelles Training

Die IHK Aachen bietet Unternehmen und ihren Auszubildenden eine eintägige Qualifizierung zum Welcome Buddy an. Im interkulturellen Training werden eigene Werte, Normen und Stereotype reflektiert sowie individuelle und kulturelle Kommunikationsstile kennengelernt und situativ erweitert.

Die Vielfalt von Kulturen und ihre unterschiedlichen Konzepte von Ordnung, Struktur und Zeit sowie von Macht und Hierarchie werden ebenso thematisiert wie Modelle und Formen der Kommunikation. Die aktuelle Situation in den Herkunftsländern und das Leben der Flüchtlinge in Deutschland kommen ebenfalls zur Sprache.

### Unsere weiteren Aktivitäten zur Integration von Flüchtlingen:

- Einzelfallberatung
- Besuch internationaler Förderklassen
- Ansprechpartner für Unternehmen
- Öffentlichkeitsarbeit
- Durchführung von Veranstaltungen
- Beratung von von Lehrerinnen und Lehrern, Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeitern sowie Ehrenamtlern und Ehrenamtlerinnen
- Mitwirkung in Netzwerken und Kooperationen
- Schnittstelle zu den Akteuren
- Lotsenfunktion

*„Unsere Motivation ist es, Menschen Perspektiven zu verschaffen und Mitgliedsunternehmen bei der Fachkräftesicherung zu unterstützen.“*

### Unsere ersten Erfahrungen:

*November 2015:*

Unternehmensumfrage „Flüchtlinge in Ausbildung und Beschäftigung integrieren“ Ziel dieser Umfrage war es, potenzielle Stellenangebote, die Bereitschaft der Unternehmen, Flüchtlinge einzustellen und die Voraussetzungen dafür zu ermitteln sowie Herausforderungen und Gründe der Abneigung zu erfassen, um handlungsfähig zu werden. 80 % der antwortenden Unternehmen können sich grundsätzlich vorstellen, Flüchtlinge als Praktikanten oder Praktikantinnen oder als Festangestellte einzustellen. Bezogen auf Ausbildungsplätze liegt der Anteil mit 73,4 % fast genauso hoch. Die Unternehmen, die keine Möglichkeit sehen, Flüchtlinge aufzunehmen oder zu qualifizieren, geben als Hauptgrund fehlenden Personalbedarf an.

*Dezember 2015:*

Gründung des Netzwerks „Gemeinsam Flüchtlinge in Ausbildung/Beschäftigung integrieren“ Hellweg-Sauerland (bestehend aus IHK Arnsberg, Handwerk und Integration Points).

*Erkenntnisse:*

- Aktuell mangelt es an Überblick über die genauen Flüchtlingszahlen in der Region.
- Für viele „Probleme“ müssen individuelle Lösungen gefunden werden.
- Bisher sind, außer in Einzelfällen, keine ausreichenden Sprachkenntnisse vorhanden.
- Sprachkenntnis ist als „Schlüssel zum Erfolg“ auch qualifizierungs- und beschäftigungsbegleitend für die Integration in Gesellschaft und Arbeit erforderlich.
- Nicht abgestimmte Einzelprojekte von Institutionen sind wenig zielführend – daher: Netzwerke als Austausch- und Koordinationsgremien nutzen.

### Das machen wir: / Das planen wir:

#### Netzwerk „Gemeinsam Flüchtlinge in Ausbildung und Beschäftigung integrieren“

*Wir, die IHK Arnsberg, Hellweg-Sauerland, ...*

... sorgen dafür, dass regional klare Strukturen für die Integration von Flüchtlingen in Qualifizierung und Arbeit entstehen. Ziel ist, dass alle Institutionen sich mit ihrer Kernkompetenz in eine regional konzentrierte Vorgehensweise einbringen. Auf einzelne Sonderprojekte wird dabei bewusst verzichtet.

... beraten unsere Unternehmen bei der Integration von Flüchtlingen, insbesondere in rechtlicher, aber auch in organisatorischer Hinsicht.

... validieren vorhandene Qualifikationen nach hiesigem Arbeitsmarktstandard und sorgen für unternehmensnahe Qualifizierung. Ziel ist die möglichst hohe arbeitsmarktliche Verwertbarkeit der Kompetenzfeststellung und Qualifizierung.

... vermitteln Flüchtlinge – wie alle anderen Zielgruppen auch – nachfrageorientiert in unsere Unternehmen.

*Wie setzen wir diese Leitlinien in der Realität um?*

Wir haben das Netzwerk „Gemeinsam Flüchtlinge in Ausbildung/Beschäftigung integrieren“ Hellweg-Sauerland gegründet (bestehend aus IHK Arnsberg, Handwerk und Integration Points) und möchten mit diesem die Verbindung zwischen Wirtschaft, öffentlichen Stellen und Flüchtlingen schaffen.

### Unsere weiteren Aktivitäten zur Integration von Flüchtlingen:

*Jahresplan IHK Arnsberg*

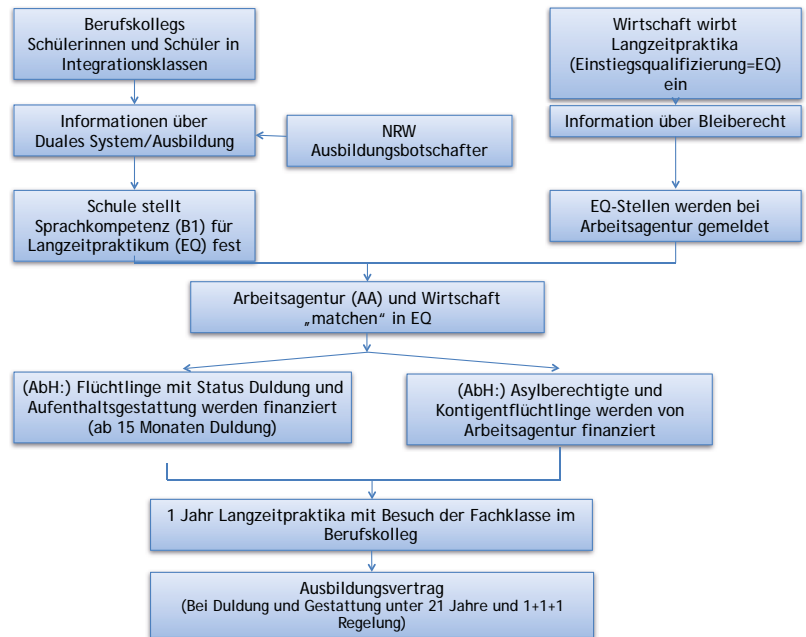
- Flüchtlings-Imagekampagne „Integration kann gelingen“
- Regionalinitiative 3+2 mit den Ausländerbehörden für sichere Ausbildungs- und Beschäftigungsperspektiven
- Projekt: Willkommenslotsen
- Unternehmensnewsletter Flüchtlinge
- Regionales Austauschforum für Unternehmen zum Thema Qualifizierung und Beschäftigung
- Schulungsangebote für Mitarbeiter/-innen und Ausbilder/-innen zur Integration von Flüchtlingen in Unternehmen „Wie Integration gelingt ...“



„Wir wünschen uns den Abbau bürokratischer Hürden, die Umsetzung der 3+2-Regel sowie die Abschaffung der Vorrangprüfung.“

## Das machen wir: / Das planen wir:

### Individuelle Integration durch Ausbildung (IIdA)



### Unsere ersten Erfahrungen:

Es besteht eine sehr große Offenheit in den Betrieben, Flüchtlinge auszubilden. Bei vielen Unternehmen herrscht jedoch der falsche Eindruck vor, es handele sich um hoch qualifizierte Menschen, die sehr schnell der deutschen Sprache mächtig werden könnten. Daher werden auch sehr viele Angebote insbesondere im Bereich Büromanagement gemacht.

Flüchtlinge, die bereits eine Integrations-Geschichte haben, sind für Ausbildung schwer zu gewinnen, da ihr Interesse in erster Linie auf Einkommenserwerb und weniger auf Ausbildung ausgerichtet ist. Aus Gesprächen mit hochbegabten Flüchtlingen geht in erster Linie der Wunsch hervor, ein Hochschulstudium zu absolvieren.

#### Fazit:

Hauptaufgabe der Beratungstätigkeit in der IHK Bonn/Rhein-Sieg ist es, zwischen dem Wunsch, schnell einfache Arbeit zu finden, und dem Streben nach einer beruflichen Zukunft durch Ausbildung zu vermitteln.

### Unsere weiteren Aktivitäten zur Integration von Flüchtlingen:

- Schaffung einer Willkommenskultur
- Unterstützung einer Fußball-Liga von Migrantinnen- und Migrantenn-Mannschaften mit Beratung über das duale System und Sponsoring eines Fair-Play-Pokals

*„Wir engagieren uns, weil wir zur  
Fachkräftesicherung und bestmöglichen  
Arbeitsmarktintegration in unserer  
Region beitragen wollen.“*

## Das machen wir: / Das planen wir:

### IHK-Fahrplan „Information – Beratung – Recruiting – Vermittlung“

Der Fahrplan der IHK zu Dortmund umfasst vier Stationen zur Arbeitsmarktintegration der Flüchtlinge und Fachkräftesicherung der Unternehmen.

#### Station 1 „Information“:

In einer großen Auftaktveranstaltung im November 2015 informierten sich rund 120 Unternehmen über Rahmenbedingungen, Chancen, Unterstützungsangebote und Umsetzungsmöglichkeiten. Die Ergebnisse einer im Vorfeld durchgeführten Online-Umfrage hatten die Bedarfe der Unternehmen gezeigt und die Themen der Veranstaltung bestimmt.

#### Station 2 „Beratung“:

Die IHK unterstützt die Unternehmen bei den betriebsinternen Abläufen und bietet u. a. das Seminar „Betriebliche Integration von Flüchtlingen (IHK)“ an. Zudem berät sie zur Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse und bringt ihre Erfahrung bei der Erfassung beruflicher Kompetenzen der Flüchtlinge ein.

#### Station 3 „Recruiting“:

Über Berufskollegs, Bildungsträger und Integration Points rekrutiert die IHK Flüchtlinge, die geeignet scheinen, ein Praktikum, eine Einstiegsqualifizierung und/oder eine Ausbildung zu beginnen. Dazu gehört es auch, die zugewanderten Menschen über das System der dualen Ausbildung und über die Berufsbilder zu informieren. Dies geschieht beispielsweise bei Besuchen der Ausbildungsvorbereitungsklassen der Berufskollegs.

#### Station 4 „Vermittlung“:

Unternehmen, die einem Flüchtling ein Praktikum, eine Einstiegsqualifizierung oder einen Ausbildungsplatz anbieten möchten, können sich direkt an die IHK wenden und werden dort erfasst. Die Matchingfachleute der IHK übernehmen die Vermittlung. Parallel zur Vermittlung können die Flüchtlinge an einen berufsbegleitenden Sprachkurs der IHK teilnehmen.

## Unsere ersten Erfahrungen:

Die Unternehmen aus der Region haben ein großes Interesse, zugewanderte Menschen bei der Arbeitsmarktintegration zu unterstützen. Dies zeigten zum einen die Ergebnisse der Online-Umfrage sowie die Resonanz der Auftaktveranstaltung. Zum anderen steht bei Wirtschaftsgesprächen, Fachveranstaltungen oder Netzwerktreffen dieses Thema im Vordergrund. Zahlreiche Unternehmen haben sich bereits bei uns gemeldet und zusätzliche Praktikumsplätze, Einstiegsqualifizierungen und Ausbildungsplätze angeboten. Auch von anderen Institutionen oder auch Ehrenamtlerinnen und Ehrenamtlern werden wir als Partner in diesem Bereich wahrgenommen – und das schon nach kurzer Zeit in einem für uns neuen Themenfeld. Einige Vermittlungserfolge sind bereits zu verbuchen. Die Maßnahmen in unserem Fahrplan scheinen zu wirken.



Flüchtlinge durch Ausbildung und Beschäftigung integrieren. Infoveranstaltung bei der IHK zu Dortmund am 10. November 2015

## Unsere weiteren Aktivitäten zur Integration von Flüchtlingen:

- Netzwerken
- Angebot von Teilqualifizierungen mit Kompetenzfeststellung
- Anerkennungsberatung von bereits erworbenen Berufsabschlüssen mit eventuellem Kompetenzfeststellungsverfahren



„Wir engagieren uns, weil wir gemeinsam Perspektiven schaffen wollen: sowohl für die geflüchteten Menschen als auch für unsere niederrheinische Wirtschaft.“



Im Rahmen eines Fotoshootings zeigten die Jugendlichen Initiative und stellten sich via Facebook den Gocher Unternehmen vor

### Unsere ersten Erfahrungen:

Zahlreiche Betriebe am Niederrhein engagieren sich bereits für die Integration von Flüchtlingen. Dies wurde auch in der von der Niederrheinischen IHK im Dezember durchgeführten Umfrage deutlich. Rund 2/3 der befragten Unternehmen können sich demnach vorstellen, Flüchtlinge in ein Praktikum, eine Ausbildung oder eine Beschäftigung aufzunehmen. Zudem entstehen konkrete Projekte und Aktivitäten aus der Wirtschaft heraus, wie bspw. der Runde Tisch Flüchtlinge, der auf Initiative engagierter Emmericher Unternehmer und Unternehmerinnen gegründet wurde. Durch das Angebot von Sprachkursen, Praktika und Hospitationen wollen die Unternehmen bei der Integration von Flüchtlingen in den Arbeitsmarkt unterstützen.

Die Bereitschaft zu helfen ist groß. Dennoch sind viele Unternehmen aufgrund der Komplexität des Themas verunsichert. Es besteht ein großer Informations- und Beratungsbedarf insbesondere zum Aufenthaltsstatus und zu rechtlichen Fragestellungen. Häufig ist unklar, welche Möglichkeiten es gibt, Flüchtlinge in den Betrieb zu integrieren und welche Umsetzungsschritte dafür notwendig sind.

Auch Schulen engagieren sich und suchen die Zusammenarbeit mit der Niederrheinischen IHK. So stellte sich eine DaZ-Klasse (Deutsch als Zweitsprache) aus Goch im Rahmen eines Fotoshootings den Unternehmen am Niederrhein vor. Zudem informierte die Starthelferin „Migration“ der IHK die Schülerinnen und Schüler über das duale System in Deutschland.



Niederrheinische Industrie- und Handelskammer  
Duisburg · Wesel · Kleve zu Duisburg

### Das machen wir: / Das planen wir:

#### Regionales Netzwerk „Gemeinsam Perspektiven schaffen“

Im Rahmen des IHK-Sofortprogramms zur beruflichen Integration von Flüchtlingen hat die Niederrheinische IHK unter anderem den Aufbau eines regionalen Netzwerks initiiert. Unter dem Motto „Gemeinsam Perspektiven schaffen“ hat sie Anfang Januar 2016 zu einem Spitzengespräch eingeladen, bei dem sich Vertreter/-innen der Stadt Duisburg, der Kreise Wesel und Kleve, von Unternehmerinnen- und Unternehmerverbänden, Gewerkschaften, Arbeitsagenturen und Jobcentern über Möglichkeiten der Integration von Flüchtlingen in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt ausgetauscht und eine gemeinsame Erklärung verabschiedet haben.

Das gemeinsame Ziel: Flüchtlinge mit guter Bleibeperspektive rasch in den Arbeitsmarkt und in die Gesellschaft zu integrieren. Dazu sollen die Aktivitäten der Partner gebündelt und ein miteinander abgestimmtes, flächendeckendes Beratungs- und Unterstützungsangebot für Unternehmen und Flüchtlinge am Niederrhein aufgebaut werden. Schwerpunkte liegen dabei in den Handlungsfeldern „Sprachkenntnisse fördern“, „Potenziale ermitteln und Qualifikationen erkennen“, „Fit machen für den Arbeitsalltag“, „Informationen für Betriebe und Fachkräfte bereitstellen“ sowie „Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung ermöglichen“. Die Niederrheinische IHK bringt sich mit bewährten Instrumenten der Berufsorientierung, der Ausbildungsberatung und -vermittlung und der Fachkräftesicherung sowie mit neuen Aktivitäten und Projekten in das Netzwerk ein.

### Unsere weiteren Aktivitäten zur Integration von Flüchtlingen:

Weitere bereits umgesetzte oder geplante Bausteine des IHK-Sofortprogramms:

- Durchführung einer Unternehmensumfrage (Dezember 2015)
- Veröffentlichung eines Unternehmensleitfadens sowie einer FAQ-Liste auf der IHK-Homepage
- Veröffentlichung guter Beispiele von niederrheinischen Unternehmen
- „Willkommenslotse“ als Ansprechpartner/-in für Flüchtlinge und Unternehmen ab Mitte 2016
- Beratung von Unternehmen durch Flüchtlingskoordinator/-in
- Beratung von Schulen (Berufsorientierung, Attraktivität des dualen Systems) und Unternehmen sowie „Matching-Service“ durch die „Starthelfer/-in Ausbildungsmanagement – Migration“
- Anerkennungsberatung im Ausland erworbener Berufsabschlüsse
- Unterstützung von Aktivitäten, die von niederrheinischen Unternehmen selbst initiiert werden (z. B. „Runder Tisch Flüchtlinge“ in Emmerich)
- Angebot zielgruppenspezifischer Qualifizierungen, z. B. „Relocation Manager (IHK)“



*„Wir engagieren uns, weil die Integration eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe ist.“*

## Das machen wir: / Das planen wir:

### Unterstützung der Mitgliedsunternehmen bei der Integration von Flüchtlingen

Im Internetauftritt der IHK sind umfangreiche Informationen zur Integration von Flüchtlingen in Ausbildung und Arbeitsmarkt bereitgestellt. Sie reichen von der Frage, was ein Flüchtling ist, bis zu den Möglichkeiten der Unterstützung, wenn Flüchtlinge eingestellt werden. Darüber hinaus gibt es entsprechende Internetinformationen der drei Gebietskörperschaften des Kammerbezirks sowie der Arbeitsagentur.

Die Ausbildungsberater/-innen sprechen bei ihren Betriebsbesuchen generell das Thema der Einstellung bzw. Beschäftigung von Flüchtlingen an. Dabei zeigt sich, dass viele Betriebe grundsätzlich bereit sind, den Weg mitzugehen.

Mit den Berufskollegs besteht ein enger Kontakt, um – sobald grundlegende Deutschkenntnisse vorhanden sind – mit den Schülerinnen und Schülern in den speziellen Flüchtlingsklassen über das Ausbildungssystem sprechen und gegebenenfalls Vermittlung anbieten zu können.

Darüber hinaus bestehen sehr enge Kontakte zu allen regionalen Akteuren, die sich mit diesem Thema befassen. Sobald die Arbeitsagenturen bzw. Jobcenter signalisieren, dass eine nennenswerte Zahl von Flüchtlingen zumindest für ein betriebliches Praktikum zur Verfügung steht, werden die Unternehmen auch direkt von der IHK angesprochen. In der Region gehen wir davon aus, dass etwa ab Herbst 2016 eine größere Anzahl von jungen Flüchtlingen zur Vermittlung in die Betriebe ansteht. Die IHK wird zusammen mit den Arbeitsagenturen und Jobcentern diese Aufgabe aktiv übernehmen.



### Unsere weiteren Aktivitäten zur Integration von Flüchtlingen:

Die IHK zu Essen steht im intensiven regionalen Austausch mit allen Akteuren dieses Themas.



„Wir sehen eine Chance in der Sprachqualifizierung, die berufliche Integration von Flüchtlingen zu unterstützen und die Fachkräftesicherung voranzutreiben.“



Die Schüler des Sprachkurses

### Unsere ersten Erfahrungen:

Die Erfahrungen aus den ersten Sprachkursen zeigen, dass die Flüchtlinge über eine hohe Motivation verfügen, die deutsche Sprache zu erlernen. Darüber hinaus liegt ihr Fokus auf einer zielgerichteten beruflichen Integration. Viele Teilnehmer/-innen am Sprachkurs bringen eine gute berufliche Vorbildung aus ihren Heimatländern mit. Einige Flüchtlinge streben eine berufliche Neuorientierung in Deutschland an.

Es gibt eine große Anzahl von Unternehmen (aktuell rund 50 in der Region Köln), die Orientierungspraktika anbieten möchten. Einzelne Unternehmen stehen darüber hinaus für Bewerbungstrainings oder für Berufs- und Unternehmensvorstellungen zur Verfügung. Weiterhin haben bereits einige Betriebe signalisiert, dass sie Flüchtlinge ausbilden möchten.



Industrie- und Handelskammer  
zu Köln

### Das machen wir: / Das planen wir:

#### Initiative „Gemeinsam nach vorne schauen“

Mit der Initiative „Gemeinsam nach vorne schauen“ macht die IHK Köln ein breites Angebot von Aktivitäten und Projekten, um Flüchtlinge in Ausbildung und Arbeitsmarkt zu integrieren.

Gute Deutschkenntnisse sind die Grundlage einer erfolgreichen beruflichen Integration. Deshalb fördert die IHK Köln Sprachkurse und hat die IHK-Stiftung für Ausbildungsreife und Fachkräftesicherung mit der Umsetzung der Programme AusbildungsPerspektive Köln und ArbeitsPerspektive Köln beauftragt.

#### AusbildungsPerspektive Köln

Mit dem Programm AusbildungsPerspektive Köln fördern wir die berufliche Integration junger Flüchtlinge *ohne Ausbildungsabschluss* mit einem besonderen Fokus auf die sprachliche Höherqualifizierung von B1 auf B2 und die Berufsorientierung. Die AusbildungsPerspektive Köln sieht einen dreimonatigen Sprachkurs zuzüglich eines einmonatigen Orientierungspraktikums mit pädagogischer Betreuung vor.

#### ArbeitsPerspektive Köln

Die ArbeitsPerspektive Köln richtet sich an Flüchtlinge mit *Berufserfahrung und/oder abgeschlossener Berufsausbildung* und beinhaltet einen viermonatigen Sprachkurs zur Erhöhung des Kompetenzniveaus von B1 auf B2. Neben der Erweiterung fachsprachlicher und berufsbezogener Deutschkenntnisse stehen die Heranführung an den Arbeitsmarkt und Bewerbungsverfahren auf dem Programm. Im Anschluss an die Sprachqualifizierung folgt ein zweimonatiges, pädagogisch begleitetes Orientierungspraktikum, welches praxisnahe Kenntnisse und Erfahrungen ermöglicht.

### Unsere weiteren Aktivitäten zur Integration von Flüchtlingen:

Neben der Sprachförderung und Praktikumsvermittlung bietet die IHK-Stiftung Workshops zur Berufsorientierung in internationalen Förderklassen an und informiert über die duale Ausbildung.

Die Ausbildungsstellenvermittlung der IHK Köln unterstützt Flüchtlinge individuell bei der Ausbildungsplatzsuche und vermittelt in Ausbildung. In allen Fragen rund um das Thema Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse berät die IHK Köln diejenigen Flüchtlinge, die über eine Berufsqualifikation verfügen.

Auf ihrer Homepage informiert die IHK Köln über den Zugang für Flüchtlinge zum deutschen Arbeitsmarkt und stellt neben hilfreichen Links eine FAQ-Liste zur Verfügung. Darüber hinaus führt die IHK Köln regelmäßig Informationsveranstaltungen für Unternehmen zum Erfahrungsaustausch durch.

*„Wir engagieren uns, weil wir hoffen, dass Flüchtlinge langfristig gesehen einen Teil des Fachkräftebedarfs decken können.“*

## Das machen wir: / Das planen wir:

### Flüchtlinge in Qualifizierung und Beschäftigung

Wir haben alle Unternehmen der Vollversammlung und des Industrieausschusses mit einem Fragebogen angeschrieben und abgefragt, ob sie sich im Thema „Flüchtlinge“ engagieren wollen. Bisher sind über 30 ausgefüllte Fragebögen zurückgekommen. Dieser Fragebogen ist offen zugänglich und kann von jedem interessierten Unternehmen ausgefüllt und an uns zurückgeschickt werden.

Parallel zu unserer Anschreibaktion haben wir mit den Partnern der Arbeitsagentur vereinbart, dass wir von dort geeignete Flüchtlinge benannt bekommen, deren Aufenthaltsstatus geklärt ist und die für Qualifizierungen in Betrieben zur Verfügung stehen. Die ersten erfolgreichen Vermittlungen durch uns sind angelaufen. Darüber hinaus werden wir am 10.02.16 mit Arbeitsagentur, Jobcenter und Netzwerk Lippe eine Bustour mit 15 geeigneten Flüchtlingen durchführen. Es werden zwei Unternehmen besucht, die in kurzen Vorträgen und Betriebsbesichtigungen Einblicke in den betrieblichen Alltag geben. Weiterhin werden wir am 03.03.16 eine große Informationsveranstaltung zum Thema Flüchtlinge bei uns durchführen. Alle IHK-Unternehmen werden dazu angeschrieben. An diesem Tag stehen alle relevanten regionalen Partner zur Verfügung, um den Unternehmen Rede und Antwort zu ihren Fragen zu stehen (Bezirksregierung, Kreis Lippe usw.) Außerdem wird das Flüchtlingsthema intensiv in unseren CSR-Arbeitskreisen (Corporate Social Responsibility) behandelt.

### Unsere ersten Erfahrungen:

Hervorzuheben ist die hohe Motivation bei der überwiegenden Zahl der Flüchtlinge. Das größte Manko bei der Vermittlung in Qualifizierungsmaßnahmen sind fehlende Deutschkenntnisse. Hier sind nicht fachsprachliche Kenntnisse für die einzelnen Berufe gemeint, sondern tatsächlich die Basiskenntnisse. Sind diese bei den Flüchtlingen nicht vorhanden, sinkt die Bereitschaft der Unternehmen, sie einzustellen. Als Konsequenz daraus wird die Integration erheblich erschwert. Durchgehende Sprachkurse bis zum Niveau B2 sind dringend erforderlich, um dem Ziel näher zu kommen, junge Flüchtlinge auch in Ausbildung zu vermitteln.

### Unsere weiteren Aktivitäten zur Integration von Flüchtlingen:

- Ständiger Austausch mit den Unternehmen
- Enge Kooperation mit allen relevanten Partnern im IHK-Bezirk
- Integration ist Schwerpunktthema bei unseren CSR-Aktivitäten



„Wir engagieren uns, weil erfolgreiche Integration nur über Ausbildung und Beschäftigung gelingt und Unternehmen nicht danach fragen, woher jemand kommt, sondern wohin er will.“



## Unsere ersten Erfahrungen:

### Unternehmensbefragung:

Können Sie sich vorstellen oder planen Sie, innerhalb der nächsten 12 Monate Flüchtlinge in Praktika, Ausbildung oder Beschäftigung aufzunehmen? Was ist dabei für Sie besonders wichtig und wie können wir Sie unterstützen?

Diese und andere Fragen haben wir im Oktober 2015 unseren Unternehmen gestellt.

### Als wesentliche Ergebnisse dieser Umfrage sind festzuhalten:

- Die Mehrheit der befragten Unternehmer/-innen ist grundsätzlich bereit, Flüchtlingen eine Chance zu geben – sei es in Form von Praktika, Ausbildung oder Beschäftigung.
- Entscheidend sind für die Unternehmer/-innen die Sprachkenntnisse, die Motivation der Menschen sowie ein geklärt Aufenthaltsstatus.
- Unterstützung wünschen sich die Betriebe in Form von berufsbezogenen Sprach- und Berufsvorbereitungskursen sowie durch einen zentralen Ansprechpartner.

## Das machen wir: / Das planen wir:

### Der Willkommenslotse

Zahlreiche kleine und mittlere Unternehmen (KMU) finden seit geraumer Zeit kaum noch passende Auszubildende und Fachkräfte. Auf der anderen Seite sind Ausbildung und Arbeit neben den zwingend zu erwerbenden Sprachkenntnissen einer der zentralen Schlüssel für eine erfolgreiche soziale und berufliche Integration von Flüchtlingen.

Die Erschließung der Beschäftigungspotenziale von Flüchtlingen kann demnach nicht nur ihre Integration in die deutsche Wirtschaft und Gesellschaft erleichtern, sondern auch ein wichtiger Beitrag gegen den Fachkräftemangel sein.

Die zentrale Aufgabe wird es sein, KMU für die Möglichkeit der Fachkräftesicherung aus dem Kreis der Flüchtlinge zu öffnen und eine fundierte Beratung zu allen Fragen der betrieblichen Integration von Flüchtlingen anzubieten.

Ein Schwerpunkt wird es sein, bei KMU eine Willkommenskultur zu schaffen, um Flüchtlinge durch Hospitation, Praktika, Einstiegsqualifizierung (EQ), duale Berufsausbildung oder Beschäftigung in die Berufs- und Arbeitswelt zu integrieren.

## Unsere weiteren Aktivitäten zur Integration von Flüchtlingen:

### 1. Beschäftigung

- Anerkennung von im Ausland erworbenen Berufsabschlüssen im IHK-Bereich
- Feststellung der Gleichwertigkeit von im Ausland erworbenen Berufsabschlüssen
- Regionale Erstberatung und Vorprüfung bei der IHK Mittlerer Niederrhein
- Fachkräfteberatung für KMU – Fragen zur Personalgewinnung, -bindung und -entwicklung

### 2. Ausbildung

- Ausbildungsberatung – Beratung von IHK-Betrieben, Bildungsträgern und Berufskollegs
- Matching – Passgenaue Besetzung von freien Ausbildungsplätzen; „Starthelfer Ausbildungsmanagement“
- Bundesweite Lehrstellenbörse für Unternehmen und Jugendliche
- Einstiegsqualifizierung (EQ) – Vorbereitung auf eine duale Berufsausbildung
- Azubi-Speed Dating – Zusammenführung von Bewerberinnen und Bewerbern mit Betrieben
- CHECK IN Berufswelt – Schülerinnen und Schüler der Klassen 9 bis 13 informieren sich in Unternehmen







„Wir sehen eine Chance in der Offenheit und Hilfsbereitschaft vieler Betriebe.“



Christoph van Üüm, Geschäftsführer der noltewerk GmbH, Greven (l.) findet: „Wer arbeiten will, soll auch dürfen“. Sein Auszubildender Eqrar Mohammadi jedenfalls will und kann.

### Unsere ersten Erfahrungen:

#### A Offenheit vieler Betriebe

Viele Unternehmen in der Region haben in den letzten Monaten ihre grundsätzliche Bereitschaft signalisiert, Flüchtlinge zu beschäftigen. Das zeigt auch eine Umfrage der IHK. Danach sind über zwei Drittel der befragten 262 Betriebe (69 %) aufgeschlossen dafür, Flüchtlingen Praktika, Ausbildungsplätze oder Beschäftigung anzubieten. Die Unternehmen verbinden ihre Einstellungsbereitschaft jedoch mit Voraussetzungen. 94 % der an der Umfrage beteiligten Unternehmen bestätigen die überragende Bedeutung deutscher Sprachkenntnisse. Ein gesicherter Aufenthaltsstatus (51 %) sowie passende schulische und/oder berufliche Qualifikationen (80 %) sind den regionalen Arbeitgebern und Arbeitgeberinnen ebenfalls wichtig.

#### B Gemischte Erfahrungen der Unternehmen

Mehrere Betriebe beschäftigen mittlerweile Flüchtlinge in Praktikum, Einstiegsqualifizierung oder Ausbildung. Einige Unternehmen berichten, dass ihre neuen Mitarbeiter/-innen sehr motiviert und lernbereit seien. Wir erhalten aber auch Rückmeldungen, dass die mangelnden Deutschkenntnisse vieler Flüchtlinge oftmals ein Beschäftigungshindernis darstellen oder die Praktikantinnen- oder Praktikantentätigkeit im Betrieb beeinträchtigen.

### Das machen wir: / Das planen wir:

#### Flüchtlinge in Nord-Westfalen – Integration durch Ausbildung und Arbeit

Die IHK Nord Westfalen (Sitz in Münster) leistet einen vielfältigen Beitrag zur Integration von Flüchtlingen. Der IHK-Bezirk umfasst das Münsterland (Münster und die Kreise Borken, Coesfeld, Steinfurt, Warendorf) und die Emscher-Lippe-Region (Bottrop, Gelsenkirchen, Kreis Recklinghausen).

#### Schwerpunkt des Programms:

- A Die IHK informiert Betriebe über die Voraussetzungen der Ausbildung und Beschäftigung von Flüchtlingen und sie unterstützt Unternehmen beim Aufbau einer Willkommens- und Integrationskultur. Wichtige Informationskanäle sind die Internetseite [www.ihk-nordwestfalen.de/fluechtlinge](http://www.ihk-nordwestfalen.de/fluechtlinge), Veranstaltungen, Publikationen und die Beratung per E-Mail. Handlungsempfehlungen für eine betriebliche Willkommenskultur wurden erarbeitet. Die IHK wird 2016 einen „Willkommenslotsen“ zur Unterstützung von kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) einstellen.
- B Die IHK hilft, Flüchtlinge in Ausbildung und betriebliche Einstiegsqualifizierungen zu vermitteln. Betriebe können ihre Angebote auf der Internetseite der IHK eintragen. Die IHK wird auch an den „Integration Points“ im IHK-Bezirk mitwirken. Eine besondere Rolle bei der Vermittlung werden der „Willkommenslotse“ und die Ausbildungsberater/-innen einnehmen.

### Unsere weiteren Aktivitäten zur Integration von Flüchtlingen:

- Wir begleiten Anerkennungsverfahren für ausländische Berufsabschlüsse (IHK FOSA - Foreign Skills Approval, Nürnberg) durch Beratung und Kompetenzfeststellungen
- Wir unterstützen eine arbeitsmarktgängige Teilqualifizierung von älteren Flüchtlingen



*„Wir sehen eine Chance zur schnelleren Integration von Flüchtlingen durch ein überdurchschnittliches Engagement von Unternehmen.“*

### Unsere ersten Erfahrungen:

Generell verzeichnen wir eine hohe Bereitschaft unserer Mitgliedsunternehmen, Flüchtlinge zu beschäftigen und auszubilden. Dies ist auch auf positive Erfahrungen aus der Vergangenheit im Bereich Ausbildung und Beschäftigung von Flüchtlingen zurückzuführen. Barrieren sind in den meisten Fällen das aktuelle Sprachniveau sowie der unsichere Aufenthaltsstatus vieler Flüchtlinge. Hier ist eine schnelle und flächendeckende Bereitstellung von Sprachkursen gefragt sowie die Schaffung von Planungssicherheit für Flüchtlinge und Betriebe. Flüchtlinge, die eine Ausbildung anfangen, sollten unabhängig von ihrem Aufenthaltsstatus diese beenden und im Anschluss mindestens zwei Jahre für den Betrieb arbeiten können.

### Das machen wir: / Das planen wir:

#### Fit in die Ausbildung

##### Das machen wir:

- Beratung von Mitgliedsunternehmen rund um das Thema Beschäftigung und Ausbildung von Asylbewerbern und Asylbewerberinnen sowie Geduldeten
- Beratung von Geflüchteten zum Thema Anerkennung von ausländischen Berufsabschlüssen und Ausbildung
- Workshops zum Thema Anerkennungsgesetz für Mitarbeiter/-innen von Jobcentern und Arbeitsagenturen
- Mehrsprachiger Flyer (auch Arabisch) auf NRW-Ebene zum Thema Berufsqualifikationsfeststellungsgesetz (BQFG)

##### Das planen wir:

- EQ Plus-Maßnahme (Einstiegsqualifizierung) in Verbindung mit interkulturellen Inhalten und Deutschkursen
- „Fit in die Ausbildung“: ein Trainingsprogramm der IHK-Akademie für den Übergang von der Schulzeit in den Beruf, das beim Einstieg in die Ausbildung helfen soll. Das Programm soll bei der Integration von Flüchtlingen in Ausbildung unterstützen.

### Unsere weiteren Aktivitäten zur Integration von Flüchtlingen:

- 1 Informationsveranstaltung „Beschäftigung von Flüchtlingen“ mit 200 Unternehmensvertreterinnen und -vertretern zu den Themen: rechtliche Situation, Qualifikation und Qualifizierung
- 2 Beratung von 50 Geflüchteten zum Thema Anerkennung von ausländischen Berufsabschlüssen
- 3 Vorbereitung eines Treffens aller Integration-Points-Mitarbeiter/-innen im Kammerbezirk Ostwestfalen
- 4 Erste Gespräche mit Berufskolleg und der Regierungspräsidentin zum Thema internationale Förderklassen
- 5 Adressensammlung von Unternehmen, die bereit sind, Flüchtlinge in Praktikum, EQ und Arbeit aufzunehmen



„Wir engagieren uns, weil gesellschaftliche Integration nur über Arbeit gelingen kann.“

## Das machen wir: / Das planen wir:

### Junge Flüchtlinge metalltechnisch qualifizieren

In diesem Projekt, das vom Berufsbildungszentrum der IHK Siegen durchgeführt wird, werden derzeit 36 Flüchtlinge fachlich qualifiziert. Zusätzlich nehmen alle an allgemeinbildendem Unterricht in Deutsch, Mathematik und „Leben in Deutschland“ teil. Ergänzt wird dieses Programm durch Praktika in Betrieben. So erhalten die Teilnehmer/-innen Unterstützung bei der Einmündung in Ausbildung oder Arbeit. Die IHK Siegen und der Europäische Sozialfonds tragen gemeinsam die Finanzierung.

#### Geplantes Projekt: „Haus der Berufsvorbereitung für Flüchtlinge“

Im „Haus der Berufsvorbereitung für Flüchtlinge“ sollen 160 Flüchtlinge in 6 verschiedenen Berufen qualifiziert werden. Dazu gehören die Bereiche Metall, Bau, Hoga, Lager/Logistik, Handel und Pflege. Im Rahmen des Projekts werden Potenzialanalysen durchgeführt und den Teilnehmern und Teilnehmerinnen Orientierung in allen Berufsfeldern gegeben. Darauf soll die Qualifizierung in einem Berufsfeld folgen. Unterricht, Betriebspraktika und gezielte Vermittlung/Begleitung unterstützen die Projektteilnehmer/-innen. Es handelt sich um ein Gemeinschaftsprojekt der Kreise Siegen-Wittgenstein und Olpe, der Handwerkskammer und der IHK Siegen.

### Unsere ersten Erfahrungen:

- > Hohe Motivation bei den Teilnehmern und Teilnehmerinnen
- > Oftmals geringe Kompetenzen in Sprache und Mathematik
- > Gute Lernfortschritte in relativ kurzer Zeit
- > Geringe Abbruchquoten
- > Hohe Disziplin
- > Gute Zusammenarbeit mit den Ausländerbehörden
- > Große Bereitschaft der Betriebe, Praktikumsplätze zur Verfügung zu stellen
- > Gute Zusammenarbeit mit ehrenamtlichen Initiativen
- > Direkter Übergang in Ausbildung nur in Einzelfällen realistisch
- > Ausbau und Förderung von Teilqualifizierungsangeboten sinnvoll und notwendig



Metalltechnische Qualifizierung von jungen Flüchtlingen im Bildungszentrum der IHK Siegen

*„Wir sehen eine Chance in der Integration von Flüchtlingen in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt, um den Bedarf an Fachkräften der bergischen Unternehmen zu sichern.“*

## Das machen wir: / Das planen wir:

### Bergisches Netzwerk zur Integration von Flüchtlingen in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt

Auf Initiative der Industrie- und Handelskammer Wuppertal-Solingen-Remscheid wurde am 28. Oktober 2015 das „Bergische Netzwerk zur Integration von Flüchtlingen in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt“ gegründet.

Partner im Bergischen Netzwerk sind die Industrie- und Handelskammer Wuppertal-Solingen-Remscheid (Federführer), die Agentur für Arbeit Solingen-Wuppertal, die Kreishandwerkerschaft Solingen-Wuppertal, die Kreishandwerkerschaft Remscheid, das Jobcenter Wuppertal, das Jobcenter Remscheid, das Jobcenter Solingen, die Ausländerbehörde Wuppertal, die Ausländerbehörde Solingen, die Ausländerbehörde Remscheid sowie die Initiative Partizipation Bergisches Städtedreieck (PBS).

Ziel ist die strukturierte und abgestimmte Integration von Flüchtlingen in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt durch Bündelung der Maßnahmen der einzelnen Partner.

## Unsere ersten Erfahrungen:

Durch die regelmäßigen Treffen und den Austausch untereinander sind die Netzwerkpartner im Bergischen Städtedreieck noch enger zusammengedrückt. Die Zusammenarbeit erfolgt dadurch vertrauter, abgestimmter und strukturierter!

Eine „1. Bergische Flüchtlings- und Integrationskonferenz“ wurde am 3. November 2015 in der IHK unter Beteiligung der Netzwerkpartner und mindestens 100 Unternehmen und Unternehmerinnen durchgeführt.

In den bergischen Großstädten Wuppertal, Solingen und Remscheid wurden in enger Abstimmung mit den Netzwerkpartnern zentrale Anlaufstellen für die Integration der Flüchtlinge in den Arbeitsmarkt geschaffen.

Eine „2. Bergische Flüchtlings- und Integrationskonferenz“ findet am 9. März 2016 in der IHK statt.



Das Bergische Netzwerk zur Integration von Flüchtlingen in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt

## Unsere weiteren Aktivitäten zur Integration von Flüchtlingen:

- Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse
- Sonderseite „Flüchtlinge“ auf IHK-Homepage
- Regelmäßige Berichterstattung in der IHK-Zeitschrift „Bergische Wirtschaft“
- Einrichtung eines Newsletters zum Thema „Flüchtlinge“
- Beteiligung am Bundesprojekt „Willkommensbotschafter“
- Durchführung von Kompetenzfeststellungen und Teilqualifizierungen
- Beratung über verschiedene Qualifizierungsmaßnahmen (Umschulung, Vorbereitung auf die Externen-Prüfung, ...)
- Mitwirkung bei der Entwicklung neuer Qualifizierungsinstrumente



„Wir wünschen uns bessere Rahmenbedingungen bei der Integration von Flüchtlingen in Ausbildung und Arbeit durch zügigere Verfahren und ein besseres Sprachkursangebot.“

### Unsere ersten Erfahrungen:

Alle Projektteilnehmer/-innen haben die Qualifizierungsmaßnahme der SIHK erfolgreich absolviert und dabei erhebliche Fortschritte sowohl im Sprachbereich als auch bei der Anwendung ihrer vorhandenen berufspraktischen Kenntnisse gemacht. Die ersten 5 Teilnehmer/-innen machen bereits ein dreimonatiges Berufsorientierungspraktikum, weitere Praktikumsplätze werden in Kürze vermittelt.

Die Projekterfahrungen zeigen, dass die Motivation der Flüchtlinge sehr groß ist. Gleichzeitig sind die Deutschkenntnisse bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern oft noch (zu) schwach – trotz längerem Aufenthalt in Deutschland.

### Das machen wir: / Das planen wir:

#### Qualifizierungsprojekt für Flüchtlinge der Südwestfälischen Industrie- und Handelskammer zu Hagen (SIHK)

In einem sechswöchigen Pilotprojekt der SIHK werden 17 Flüchtlinge im Alter von 20 bis 35 Jahren mit sicherem Aufenthaltsstatus auf ein dreimonatiges Berufsorientierungspraktikum im gewerblich-technischen Bereich in den Lager-, Logistik- oder Metallberufen vorbereitet.

Die Teilnehmer/-innen verbessern dazu zunächst ihre berufsbezogenen Deutschkenntnisse in einem vierwöchigen Sprachkurs. Anschließend testen sie in einem zweiwöchigen Lehrgang ihre vorhandenen Fähigkeiten und Fertigkeiten mit Blick auf einfache Tätigkeiten im Betrieb. Die Ausbilder/-innen der SIHK führen dazu verschiedene Lehrgänge mit Ausrichtung auf einfache Schweiß-, Dreh- und Metallarbeiten mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern durch. Im Anschluss an das Projekt kommt die Praxisphase im Unternehmen. Hier sollen Betrieb und Flüchtling im Rahmen eines dreimonatigen Praktikums Gelegenheit bekommen, sich gegenseitig kennenzulernen. Das Projekt bietet den Teilnehmerinnen und Teilnehmern berufliche Orientierung in der metallverarbeitenden Industrie und die Möglichkeit, erste Schritte in Richtung einer regulären Beschäftigung zu machen.



Flüchtlinge lernen Dreh-, Schweiß- und Bohrtechniken im Bildungszentrum der SIHK

### Unsere weiteren Aktivitäten zur Integration von Flüchtlingen:

- Betriebe informieren und beraten (z. B. durch Veranstaltungen, Leitfäden und Informationen auf den IHK-Internetseiten)
- Betriebe bei der Qualifizierung und Ausbildung von Flüchtlingen begleiten (z. B. durch „Willkommenslotsen“ der SIHK)
- Jungen Flüchtlingen berufliche Orientierung geben
- Junge Flüchtlinge in Einstiegsqualifizierungen und Ausbildung begleiten
- Flüchtlinge über die Anerkennung im Ausland erworbener Berufsabschlüsse beraten (unter anderem IHK-FOSA (Foreign Skills Approval))
- Kompetenzen von Flüchtlingen erfassen und einordnen (z. B. durch Kompetenzchecks und Qualifizierungsprojekte)
- Flüchtlinge bei Existenzgründungen beraten (auch bei Veranstaltungen)
- Einsatz für bessere Rahmenbedingungen für die Beschäftigung von Flüchtlingen

*„Wir wünschen uns Offenheit im Umgang mit den zugereisten Menschen, Sachlichkeit in der Diskussion und Verbindlichkeit von der Politik.“*

## Das machen wir: / Das planen wir:

### Pilotprojekt Assessment für Flüchtlinge

In einem Parcours aus praktischen und theoretischen Stationen hat die IHK Koblenz Ende Januar 2016 erstmals rund 40 Flüchtlinge auf ihre Kompetenzen für Hotel- und Gastronomieberufe prüfen lassen. Geeignete Bewerber/-innen erhalten im Sommer 2016 die Chance, eine Ausbildung in der Gastronomie oder Hotellerie zu absolvieren. Das Assessment war zentraler, weil vorausgehender und damit wegbestimmender Bestandteil eines umfangreichen Projekts, bei dem Stadt, Landkreis, Wirtschaftsförderungsgesellschaft und berufsbildende Schule zusammenarbeiten.

Des Weiteren engagiert sich die IHK Koblenz mit den drei rheinland-pfälzischen Schweserkammern im Rahmen der „Chancengarantie Rheinland-Pfalz“ für die Integration von Flüchtlingen in Ausbildung. Die Chancengarantie dient der systematischen Vermittlung in Ausbildung. Sie zeichnet sich dadurch aus, dass alle beteiligten Akteure, wie Agenturen für Arbeit, Jobcenter, Wirtschaftskammern und Schulträger, als gemeinsames Netzwerk agieren und eng zusammenarbeiten.

## Unsere ersten Erfahrungen:

Wir haben einerseits überwiegend sehr motivierte und offene junge Leute erlebt, haben aber andererseits auch erfahren, dass unsere Maßstäbe in Bezug auf eine berufliche Eignung und Ausbildungsfähigkeit, welche mit standardisierten und geprüften Eignungstests ermittelt werden, kaum auf die Zielgruppe zu übertragen sind. Hier ist überwiegend ein deutlicher Förderbedarf zu konstatieren, der einen hohen zusätzlichen Aufwand bedeuten wird.

### Weitere Erfahrungen:

- Aufseiten der Betriebe besteht derzeit eine große Unsicherheit und ein hoher Informationsbedarf.
- Unternehmen werden selbst initiativ und kreieren eigene Maßnahmen (i. V. mit relevanten Akteuren, Schulen etc.), um Flüchtlinge z. B. auf eine Ausbildung vorzubereiten.
- Mangelnde Sprachkenntnisse stellen ein großes Hindernis für das erfolgreiche Absolvieren einer Ausbildung dar. Die intensive Sprachförderung hat daher absolute Priorität.



*Detlev Ueter, Ausbilder und Köchenschef im GBZ, ist sichtlich zufrieden*

## Unsere weiteren Aktivitäten zur Integration von Flüchtlingen:

- Betreuung von ehrenamtlichen Initiativen
- Auf- und Ausbau tragfähiger Netzwerke in der Region
- Einbindung der Wirtschaftsunioren bei der Sensibilisierung der Mitgliedsunternehmen
- Einzelfallvermittlung im Projekt „Passgenaue Vermittlung“
- Antragsbegleitende Beratung zur Anerkennung ausländischer Berufsqualifikationen





*„Wir engagieren uns, weil es für uns eine wichtige gesellschaftliche und humanitäre Aufgabe ist und wir unsere Unternehmen unterstützen, Fachkräfte zu rekrutieren.“*



### Unsere ersten Erfahrungen:

Die detaillierte und transparente Prozessbeschreibung der Chancengarantie hat wesentlich dazu beigetragen, die Landesregierung in das Konzept einzubeziehen. Der Fahrplan definiert Verantwortlichkeiten und nennt die jeweils zuständigen Institutionen. Dies führt dazu, dass Maßnahmen aufeinander aufbauen können und miteinander verzahnt werden.

Insbesondere ist es gelungen, auch den nicht mehr Schulpflichtigen (Ü-18) die Möglichkeit zu eröffnen, an den berufsbildenden Schulen Allgemeinwissen und Sprachkompetenz zu erlangen. Gleichzeitig formulieren wir aber auch die Erwartungen der Wirtschaft gegenüber den Flüchtlingen und der Öffentlichkeit. Erst wenn die im Fahrplan benannten

Prozesse durchlaufen wurden, beginnt eine Integration in den Ausbildungsmarkt. Deshalb können wir die Garantie auch für Flüchtlinge von 16 bis 35 Jahren aussprechen. Die Landesregierung und die Bundesagentur für Arbeit unterstützen diesen Fahrplan.

Mit der Abgabe einer Chancengarantie haben wir in Rheinland-Pfalz seit 2003 sehr gute Erfahrungen gesammelt.

### Das machen wir: / Das planen wir:

#### Chancengarantie für Flüchtlinge

Die rheinland-pfälzischen IHKs haben einen detaillierten Fahrplan für die Integration von jungen Flüchtlingen in den Ausbildungsmarkt ausgearbeitet. Dieser Fahrplan wird von der Landesregierung und der Bundesagentur für Arbeit unterstützt.

Wir kümmern uns um jeden Einzelnen! Dies ist das Versprechen der „Chancengarantie für junge Flüchtlinge in Rheinland-Pfalz“, das die IHKs in Rheinland-Pfalz für eine nachhaltige Integration aller ausbildungsinteressierten und ausbildungsfähigen jungen Flüchtlinge zwischen 16 und 35 Jahren in den Ausbildungsmarkt geben. Demnach sollen noch in diesem Jahr 200 Flüchtlinge einen Ausbildungsplatz oder eine Einstiegsqualifikation bzw. je nach Kompetenz einen Praktikumsplatz erhalten. Um dies realisieren zu können, haben die IHKs eine detaillierte Prozessbeschreibung von der Erfassung über Sprachkurse bis zu den Einstiegsmöglichkeiten in Ausbildung ausgearbeitet. Diese gibt Auskunft darüber, auf welchen Wegen junge Asylsuchende und anerkannte Flüchtlinge in den Altersgruppen 16 bis 18 sowie 18 bis 35 Jahre in den Ausbildungsmarkt integriert werden können und wer ihr jeweils richtiger Ansprechpartner ist. Nach Durchlaufen der festgelegten Prozesse übernehmen die IHKs in Rheinland-Pfalz die Flüchtlinge und suchen für diese Ausbildungsplätze bzw. Einstiegsqualifikationen in den Unternehmen.

### Unsere weiteren Aktivitäten zur Integration von Flüchtlingen:

- Wir bieten den berufsbildenden Schulen an, die Flüchtlinge bei der Suche nach Orientierungspraktika und Hospitationen zu unterstützen
- Unsere Qualifizierungsberater/-innen informieren die Betriebe über arbeits- und ausländerrechtliche Fragen und darüber, wie Integration im Unternehmen erfolgreich gelingen kann
- Durch Gespräche/Verhandlungen mit der Landesregierung wirken wir auf die Beschulung nicht mehr Schulpflichtiger hin (auch in Sprachkursen)
- Wir unterstützen Informationsveranstaltungen zu Flüchtlingsfragen bei Kommunen und Unternehmen



„Wir sehen eine Chance in den Fachkräften von übermorgen.“

## Das machen wir: / Das planen wir:

### Berufsorientierungspraktika

*Entwicklung von Konzepten für Berufsorientierungspraktika (inklusive Profiling) für:*

- ① Gewerblich-technische Berufe
  - ② Typisch kaufmännische Berufe und andere Berufsgruppen
- in Kooperation mit der Agentur für Arbeit und rheinhessischen Bildungsträgern

Zielgruppe: Teilnehmer/-innen über 18 Jahren, die nicht mehr der Schulpflicht unterliegen und für die die Fördermöglichkeiten eingeschränkt sind

*Die Maßnahme umfasst unter anderem:*

- Kennenlernen der Berufsbilder
- Methodentraining
- Kennenlernen verschiedener Berufsfelder im Detail
- Gruppen-/Projektarbeit
- Kurzpraktika in Partnerfirmen
- Reflexion/Beratung
- Vermittlung an Partnerfirmen: EQ (Einstiegsqualifizierung) oder Praktikum
- Fach- und branchenspezifisch ausgerichtete Sprachschulung
- Coachingangebote für Betriebe zum Umgang mit der Zielgruppe

Ziel: langfristige Integration in den Ausbildungsmarkt



### Unsere ersten Erfahrungen:

- Roll-out des Programms ist für April 2016 geplant
  - Schwierige Fördermöglichkeiten für unter 18-Jährige
- Fehlende Fakten (z. B. zu Anzahl, Alter etc.) und Hintergrundinformationen über die Flüchtlinge in unserer Region

### Unsere weiteren Aktivitäten zur Integration von Flüchtlingen:

- ① Stärkung der Netzwerke vor Ort (Runder Tisch, Aufbau eines Arbeitstabs Flüchtlinge)
- ② Unterstützung mit Qualifizierungsangeboten (Weiterbildungsangebote, Ergänzungsqualifikationen)
- ③ Information der Unternehmen (Veranstaltungsreihe, IHK-Website)
- ④ Berufsorientierung und Ausbildungsberatung (Angebote für Flüchtlingsklassen)
- ⑤ Integration von Flüchtlingen in Praktikum, EQ und Ausbildung (Anpassung der Online-Praktikumsbörse, Speed Dating-Veranstaltungen)



„Wir wünschen uns eine noch intensivere Sprachförderung und rechtssichere Rahmenbedingungen, damit die Chancengarantie erfolgreich umgesetzt werden kann.“



Einfach mal in die Praxis reinschnuppern: Wir bringen Unternehmen mit ausländischen Azubis und Fachkräften zusammen

### Unsere ersten Erfahrungen:

- Wir stellen eine hohe Bereitschaft der Unternehmen fest, Flüchtlinge auszubilden und/oder zu beschäftigen
- Aufseiten der Betriebe besteht dennoch eine hohe Unsicherheit und ein sehr großer Informationsbedarf
- Viele Unternehmen haben verstanden, dass für eine erfolgreiche Integration u. U. andere Maßnahmen (Sprach-, kulturelle Kurse, Berufsorientierung ...) vorgeschaltet werden müssen; sie sind bereit, diesen Prozess aktiv zu unterstützen
- Unternehmen werden selbst initiativ und kreieren eigene Maßnahmen (in Verbindung mit relevanten Akteuren, Schulen, etc.), um Flüchtlinge z. B. auf eine Ausbildung vorzubereiten
- Mangelnde Sprachkenntnisse stellen ein großes Hindernis für das erfolgreiche Absolvieren einer Ausbildung dar; die intensive Sprachförderung hat daher absolute Priorität.
- Flüchtlingen, mit denen wir Kontakt hatten, ist schnell bewusst geworden, dass eine Ausbildung in Deutschland sehr wertvoll ist, weshalb sie eine solche auch anstreben (statt schnell in Aushilfsjobs zu wechseln)
- Im Bereich der Anerkennung steigt der Bedarf an Qualifikationsfeststellungsanalysen
- Flüchtlinge mit einer Hochschulqualifikation wollen diese auch in Deutschland anerkennen lassen; wo dies nicht geht, bietet sich oft die Anerkennung in einem Ausbildungsberuf an – hier ist noch viel Aufklärungsarbeit nötig
- Sowohl Unternehmen als auch Flüchtlinge sind mit der Vielzahl der Akteure überfordert

### Das machen wir: / Das planen wir:

#### Chancengarantie Rheinland-Pfalz – Integration von Flüchtlingen in Ausbildung

Gemeinsam mit den drei rheinland-pfälzischen Schwesterkammern plant die IHK Trier, junge Flüchtlinge nach dem bewährten Prinzip der „Chancengarantie“ in Ausbildung zu vermitteln.

Die Chancengarantie dient der systematischen Vermittlung in Ausbildung und zeichnet sich dadurch aus, dass alle beteiligten Akteure, wie Agenturen für Arbeit, Jobcenter, Wirtschaftskammern und Schulträger, als gemeinsames Netzwerk agieren und eng zusammenarbeiten. Dadurch ist eine passgenaue Vermittlung möglich, die sich an Vorkenntnissen, Erfahrungen, Bildungsstand und insbesondere den Deutschkenntnissen der jungen Flüchtlinge orientiert.

#### Die Zielgruppen der Chancengarantie sind:

- Neu zugewanderte schulpflichtige Flüchtlinge (16 bis 18 Jahre)
- Anerkannte Flüchtlinge (18 bis 25 Jahre)
- Neu zugewanderte Flüchtlinge (über 18 Jahre)

Gezielte Vorbereitungsmaßnahmen, die die Flüchtlinge im Vorfeld durchlaufen, stellen eine gute Passung der Qualifikationen der Bewerber/-innen mit den Bedürfnissen der Unternehmen sicher. Sie werden von den Netzwerkpartnern koordiniert. Zu ihnen zählen Sprachförderung, Beratung, Berufsorientierung, Kompetenzfeststellung sowie Orientierungspraktika und Einstiegsqualifizierungen.

#### Die IHK Trier engagiert sich insbesondere bei:

- Akquise von Praktikums-, EQ- (Einstiegsqualifizierung) und Ausbildungsplätzen
- Berufsorientierung an Berufsschulen
- Aufbau eines Netzwerks ehrenamtlicher Initiativen
- Information und Schulung von Betrieben

### Unsere weiteren Aktivitäten zur Integration von Flüchtlingen:

- Beratung durch das Welcome-Center bei der IHK Trier
- Einzelfallvermittlung im Projekt „Passgenaue Vermittlung“
- Existenzgründungsberatung
- Antragsbegleitende Beratung zur Anerkennung ausländischer Berufsqualifikationen
- Anlassbezogene Beratung in den Betrieben
- Auf- und Ausbau tragfähiger Netzwerke in der Region

*„Wir wünschen uns politische Planbarkeit und Verlässlichkeit – dann können wir unsere Arbeit tun.“*

## Das machen wir: / Das planen wir:

### Flüchtlinge in Ausbildung und Beschäftigung

- Gegenwärtig gewinnt die IHK Saarland Unternehmen sowie Flüchtlingspatinnen und -paten. Rund 100 Unternehmen haben bereits zugesagt, bei der beruflichen Integration der Flüchtlinge zu helfen. Sie stellen Praktikums- und Ausbildungsplätze sowie Beschäftigungsmöglichkeiten zur Verfügung. 30 Personen haben angeboten, Flüchtlingen bei der beruflichen Eingliederung mit Rat und Tat zur Seite zu stehen – Tendenz steigend.
- Um die vielfach geäußerte Hilfsbereitschaft zu koordinieren, haben auf Initiative der IHK die Spitzenorganisationen der Saarlwirtschaft den gemeinnützigen Verein „Saarlwirtschaft hilft Flüchtlingen“ gegründet (Vorsitz: IHK). Ein Kernelement ist die Einrichtung eines Integrationsfonds, dessen Mittel schwerpunktmäßig für die Finanzierung von beschäftigungsbegleitenden Sprachkursen, weiteren Kursen für Sprachmittler/-innen, Kompetenzfeststellungsverfahren sowie für Aufwendungen der Flüchtlingspaten und -patinnen eingesetzt werden.
- Bereits im August hat die IHK Saarland 100.000 Euro als Sofortmaßnahme zur Förderung der beruflichen Integration zur Verfügung gestellt.
- Zusammen mit dem Land haben wir das „Welcome-Center Saar“ eingerichtet, das Integrations- und Unterstützungsangebote unter einem Dach bündelt.
- Im November 2015 haben wir den ersten „Zuwanderungskongress Saar“ mit dem Ziel veranstaltet, zu informieren, zu motivieren und zu vernetzen.
- Weitere Informationsveranstaltungen zur betrieblichen Integration von Flüchtlingen sind in Vorbereitung.

### Unsere ersten Erfahrungen:

Die Bereitschaft der Unternehmen zu helfen, d. h. insbesondere, Praktikums- und Ausbildungsplätze zur Verfügung zu stellen, ist groß. Die Vermittlung von Flüchtlingen ist aber schwierig wegen der Dauer und Ergebnisoffenheit des Asylverfahrens, mangelhafter Sprachkenntnisse, Schwierigkeiten bei der Feststellung vorhandener Kompetenzen, unzureichender interkultureller Kompetenz und fehlender Kenntnisse über das deutsche Ausbildungs- und Hochschulwesen, verbunden mit dem Drang vieler Flüchtlinge, schnell Geld zu verdienen oder zu studieren. Insofern sind die Vermittlungserfolge bislang sehr überschaubar.



*Der ehemalige Hauptgeschäftsführer Volker Giersch bei der Übergabe von IHK-Zertifikaten an Sprachmittler/-innen*

### Unsere weiteren Aktivitäten zur Integration von Flüchtlingen:

Im „Zukunftsbündnis Fachkräfte Saar“ haben sich alle relevanten Akteure in Politik, Verwaltung und Wirtschaft zusammengeschlossen.



„Wir wünschen uns klare Verfahrensschritte  
und praxisnahe Lösungen.“



Die Fachtagung Asylpraxis in Chemnitz

### Unsere ersten Erfahrungen:

Unserer Erfahrung nach sind zahlreiche Angebote zur Integration von Flüchtlingen vorhanden. Wichtig ist dabei, dass eine gewisse Transparenz und Übersicht der Aktivitäten geschaffen wird.

Die Beteiligten benötigen Raum für Erfahrungsaustausch. Hierzu müssen regelmäßig aktuelle Informationen für sie bereitgestellt werden. Intensive Netzwerkarbeit vor Ort ist dafür unerlässlich.

Das gilt insbesondere für die Integration in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt.



Industrie- und Handelskammer  
Chemnitz

## Das machen wir: / Das planen wir:

### Fachtagung Asylpraxis in Chemnitz

Initiiert von der IHK Chemnitz in Zusammenarbeit mit der Migrationsbeauftragten der Stadt Chemnitz fand in den Räumlichkeiten der IHK am 08.07.2015 die Fachtagung Asylpraxis statt. Aufgrund der dabei gemachten Erfahrungen ist eine regelmäßige Veranstaltungsreihe entstanden. Im Mittelpunkt der Veranstaltungen steht die Stärkung des regionalen Netzwerks, die Transparenz von Angeboten und der Austausch der aktiven Akteurinnen und Akteure.

Die Fachtagung dient als Forum für all die Fragen, Probleme und Konsequenzen, die aus der Umsetzung der gesetzlichen Vorgaben und Verwaltungsvorschriften und aus der Arbeit mit Flüchtlingen vor Ort aufkommen. Alle Teilnehmer/-innen arbeiten gemeinsam an der Beantwortung der Fragen und suchen im Austausch nach Lösungen.

Die Fachtagung ist eine Kooperationsveranstaltung der Stadt Chemnitz, der Agentur für Arbeit Chemnitz, des Jobcenters Chemnitz, der IHK Chemnitz und der Handwerkskammer Chemnitz.

#### Programm:

##### Teil 1: aktuelle Informationen (Inputvortrag mit Möglichkeit zu Rückfragen):

- Bund, Bundesamt für Migration und Flüchtlinge
- Land Sachsen, Ausländerbeauftragter
- Kommune, Sozialamt der Stadt Chemnitz

##### Teil 2: Austausch in Workshops zu den Themen:

- Kinder von Asylsuchenden in Kindergarten, Hort und Schule
- Unbegleitete minderjährige Ausländer/-innen in Chemnitz
- Sprachkursangebote für Flüchtlinge
- Zugang zum Arbeitsmarkt von Asylsuchenden und Geduldeten
- Soziale Betreuung von Asylsuchenden
- Ehrenamt im Bereich Asyl

### Unsere weiteren Aktivitäten zur Integration von Flüchtlingen:

- Beratung und Information von Unternehmen (Vorträge, Informationsplattform IHK24, Sondernewsletter)
- Befragung der Unternehmen: Analyse der Bedarfe bei der Beschäftigung und Ausbildung von Flüchtlingen (September/Oktober 2015)
- Positionspapier der IHK Chemnitz „Für eine schnellere Integration von Flüchtlingen und Asylbewerbern in den Arbeitsmarkt“ (21.09.2015)
- Beratung zu Berufsankennung
- Erfahrungsaustausch mit Unternehmen, Institutionen, Verwaltung und Politik
- Enge Zusammenarbeit mit IQ-Netzwerk Sachsen (Integration durch Qualifizierung)
- Angebot von Berufsorientierung und Verbesserung des Zugangs zum Arbeitsmarkt
- Unterstützung regionaler Netzwerke und Projekte

*„Wir sehen eine Chance in der Zuwanderung für den regionalen Arbeitsmarkt, sofern die Integration als langfristiger Prozess verstanden und mit geeigneten Maßnahmen unterlegt wird.“*

## Das machen wir: / Das planen wir:

### Unternehmensbefragung zur Beschäftigung und Ausbildung von Flüchtlingen und Datenübermittlung an Agenturen für Arbeit in Leipzig und Nordsachsen

Die IHK zu Leipzig hat im September 2015 eine Umfrage unter Mitgliedsunternehmen initiiert, um die Bedarfe und Aufnahmebereitschaft der regionalen Wirtschaft zu eruieren. Als Ergebnis entstand eine sachsenweite Befragung unter Mitwirkung der IHKs Chemnitz und Dresden, an der über 2.500 IHK-Unternehmen teilgenommen haben und die eine grundsätzliche Einstellungsbereitschaft unter den Umfrageteilnehmern von 63 % ergab. Im Nachgang wurden nach vorheriger Absprache mit den teilnehmenden Firmen die Kontaktdaten sowie angegebene Bedarfe einstellungswilliger Unternehmen von der IHK zu Leipzig an die Agenturen für Arbeit Leipzig und Oschatz übermittelt. Circa 1.000 Arbeits- und Ausbildungsplätze stehen den Agenturen dadurch zur gezielten Vermittlung zur Verfügung.

#### Geplant:

- Die Stelle eines „Willkommenslotsen“, der insbesondere kleine und mittlere Unternehmen (KMU) für die Möglichkeiten der Fachkräftesicherung aus dem Kreis der Flüchtlinge sensibilisiert und dazu berät, soll geschaffen werden.
- In diesem Kontext soll ein Unternehmensnetzwerk aus KMU entstehen und betreut werden, die bereit sind, Flüchtlinge, Asylbewerber/-innen, Migrantinnen und Migranten zu beschäftigen.
- Die ZAW Leipzig GmbH (Zentrum für Aus- und Weiterbildung; Gesellschaft der IHK zu Leipzig) bereitet gegenwärtig Angebote zur Implementierung von Kursen zur Ausbildungs- und Arbeitsintegration vor.

## Unsere ersten Erfahrungen:

- Förderprogramme und Angebote werden vermehrt initiiert und implementiert.
- Strukturen und Prozesse der relevanten Arbeitsmarktakteure, u. a. der Agentur für Arbeit, bedürfen noch der Anpassung an gegebene Herausforderungen.
- Transparenz und Koordination der Aktivitäten ist notwendig, insbesondere auf regionaler Ebene.
- Unternehmen fehlt es oftmals an Informationen hinsichtlich rechtlicher Bestimmungen, des einzuhaltenden Vorgehens sowie konkreter Anlaufpunkte.
- Netzwerkarbeit auf kommunaler und regionaler Ebene ist ein wichtiger Faktor.

## Unsere weiteren Aktivitäten zur Integration von Flüchtlingen:

- Beratung und Information von Unternehmen (z. B. über eine eigens eingerichtete Informationsseite im Webauftritt der IHK zu Leipzig)
- Gremien- und Netzwerkarbeit (z. B. regionale Fachkräfteallianzen, Arbeitsmarktgremien)
- Beratung zur Berufs Anerkennung (IHK-FOSA – Foreign Skills Approval)
- Existenzgründerinnen- und Existenzgründerberatung
- Unterstützung regionaler Netzwerke und Projekte (z. B. RESQUE 2.0 – Refugees Support for Qualification and Employment)



„Wir wünschen uns stabile politische und rechtliche Rahmenbedingungen, die den Unternehmen eine nachhaltige betriebliche Integration von Flüchtlingen ermöglichen.“

### Unsere ersten Erfahrungen:

Erste Projekte werden intensiv von uns begleitet und unterstützt:

#### 1 Kompetenzfeststellung und Qualifizierung im Berufsfeld Schweißtechnik

In einem modularen System mit Feststellungs- und Qualifizierungsanteilen sollen sowohl sprachliche als auch berufspraktische Kompetenzen und Defizite festgestellt und gezielt bearbeitet werden. Dies wird in Kooperation zwischen der Deutschen Angestellten-Akademie (Sprachmodule) und der Schweißtechnischen Lehranstalt Magdeburg gGmbH stattfinden.

#### 2 Projekt zur Ausbildung junger Flüchtlinge in Bauberufen im Harz

Drei namhafte Bauunternehmen aus dem Harz, die Industriebau Wernigerode GmbH, die STRATIE Bau GmbH Blankenburg und die RST Ingenieurbau GmbH Thale, bieten insgesamt 15 jungen Syrern die Möglichkeit, nach Erlangung ausreichender Sprachkenntnisse und einem vorbereitenden Praktikum eine betriebliche Ausbildung in verschiedenen Bauberufen zu absolvieren. Dabei sorgen die Unternehmen für die Unterbringung und eine Betreuung der jungen Flüchtlinge durch einen syrischen Mitarbeiter sowie ihren Transport zu den außerbetrieblichen Ausbildungsstätten.

Beide Projekte werden von der IHK Magdeburg intensiv begleitet. Unterstützung benötigen die Projektbeteiligten vor allem bei der Vermittlung des Zugangs zu geeigneten Bewerberinnen und Bewerbern. Wir organisieren hier die erforderlichen Kontakte zu Partnern aus Politik, Verwaltung, Verbänden und Netzwerken.



Industrie- und Handelskammer  
Magdeburg

### Das machen wir: / Das planen wir:

#### Flüchtlinge in Arbeit oder Ausbildung

Mit einem Positionspapier hat die Vollversammlung der IHK Magdeburg im September 2015 verdeutlicht, dass die regionale Wirtschaft im Norden Sachsen-Anhalts in geordneter Zuwanderung eine unverzichtbare Chance für die weitere Entwicklung des Wirtschaftsraumes sieht.

Gemeinsam mit Partnern in Kommunen, Behörden, Verbänden und Netzwerken prüfen wir Möglichkeiten, Flüchtlinge und Asylberechtigte schnell und unbürokratisch in Arbeit oder Ausbildung zu bringen.

*Dabei konzentrieren wir uns u. a. auf folgende Schwerpunkte:*

- Sensibilisierung von Unternehmen für die Integration von Migrantinnen und Migranten
- Beratung interessierter Unternehmen zur Beschäftigung von Migrantinnen und Migranten
- Beratung ausbildungswilliger und -fähiger Jugendlicher im Rahmen unserer Berufsorientierung und Ausbildungsinformation
- Unterstützung und Entwicklung konkreter Maßnahmen zur Kompetenzfeststellung und Anpassungsqualifizierung von Flüchtlingen mit Berufsabschluss bzw. -erfahrung zum geordneten Berufseinstieg

Erste konkrete Projekte entstehen aktuell gemeinsam mit engagierten Unternehmen aus der Region. Unser Beitrag ist dabei neben der inhaltlich-methodischen Gestaltung die Vermittlung der erforderlichen Kontakte zwischen den regionalen Akteuren in diesem Prozess. Wir bringen Wirtschaft und Integrationsnetzwerke zusammen.

### Unsere weiteren Aktivitäten zur Integration von Flüchtlingen:

- Bereitstellung von Informationsangeboten für Unternehmen
- Aktive Mitwirkung in regionalen und überregionalen Netzwerken
- Unterstützende Begleitung betrieblicher Integrationsprojekte
- Unterstützung regionaler Integrationsnetzwerke bei der Gewinnung von Unternehmen
- Intensiver integrationspolitischer Dialog mit Politik und Verwaltung in Land und Kommunen



*„Wir engagieren uns, weil die zu uns gekommenen Menschen erst dann wirklich ankommen, wenn ihnen die Chance auf Ausbildung und Beschäftigung gegeben wird.“*

### Unsere ersten Erfahrungen:

Eine Befragung der Mitgliedsunternehmen zeigte das große Engagement der Betriebe und die Bereitschaft, Flüchtlinge in Praktika, Ausbildung oder Beschäftigung aufzunehmen. Hier stellt die Vermittlungstätigkeit hohe Koordinationsanforderungen. Zudem wird immer wieder betont, dass ein gekläarter Aufenthaltstitel sowie ausreichende Sprachkenntnisse vorhanden sein müssen. Die Motivation der häufig männlichen, jungen Flüchtlinge zur Aufnahme einer Ausbildung sollte nicht überschätzt werden. Zuweilen steht für sie im Vordergrund, einen Job zu finden.

Eine weitere Erfahrung betrifft die Informationsvermittlung zur beruflichen Orientierung. Diese muss für die Zielgruppe aufbereitet werden.

### Das machen wir: / Das planen wir:

#### Integration in Praktikum, Ausbildung und Beschäftigung

- A** *Unternehmensseite*
  - Regionale Informationsveranstaltungen für Unternehmen
  - Zusammenarbeit mit Arbeitsagentur, Jobcenter, Handwerkskammer, IQ-Netzwerk (Integration durch Qualifizierung), DAZ-Berufsschulen (Deutsch als Zweitsprache)
  - Qualifizierung von Unternehmensvertretern und -vertreterinnen (Personalverantwortliche, Ausbilder/-innen)
  - Erfahrungsaustausch mit Ausbilderinnen und Ausbildern im Rahmen der IHK-Ausbildertreffen
  - Einwerbung von Praktika und Ausbildungsplätzen und Bedarfsermittlung bei Unternehmen
  - Vor-Ort-Betreuung der ausbildenden Unternehmen mit ausländischen Azubis
- B** *Asylbewerber, Flüchtlinge*
  - Bereitstellung von Informationen zur dualen Berufsausbildung in Deutschland / in der Region
  - Mitwirkung an der beruflichen Kompetenzfeststellung
  - Beratung zur Anerkennung der im Ausland erworbenen Abschlüsse und Vermittlung an die Anerkennungsstellen
  - Vermittlung in Praktika bzw. Ausbildung
  - Beratung ausländischer Jugendlicher
- C** *Partner von Ausbildung und Beschäftigung*
  - Übernahme der Willkommenslotsenfunktion und Einrichtung eines „Runden Tisches“ zu Integrationsthemen
  - Kooperation mit den Partnern vor Ort (Agenturen für Arbeit, Jobcenter, Ausländerbehörden, Landkreise und Kommunen)
- D** *Online-Angebote für Unternehmen*
  - Leitfaden für Unternehmen für Praktikum, Ausbildung, Beschäftigung von Asylbewerberinnen und -bewerbern und Flüchtlingen

### Unsere weiteren Aktivitäten zur Integration von Flüchtlingen:

- Hilfestellung bei der Unterbringung von Flüchtlingen
- Kontaktvermittlung zwischen Einrichtungen, die in der Thematik arbeiten
- Ansprechpartner auch für ehrenamtlich Tätige
- Praktische Hilfe für Erstaufnahmeeinrichtungen



*„Unsere Motivation ist die Stärkung des Wirtschaftsstandortes und die Sicherung des Fachkräftebedarfs bei gleichzeitiger Integration von Menschen aus fremden Kulturen.“*



*Am 6. Mai fand unter Beteiligung der IHK in Kiel eine Flüchtlingskonferenz statt mit dem Ziel, alle Akteure einzubinden, um die Integration von Flüchtlingen in Wirtschaft und Gesellschaft voranzubringen.*

### Unsere ersten Erfahrungen:

Bei einer Informationsveranstaltung wurde großes Interesse von Unternehmen deutlich. Schwierigkeiten bereiten allerdings Sprachdefizite und unsichere Aufenthaltstitel. Es konnten einige wenige EQ-Verhältnisse (Einstiegsqualifizierung) und Ausbildungsverhältnisse vermittelt werden.

### Das machen wir: / Das planen wir:

#### Integration in Praktikum, Ausbildung und Beschäftigung

- A Unternehmensseite**
  - Regionale Informationsveranstaltungen für Unternehmen
  - Zusammenarbeit mit Arbeitsagentur, Jobcenter, Handwerkskammer, IQ-Netzwerk (Integration durch Qualifizierung), DAZ-Berufsschulen (Deutsch als Zweitsprache)
  - Qualifizierung von Unternehmensvertretern und -vertreterinnen (Personalverantwortliche, Ausbilder/-innen)
  - Erfahrungsaustausch mit Ausbilderinnen und Ausbildern im Rahmen der IHK-Ausbildertreffen
  - Einwerbung von Praktika und Ausbildungsplätzen und Bedarfsermittlung bei Unternehmen
  - Vor-Ort-Betreuung der ausbildenden Unternehmen mit ausländischen Azubis
- B Asylbewerber, Flüchtlinge**
  - Bereitstellung von Informationen zur dualen Berufsausbildung in Deutschland / in der Region
  - Mitwirkung an der beruflichen Kompetenzfeststellung
  - Beratung zur Anerkennung der im Ausland erworbenen Abschlüsse und Vermittlung an die Anerkennungsstellen
  - Vermittlung in Praktika bzw. Ausbildung
  - Beratung ausländischer Jugendlicher
- C Partner von Ausbildung und Beschäftigung**
  - Übernahme der Willkommenslotsenfunktion und Einrichtung eines „Runden Tisches“ zu Integrationsthemen
  - Kooperation mit den Partnern vor Ort (Agenturen für Arbeit, Jobcenter, Ausländerbehörden, Landkreise und Kommunen)
- D Online-Angebote für Unternehmen**
  - Leitfaden für Unternehmen für Praktikum, Ausbildung, Beschäftigung von Asylbewerberinnen und -bewerbern und Flüchtlingen

*„Wir engagieren uns, weil eine gelungene  
Integration der Wirtschaft hilft und  
einen Beitrag zum Erhalt des sozialen  
Friedens in Deutschland leistet.“*

## Das machen wir: / Das planen wir:

### Integration in Praktikum, Ausbildung und Beschäftigung

- A** *Unternehmensseite*
  - Regionale Informationsveranstaltungen für Unternehmen
  - Zusammenarbeit mit Arbeitsagentur, Jobcenter, Handwerkskammer, IQ-Netzwerk (Integration durch Qualifizierung), DAZ-Berufsschulen (Deutsch als Zweitsprache)
  - Qualifizierung von Unternehmensvertretern und -vertreterinnen (Personalverantwortliche, Ausbilder/-innen)
  - Erfahrungsaustausch mit Ausbilderinnen und Ausbildern im Rahmen der IHK-Ausbildertreffen
  - Einwerbung von Praktika und Ausbildungsplätzen und Bedarfsermittlung bei Unternehmen
  - Vor-Ort-Betreuung der ausbildenden Unternehmen mit ausländischen Azubis
- B** *Asylbewerber, Flüchtlinge*
  - Bereitstellung von Informationen zur dualen Berufsausbildung in Deutschland / in der Region
  - Mitwirkung an der beruflichen Kompetenzfeststellung
  - Beratung zur Anerkennung der im Ausland erworbenen Abschlüsse und Vermittlung an die Anerkennungsstellen
  - Vermittlung in Praktika bzw. Ausbildung
  - Beratung ausländischer Jugendlicher
- C** *Partner von Ausbildung und Beschäftigung*
  - Entwicklung bedarfsgerechter Qualifizierungsangebote zur Integration
  - Kooperation mit den Partnern vor Ort (Agenturen für Arbeit, Jobcenter, Ausländerbehörden, Landkreise und Kommunen)
- D** *Online-Angebote für Unternehmen*
  - Leitfaden für Unternehmen für Praktikum, Ausbildung, Beschäftigung von Asylbewerberinnen und -bewerbern und Flüchtlingen
  - Aktuelle FAQ-Liste zu Fragestellungen der Unternehmen

### Unsere ersten Erfahrungen:

Im letzten Jahr konnten bereits 7 Flüchtlinge in Ausbildung bzw. Einstiegsqualifizierung vermittelt werden.

Ausreichende Sprachkenntnisse und Wissen über die deutsche Betriebskultur sind grundlegende Voraussetzungen für eine erfolgreiche Vermittlung und Integration.



Ausbildungs- und Jobbörse für Flüchtlinge am 01.12. 2015 im Rahmen der Aktion „Wirtschaft trifft Politik – Integration gemeinsam gestalten“



„Wir engagieren uns, weil ein durch fehlende Perspektiven misslungener Einstieg in die Arbeitswelt Orientierungslosigkeit bewirken und die Integration behindern kann.“

### Unsere ersten Erfahrungen:

*Pilotprojekt „Vocational Training Center“  
(01.03.2015 bis 30.11.2015)*

Mit dem Projekt wurden junge Flüchtlinge auf den Weg in die Ausbildung begleitet. Insgesamt beteiligten sich 42 ausländische Mitbürger/-innen. Mit Beendigung der Pilotphase nahmen 8 Jugendliche eine Ausbildung auf, 2 wurden in eine Beschäftigung und 2 in ein betriebliches Praktikum vermittelt (Vermittlungsquote 30 %) – alle weiteren erhielten einen Qualifizierungsplan zur kurzfristigen Integration in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt.

*Umfrage zur Integration von Flüchtlingen*

Drei von vier Betrieben aus Industrie, Handel und Dienstleistung sind bereit, Flüchtlingen eine berufliche Perspektive zu eröffnen. Rund 200 Unternehmen bieten aktuell Praktika, Ausbildungs- und/oder Arbeitsstellen an.

*Ausbildungs- und Jobbörse für Flüchtlinge (01.12.2015)*

- Teilnahme von 34 Unternehmen und 200 Flüchtlingen aus Syrien, Afghanistan, Eritrea, Iran, Irak und Somalia
- 900 Beratungsgespräche (Berufsorientierung/Arbeits-, Ausbildungs- und Praktikumsplätze)
- Support durch 12 Sprachmittler/-innen

*Politischer Dialog „Politik trifft Wirtschaft | Integration gemeinsam gestalten“ (01.12.2015)*

- Teilnahme des Ministerpräsidenten des Freistaats Thüringen Bodo Ramelow, der Thüringer Ministerin für Arbeit und Soziales Heike Werner und des Thüringer Wirtschaftsministers Wolfgang Tiefensee
- Vorstellung und Diskussion von erfolgreichen Integrationsbeispielen
- Mitwirkung von 180 Unternehmern und Unternehmerinnen



Industrie- und Handelskammer  
Erfurt

### Das machen wir: / Das planen wir:

#### Förderung der beruflichen Integration von Flüchtlingen (FiF)

Seit dem 01.12.2015 leitet die IHK Erfurt das Gemeinschaftsprojekt der Thüringer Industrie- und Handelskammern und Handwerkskammern zur „Förderung der beruflichen Integration von Flüchtlingen“ (FiF). Insgesamt sind acht Flüchtlingskoordinatorinnen und -koordinatoren mit regionalem Bezug im Projekt tätig.

#### Ziele:

- Dauerhafte gesellschaftliche Integration von Geflüchteten
- Unterstützung beim Zugang zum regionalen Ausbildungs- oder Arbeitsmarkt
- Individuelle Qualifizierungs- und Berufswegplanung
- Vermittlung, Beratung und Begleitung von Unternehmen und Flüchtlingen
- Aufbau einer einheitlichen thüringenweiten Regionalstruktur der Wirtschaft zur Integration von Geflüchteten (u. a. Entwicklung von Standards zur Ausbildungsplatzbesetzung)

#### Aufgaben:

- Berufliche Beratung und Begleitung von Flüchtlingen
- Koordination von Kompetenzchecks zu den beruflichen Fähigkeiten und Fertigkeiten
- Berufsorientierung/Berufswegplanung inklusive Erstellung eines individuellen Qualifizierungs- und Integrationsplans
- Organisation von sprach- und fachspezifischen Kenntnisvermittlungen
- Support bei Behördengängen
- Vermittlung von betrieblichen Praktika / betrieblicher Ausbildung
- Mediation und Konfliktmanagement
- Unterstützung bei der Anerkennung ausländischer Berufsqualifikationen
- Organisation der Weiterqualifizierung von Personalverantwortlichen zum Thema „Integration und interkulturelle Kompetenz“



Eindrücke von der Ausbildungs- und Jobbörse für Flüchtlinge am 01.12.2015 im Rahmen der Aktion „Wirtschaft trifft Politik – Integration gemeinsam gestalten“

#### Unsere weiteren Aktivitäten zur Integration von Flüchtlingen:

- Unterstützung der Flüchtlinge bei der Existenzgründung
- Entwicklung von speziellen Sprach-Sonderlehrgängen für ausländische Auszubildende

*„Wir sehen eine Chance in der sehr hohen Motivation der jungen Flüchtlinge, eine Ausbildung in Thüringen zu absolvieren.“*

### Unsere ersten Erfahrungen:

Junge Flüchtlinge im Asylverfahren sind sehr motiviert, haben jedoch noch sehr große sprachliche Defizite und oft eine geringe Schulbildung.

Großer Unterstützungs- und Beratungsbedarf ist bezüglich der Berufsorientierung, weiterer Sprachkurse, der Berufsvorbereitungsjahre (BVJ-S) und der Praktika vorhanden. Insbesondere sind berufsbegleitende Sprachkurse notwendig, um junge Flüchtlinge für eine berufliche Ausbildung zu befähigen.

Bis zum Beginn einer Ausbildung ist ein großer zeitlicher Vorlauf notwendig, Prognose: 2 bis 3 Jahre.

Fazit: Eine qualifizierte Vorauswahl für berufsorientierende Praktika, Projektstage und Ausbildungsstellen, die gemeinsam mit allen beteiligten Akteuren getroffen wird, ist für eine erfolgreiche Integration in Ausbildung unerlässlich. Dabei müssen bestehende Qualifikationen mit Defiziten (u. a. mangelnde Sprachkenntnisse) abgewogen und diese ggf. ausgeglichen werden. Diese Vorauswahl vermeidet ein „Mismatch“ vor Ort in den Unternehmen sowie Enttäuschungen bei den Asylbewerberinnen und -bewerbern und damit einen subjektiven Attraktivitätsverlust der Ausbildung.

### Das machen wir: / Das planen wir:

#### Förderung der beruflichen Integration von Flüchtlingen (FIF)

Das Potenzial junger Flüchtlinge in Einstiegs-Sprachkursen wird gesichtet und in Zusammenarbeit mit den regionalen Agenturen für Arbeit wird eine Auswahl unter ihnen getroffen. Nachfolgend organisiert die Agentur für Arbeit eine Informationsveranstaltung, zu der die ausgewählten Flüchtlinge mit potenziellem Arbeitsmarktzugang eingeladen werden, und bei der sie Informationen über Ausbildung/Arbeit/Studium/Bewerbung und über die jeweiligen Rahmenbedingungen erhalten. Die IHK Ostthüringen gibt erste konkrete Informationen zu Berufsorientierung und Ausbildung.

Geeignete junge Flüchtlinge werden bei dieser Informationsveranstaltung mit dem Ziel einer raschen Integration in Ausbildung in das FIF-Projekt aufgenommen.

#### Verzahnung mit bestehenden regionalen Berufsorientierungsangeboten (IHK-Schülercollege):

Zu Projekttagen probieren sich Schüler/-innen, unbegleitete Flüchtlinge, Asylbewerber/-innen gemeinsam in Ausbildungsberufen direkt in Unternehmen aus. Sie knüpfen Kontakte mit Unternehmen und lernen das System der dualen Ausbildung kennen. 2016 stehen dafür 80 Projektstage zur Verfügung. 2017 soll das Angebot ausgebaut und fortgeführt werden.



### Unsere weiteren Aktivitäten zur Integration von Flüchtlingen:

Für Asylbewerber/-innen und alle am Vermittlungsprozess beteiligten Akteure bieten wir eine Informationsveranstaltung zur dualen Ausbildung und zu regionalen Berufsorientierungsangeboten der IHK Ostthüringen an. Diese Veranstaltung bietet Informationen im Vorfeld von berufsorientierenden Praktika, um den Praktikanten und Praktikantinnen eine Gesamtperspektive „Ausbildung“ zu vermitteln, insbesondere als Abgrenzung zu Anlern Tätigkeiten, welche häufig von Asylbewerbern und Asylbewerberinnen präferiert werden.





„Wir engagieren uns, weil sich wegen des demografischen Wandels das Südthüringer Erfolgsmodell einer prosperierenden Wirtschaft ohne Zuwanderung nicht fortsetzen lässt.“



### Unsere ersten Erfahrungen:

- Die Projektleiterin von „FIF – Förderung der beruflichen Integration von Flüchtlingen“ ist selbst eine Geflüchtete aus Afghanistan (2014) – als positives Beispiel gelungener Integration genießt sie Akzeptanz seitens der Flüchtlinge.
- Der Umfrage der IHK Südthüringen 2015 zur Integrationsbereitschaft zufolge würden 60 % der Südthüringer Unternehmen Flüchtlinge als Facharbeiter, 53 % als Hilfskräfte und 44 % als Auszubildende beschäftigen.
- Das Projekt ist gut mit regionalen Partnern vernetzt, um die Handlungsbereiche abstimmen und spezifische Aufgaben definieren zu können.
- Erste Erfolge wurden bei der Identifizierung potenzieller Auszubildender sowie Praktikanten und Praktikantinnen erzielt.
- Die Attraktivität des Standortes Südthüringen wurde durch individuelle Betreuung und passgenaue Begleitung vermittelt. Abwanderung in große Städte konnte dadurch teilweise verhindert werden.



Industrie- und Handelskammer  
Südthüringen

### Das machen wir: / Das planen wir:

#### Förderung der beruflichen Integration von Flüchtlingen (FIF)

Für die Integration von Flüchtlingen sind eine erfolgreiche berufliche Qualifizierung und der Eintritt in den Arbeitsmarkt von grundlegender Bedeutung. Mit dem Projekt „Förderung der beruflichen Integration von Flüchtlingen - FIF“ will die IHK Südthüringen handeln.

#### Das tun wir:

- 1 Koordination von Kompetenzchecks zu den beruflichen Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie Benennung von Förderinstrumenten
- 2 Berufsorientierungsberatung und praxisnaher Abgleich der persönlichen Berufsvorstellungen mit den Ausbildungsberufen in Deutschland
- 2 Bewerber- und Bewerberinnentraining
- 4 Beratung zum Berufsanerkenntnisverfahren
- 5 Entwicklung eines individuellen Qualifizierungs- und Integrationsplans
- 6 Organisation und Begleitung von betrieblichen Praktika auf Grundlage des Qualifizierungs- und Integrationsplans
- 7 Kontaktbegleitung zu passenden Ausbildungsunternehmen sowie fachliche und persönliche Begleitung während der Berufsausbildung
- 8 Sensibilisierung von Unternehmen und Vermittlung von Schulungen für Ausbilder/-innen und Personalverantwortliche

#### Unsere weiteren Aktivitäten zur Integration von Flüchtlingen:

- Analyse der Integrationsbereitschaft von Unternehmen
- Regelmäßiger Abgleich der Integrationszahlen zwischen den regionalen Partnern
- Informationsveranstaltungen für Unternehmen und an Ausbildung und Beschäftigung interessierte Migrantinnen und Migranten
- Die Existenzgründerberatung und alle anderen IHK-Leistungen stehen generell allen Kundinnen und Kunden zur Verfügung



*„Unsere Motivation ist es, als Dienstleister die Arbeit der IHKs mit sinnvollen und bedarfsgerechten Angeboten zu unterstützen.“*

### Unsere ersten Erfahrungen:

Das neue Seminar wird in Kürze von der IHK Nürnberg für Mittelfranken pilotiert.

Was die Teilnehmer/-innen nach dem Seminar wissen und können:

*Teilnehmer/-innen des Seminars:*

- sind über die komplexen arbeits- und aufenthaltsrechtlichen Rahmenbedingungen, die für Asylsuchende gelten, informiert;
- wissen, welche ausbildungsunterstützenden Programme mit welchen Antragsverfahren in Anspruch genommen werden können (z. B. Einstiegsqualifizierung oder ausbildungsbegleitende Hilfen – abH);
- wissen, mit welchen Schritten im Ausland erworbene berufliche Qualifikationen anerkannt werden können;
- kennen Wege der betrieblichen Integration und können vorausschauend auf mögliche kulturelle oder religiöse Besonderheiten reagieren, die beispielsweise Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vermittelt werden müssen und für die ggf. organisatorische Richtlinien zu schaffen sind (z. B. Essensangebote, Aspekte der geschlechtlichen Gleichberechtigung);
- kennen die Fördermöglichkeiten, die Flüchtlingen helfen, Deutsch zu lernen oder ihre Deutschkenntnisse zu verbessern, und können ihnen den Start in diesen Programmen erleichtern.

Das eintägige bundeseinheitliche IHK-Seminar „Betriebliche Integration von Flüchtlingen (IHK)“ vermittelt praxisnah und umsetzungsorientiert relevantes Überblickswissen, damit Unternehmen die betriebliche Integration strukturiert starten und in strategisch sinnvollen Schritten fördern können.

### Das machen wir: / Das planen wir:

#### Seminar „Betriebliche Integration von Flüchtlingen“

*Einen Tag investieren, um betriebliche Integration erfolgreich zu gestalten*

Mit dem eintägigen bundeseinheitlichen Seminar „Betriebliche Integration von Flüchtlingen (IHK)“ trägt die IHK-Organisation dazu bei, dass den Unternehmen das erforderliche Überblickswissen und mögliche Kooperationspartner zur Verfügung stehen, damit sie die Herausforderungen der betrieblichen Integration von Flüchtlingen konstruktiv bewältigen können.

Welche Bedingungen müssen erfüllt sein, damit ein Flüchtling überhaupt beschäftigt oder ausgebildet werden kann? Wie lassen sich im Ausland erworbene Qualifikationen verlässlich feststellen? Wer vermittelt die Arbeitssuchenden, und welche Schritte sind in dem Prozess bis hin zur Einstellung notwendig?

Das unter Federführung der IHK Nürnberg für Mittelfranken entwickelte bundeseinheitliche Seminar „Betriebliche Integration von Flüchtlingen (IHK)“ gibt Unternehmen Antworten auf alle relevanten Fragen, die sich bei Beschäftigung und Ausbildung von Flüchtlingen ergeben können.

### Unsere weiteren Aktivitäten zur Integration von Flüchtlingen:

- Jungen Flüchtlingen berufliche Orientierung geben
- Kompetenzen von Flüchtlingen erfassen und einordnen
- Flüchtlinge bei Spracherwerb und Gesellschaftskunde unterstützen
- Betriebe informieren und beraten

*„Wir engagieren uns, weil wir akuten Handlungsbedarf sehen, Betriebe gezielt über Chancen der Anerkennung ausländischer Berufsqualifikationen zu informieren und zu beraten.“*



### Unsere ersten Erfahrungen:

Ausgangspunkt für das Bundesprojekt sind Erfahrungen aus dem Pilotprojekt „Fachkräfte entdecken“ der IHK Nürnberg für Mittelfranken zum Anerkennungsgesetz, bei dem Mitgliedsunternehmen in einer Telefonaktion aktiv auf Möglichkeiten der Anerkennung ausländischer Berufsqualifikationen angesprochen wurden. Von September 2014 bis Februar 2015 wurden rund 2.000 Mitgliedsunternehmen kontaktiert und im Namen der IHK im Erstkontakt über die Möglichkeiten des Anerkennungsgesetzes informiert. Auf Wunsch wurden zusätzliche Informationen versandt und/oder eine vertiefende Beratung durch die örtlichen Anerkennungsberater/-innen angeboten. Dabei wurde deutlich, dass über 80 % der kontaktierten Unternehmen das Gesetz nicht kannten, ca. 60 % zeigten sich an Informationsmaterialien interessiert, knapp 10 % nahmen das Angebot eines nachfolgenden Beratungsgesprächs mit der Anerkennungsberatung der Kammer in Anspruch. Mit dem Bundesprojekt installiert die DIHK Service GmbH ein Netzwerk aus Partner-IHKs und -HWKs, das mit Unterstützung der IHK FOSA (Foreign Skills Approval) das „Nürnberger Pilotprojekt“ weiterentwickelt. Damit wird das Modell „Individuelle Erstan-sprache plus Vertiefungsberatung“ skaliert und in weiteren Kammerregionen implementiert.

### Das machen wir: / Das planen wir:

#### Berufsanerkennung – Mit ausländischen Fachkräften gewinnen

Die große Zahl von Flüchtlingen und Asylsuchenden, die derzeit nach Europa und auch nach Deutschland strömen, gibt der Zuwanderungsdebatte zusätzlichen Auftrieb. Mit dem BMBF-Projekt (Bundesministerium für Bildung und Forschung) will die DIHK Service GmbH im Schulterschluss mit DIHK, IHKs sowie dem Handwerk Unternehmen in Deutschland besser und gezielter für die Möglichkeiten des Verfahrens der Anerkennung ausländischer Abschlüsse zur Rekrutierung von Fachkräften sensibilisieren und Informationslücken schließen. Grundidee ist, Mitgliedsunternehmen in den Kammerbezirken durch eine telefonische Erstan-sprache für das Thema aufzuschließen und aktiv auf Möglichkeiten der Anerkennung ausländischer Berufsqualifikationen aufmerksam zu machen. Die Anerkennung von im Ausland erworbenen Berufsqualifikationen durch die zuständigen Stellen im Kammerbereich kann perspektivisch auch Flüchtlingen bei der Integration in den deutschen Arbeitsmarkt helfen. Zusätzlich werden zielgruppenspezifische Informationsmaßnahmen sowie Veranstaltungsformate entwickelt, die diesen Prozess auch langfristig unterstützen.

#### Das Projekt umfasst folgende Module:

- Aufbau und Koordination eines Netzwerks aus Partner-IHKs und -HWKs
- Bestandsaufnahme der Informations- und Unterstützungsangebote für Betriebe
- Erstan-sprache und vertiefende Beratung für Betriebe
- Entwicklung von Informationsmaterialien und Handreichungen für Betriebe
- Regionale und überregionale Veranstaltungen





## Ankommen in Deutschland – Gemeinsam unterstützen wir Integration

Aktionsprogramm der IHK-Organisation  
zur Integration von Flüchtlingen

### Impressum

**Herausgeber:**

© DIHK | Deutscher Industrie- und Handelskammertag e. V.  
Postanschrift: 11052 Berlin | Hausanschrift: Breite Straße 29 | 10178 Berlin  
Telefon (030) 20 308-0 | Telefax (030) 20 3081000 | Internet: [www.dihk.de](http://www.dihk.de)

**Redaktion:**

Dr. Sandra Hartig, Jana Storbeck, Anne Courbois, Anna Lodermeier,  
Florian Richterich

**Layout:** Anne Krieger Kommunikationsdesign, [www.annekrieger.de](http://www.annekrieger.de)

**Bildnachweis:**

Thinkstock (16), Fotolia (3), ARTFOTODESIGN/pixabay (1),  
Christopher Arnoldi (1), Becker und Bredel (1), Frank Bierstedt (1), Bröker (1),  
Heike Lachmann (1), Kristina Malis (1), Ulrich Perrey (1), Frank Pusch (1),  
Dmytro Remestvensky (1), Stephan Schütze (1), Georg Thomas (1)

Die Rechte aller anderen verwendeten Bilder liegen bei den jeweiligen IHKs.

**Stand:** Februar 2016

**Copyright:**

Alle Rechte liegen beim Herausgeber. Ein Nachdruck – auch auszugsweise –  
ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.

